



**Lokale Aktionsgruppe  
Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V.**

# Lokale Entwicklungsstrategie LES LEADER in ELER 2014-2020

LES Eingang Datum:

Name der LAG:

**LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V.**

Rechtsform:

eingetragener Verein, Registergericht-Nr. VR 202202 im Vereinsregister München

Anschrift der LAG:

c/o Landratsamt Weilheim-Schongau

Bauerngasse 5

85695 Schongau

[www.al-p.de](http://www.al-p.de)

Teilnahme an  LEADER II

LEADER

Leader in ELER

Erstmalige Teilnahme an LEADER

Ansprechpartner für die LES

Bürgermeister Albert Hadersbeck

1. Vorsitzender LAG AL-P e.V.

Marienplatz 2

86972 Altstadt

Tel.: 08861/2300-0

Fax: 08861/2300-10

[bgm.hadersbeck@altenstadt-wm.bayern.de](mailto:bgm.hadersbeck@altenstadt-wm.bayern.de)

Dipl.-Ing. agrar Elisabeth Gutmann

Geschäftsführerin LAG AL-P e.V.

Bauerngasse 5

85695 Schongau

Tel.: 08861/211-3117

Fax: 08861/211-4111

[e.gutmann@lra-wm.bayern.de](mailto:e.gutmann@lra-wm.bayern.de)



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

# INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis .....	3
Abbildungsverzeichnis .....	5
Tabellenverzeichnis .....	6
Vorwort .....	7

## TEIL A EVALUIERUNGSBERICHT 2007-2013

<b>1 Einführung und Methode.....</b>	<b>9</b>
<b>2 Die Lokale Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V.....</b>	<b>10</b>
2.1 Struktur, Arbeitsweise und Rechtsform der LAG .....	10
2.2 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsstrukturen .....	12
2.3 Arbeitsstrukturen der LAG .....	13
<b>3 Handlungsfelder und Projekte: Umsetzung des REK und Abweichungen .....</b>	<b>13</b>
<b>4 Entwicklungsstrategie und Zielerreichung .....</b>	<b>15</b>
4.1 Zielkontrolle bei der Umsetzung des REK.....	15
4.2 Mehrwert von LEADER in der Region .....	16
4.3 Anpassungs- und Steuerungsaktivitäten der LAG bezüglich der Strategie .....	17
<b>5 Zusammenfassung der Konsequenzen für den neuen LES-Prozess.....</b>	<b>17</b>
5.1 Lokale Aktionsgruppe .....	17
5.2 Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung und Vernetzung .....	18
5.3 LAG-Management .....	18
5.4 Handlungsfelder und Projekte .....	18
5.5 Entwicklungsstrategie und Ziele .....	19

## TEIL B LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2014-2020

<b>1 Festlegung des LAG-Gebietes.....</b>	<b>21</b>
1.1 Lage der LAG .....	21
1.2 Übersicht über das LAG-Gebiet.....	21
1.3 Weitere Initiativen im LAG-Gebiet .....	22
<b>2 Lokale Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V. ....</b>	<b>23</b>
2.1 Rechtsform und Zusammensetzung der LAG .....	23
2.2 Organisationsstruktur und Gremien der LAG .....	23
2.3 Lenkungsausschuss als Entscheidungsgremium .....	24
2.4 Öffentlichkeitsarbeit.....	26
2.5 Beteiligungsmöglichkeiten und Vernetzung der LAG nach innen und außen .....	26

2.5.1	Bürgerbeteiligung.....	26
2.5.2	Vernetzung in der Region .....	27
2.5.3	Vernetzung über die Region hinaus .....	28
2.6	Ausstattung und Aufgaben des LAG-Managements .....	28
2.7	Übersicht über die Strukturen und Aufgabenverteilung der LAG AL-P .....	29
<b>3</b>	<b>Ausgangslage und SWOT-Analyse.....</b>	<b>30</b>
3.1	Vorgehensweise und Datengrundlagen .....	30
3.2	Bevölkerungsstruktur .....	30
3.3	Soziale Infrastrukturen, Bildung.....	32
3.4	Wirtschaft und Ausbildung .....	33
3.5	Land- und Forstwirtschaft.....	36
3.6	Naturraum.....	37
3.7	Siedlung, Infrastruktur und Verkehr .....	38
3.8	Tourismus, Kultur und Freizeit .....	39
3.9	Einordnung des LAG-Gebiets im Landesentwicklungsprogramm.....	40
3.10	SWOT-Analyse und Ableitung des Handlungsbedarfs .....	41
3.10.1	Tourismus, Naherholung und Kultur .....	41
3.10.2	Land- und Forstwirtschaft, Naturraum .....	42
3.10.3	Lebensraum, Sozial- und Bürgerkultur .....	43
3.10.4	Wirtschaft, Arbeit und Bildung .....	44
3.10.5	Infrastruktur, Siedlung und Energie .....	45
<b>4</b>	<b>Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge .....</b>	<b>46</b>
4.1	Ableitung der Entwicklungsziele .....	46
4.2	Übereinstimmung der LES mit Europa 2020 .....	46
4.3	Beitrag zu den Zielsetzungen Umweltschutz und Eindämmung Klimawandel .....	47
4.4	Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels .....	48
4.5	Innovativer Charakter der LES für die Region .....	49
4.6	Mehrwert durch Kooperationen .....	50
4.7	Entwicklungs- und Handlungsziele der LES .....	52
4.7.1	Übersicht über die Ziele und Querschnittsaufgaben .....	52
4.7.2	Erläuterung zu den Querschnittsaufgaben.....	53
4.7.3	Beschreibung der Handlungsziele und ihrer Indikatoren.....	53
4.7.4	Verteilung der Fördermittel auf die Entwicklungsziele.....	56
4.8	Startprojekte .....	57
4.9	Bürgerbeteiligung bei der Erarbeitung der LES .....	58

<b>5</b>	<b>LAG-Projektauswahlverfahren</b>	<b>60</b>
5.1	Regeln für das Projektauswahlverfahren	60
5.2	Projektauswahlkriterien	62
<b>6</b>	<b>Prozess-Steuerung und Kontrolle</b>	<b>65</b>
6.1	Aktionsplanung	65
6.2	Monitoring	66
6.3	Evaluierung	66

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1:	Deckblatt REK LAG AL-P 2007-2013	9
Abb. 2:	Meilensteinplan der LAG AL-P zur Evaluierung und Erstellung des LES	10
Abb. 3:	Eindrücke der Öffentlichkeitsarbeit der LAG AL-P	12
Abb. 4:	Einordnung der LEADER-Maßnahmen in die Fördertatbestände	14
Abb. 5:	Lage der LAG in Bayern	21
Abb. 6:	Karte des LAG-Gebietes mit weiteren Initiativen Quelle: LAG AL-P 2014	22
Abb. 7:	Organisationsstruktur der LAG	23
Abb. 8:	Lenkungsausschuss der LAG	24
Abb. 9:	Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung	26
Abb. 10:	Akteure der regionalen Entwicklung im Landkreis Weilheim-Schongau	27
Abb. 11:	Aufgaben und Zuständigkeiten der Organe in der LAG AL-P	29
Abb. 12:	Bevölkerungsskizze Landkreis Weilheim-Schongau 2012 und 2032	31
Abb. 13:	Entwicklung der Bruttowertschöpfung im LAG-Gebiet seit 1980	33
Abb. 14:	Flächennutzung im LAG-Gebiet	36
Abb. 15:	Naturräume im LAG-Gebiet	37
Abb. 16:	Tourismus, Kultur und Freizeit im LAG-Gebiet	39
Abb. 17:	Ableitung der Entwicklungsziele aus den Handlungsfeldern	46
Abb. 18:	Übereinstimmung der LES AL-P mit Europa 2020	46
Abb. 19:	Demographie als Schwerpunkt der Lokalen Entwicklungsstrategie	50
Abb. 20:	Netzwerktreffen Oberland und Allgäu	51
Abb. 21:	Ziele und Querschnittsaufgaben der LES der LAG AL-P	52
Abb. 22:	Prozentuale Verteilung der LEADER-Mittel auf die Entwicklungsziele	56
Abb. 23:	Übersicht über Bürgerbeteiligung bei der LES-Erstellung	58
Abb. 24:	Eindrücke der Workshops und Tagungen zur LES-Erstellung	59
Abb. 25:	Ablauf des Projektauswahlverfahrens	61
Abb. 26:	Checkliste Projektauswahlkriterien	64
Abb. 27:	Aktionsplan LAG AL-P 2015-2017	65

## TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1: Übersicht über die Umsetzung des REK nach Handlungsfeldern .....	13
Tab. 2: Umsetzung der "Brückenprojekte" (Schlüsselmaßnahmen).....	15
Tab. 3: Zusammenfassung Zielkontrolle Umsetzung REK zum 30.06.2014 .....	15
Tab. 4: Übersicht über den monetären Mehrwert von LEADER in der LAG AL-P .....	16
Tab. 5: Strukturdaten der LAG AL-P .....	22
Tab. 6: Mitglieder des Lenkungsausschusses der LAG AL-P .....	25
Tab. 7: Bevölkerungsdichte der LAG im Vergleich .....	30
Tab. 8: Entwicklung der Zukunftschancen des Landkreises Weilheim-Schongau seit 2004 .....	35
Tab. 9: Gebietskategorien des LEP in LAG-Gebiet .....	40
Tab. 10: SWOT Tourismus, Naherholung und Kultur .....	41
Tab. 11: SWOT Land- und Forstwirtschaft, Naturraum .....	42
Tab. 12: SWOT Lebensraum, Sozial- und Bürgerkultur .....	43
Tab. 13: SWOT Wirtschaft, Arbeit und Bildung.....	44
Tab. 14: SWOT Infrastruktur, Siedlung und Energie .....	45
Tab. 15: Indikatoren in den Handlungszielen .....	56
Tab. 16: Übersicht über die Startprojekte 2015-2017 .....	57

## VORWORT

### *„Brücke der nachhaltigen Entwicklung zwischen Allgäu und Oberland“*

Unter diesem Leitsatz will die Lokale Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V. auch im LEADER-Zeitraum 2014-2020 an der Entwicklung des ländlichen Raums zwischen Starnberger See, Ammersee und Forggensee, Loisach, Ammer und Lech arbeiten. Diese Brückenfunktion will die LAG in der Region, aber auch darüber hinaus in der Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen weiter wahrnehmen und ausbauen.

2008 wurde die LAG von Akteuren aus dem Gebiet des Tourismusverbandes Pfaffenwinkel und der zwischen 2002 und 2007 von LEADER+ unterstützten LAG Auerbergland e.V. gegründet, die beide seit langem durch gemeinsame Projekte verbunden waren. Durch das Engagement der am Prozess zur Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzepts beteiligten Akteure konnte damals ein griffiges, prägnantes und auf das Aktionsgebiet abgestimmtes Entwicklungskonzept vorgelegt werden, das zur zweiten Auswahlrunde anerkannt wurde. Dieses bildete die Basis für die erfolgreiche Arbeit der LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel in den letzten Jahren, an die die LAG nun in der Förderperiode LEADER 2014-2020 anknüpfen möchte.

Die Lokale Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel bewirbt sich dabei als gewachsene LEADER-Region mit einer in sich schlüssigen Förderkulisse, da bis 2013 bestehende Lücken im Gebiet geschlossen wurden und sich alle bisherigen Mitglieder bewusst für die weitere Zusammenarbeit unter dem Dach der LAG entschieden haben.

Mit Einbindung der Akteure und der lokalen Bevölkerung wurden die bisherigen Prozesse einer kritischen Evaluierung unterzogen. Aufbauend darauf wurde die Lokale Entwicklungsstrategie der Lokalen Aktionsgruppe bis 2020 erarbeitet. Die künftige Ausrichtung der LAG wird durch fünf Entwicklungsziele beschrieben, die die Handlungsbedarfe in den gewählten Themenbereichen aufgreifen und dazu beitragen sollen, mit der Umsetzung zielgerechter prozess- und projektorientierter Maßnahmen die ländliche Region Auerbergland-Pfaffenwinkel im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung weiter zu stärken.

Unser Dank gilt allen Akteuren, Bürgerinnen und Bürgern sowie den Vertretern der Fachbehörden, die sich an der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie in der Region Auerbergland-Pfaffenwinkel beteiligt haben und sich bei deren Umsetzung engagieren!

Albert Hadersbeck  
1. Vorsitzender

Elisabeth Gutmann  
Geschäftsführerin

**TEIL A**

**EVALUIERUNGSBERICHT 2007-2013**

# 1 Einführung und Methode

## „Brücke der nachhaltigen Entwicklung von Natur und Kultur zwischen Starnberger See und Lech“ –

Unter diesem Leitsatz fanden sich 2008 Akteure aus dem Gebiet des Tourismusverbandes Pfaffenwinkel und der zwischen 2002 und 2007 von LEADER+ unterstützten LAG Auerbergland e.V. zusammen, um gemeinsam an der Entwicklung des ländlichen Raums zwischen Starnberger See, Ammersee und Forggensee, Loisach, Ammer und Lech zu arbeiten. Zur zweiten Auswahlrunde 2008 legte die neue Lokale Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel ein gemeinsames Regionales Entwicklungskonzept als Basis für die Arbeit der ländlichen Entwicklung im Aktionsgebiet vor. Mit Hilfe der vorliegenden Evaluierung erfolgt nun eine kritische Analyse des LEADER-Prozesses im Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel. Stärken und Schwächen der bisherigen Maßnahmen werden beleuchtet und dienen als Grundlage für die Optimierung der zukünftigen Ausrichtung der LAG und des LEADER-Prozesses in der Region.



Abb. 1: Deckblatt REK LAG AL-P 2007-2013

Quelle: LAG AL-P 2008

Zur Steuerung der Evaluierung LEADER in ELER 2007-2013 sowie der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie für die Förderperiode 2014-2020 richtete die LAG im Herbst 2013 eine Arbeitsgruppe (Vorstandschafft und ausgewählte WiSo-Partner) ein, die die Geschäftsstelle der LAG unterstützte. Zur Evaluierung und LES-Erstellung tagte diese mehrfach, ebenso wie die Vorstandschafft und die Mitgliederversammlung (vgl. Anlage 1). Folgende Instrumente wurden für die Evaluierung herangezogen:

### 1. Dokumentationen der LAG-Geschäftsstelle auf Grundlage des LAG Qualitätsmanagements

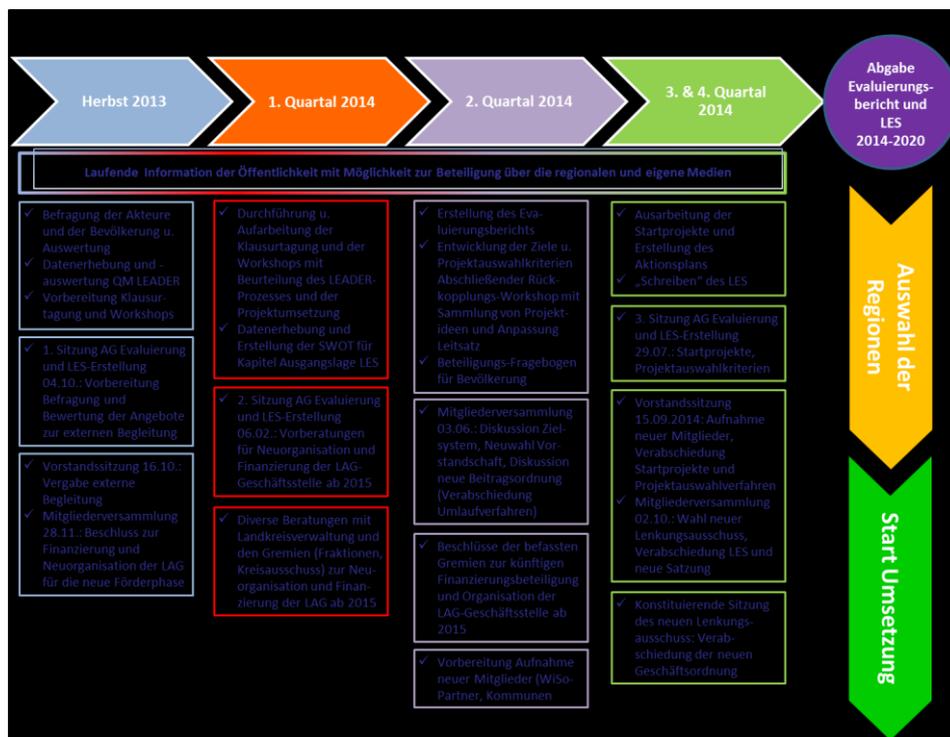
Die Geschäftsstelle erfasste und bereitete die relevanten Daten auf Grundlage des LAG-Qualitätsmanagements auf. Der LEADER-Prozess seit Gründung der LAG wurde beschrieben und die Umsetzungsfortschritte in den Handlungsfeldern betrachtet. Dabei wurde auch der Mehrwert der LAG für die Region und die Bevölkerung dargestellt. Dokumentiert wurden außerdem die Strukturen der LAG und Tätigkeiten des LAG-Managements. Die Ergebnisse wurden den Akteuren bei der Klausurtagung vorgestellt und mit diesen diskutiert – auch mit dem Ziel, auf Grundlage der Ergebnisse Perspektiven für das neue LES zu entwickeln.

### 2. Befragung der Akteure sowie der Bevölkerung im November 2013

Die Geschäftsstelle der LAG führte im Herbst 2013 eine schriftliche Befragung ausgewählter Akteure (Mitglieder der LAG, Lenkungsausschuss, Steuerungsgruppe RM, Projektträger, Interessierte sowie Vertreter aus Politik und Verwaltung (Behörden, Kreistag, MdL usw.), insg. 175 Personen) durch, an der sich 61 Personen beteiligten (Rücklaufquote 32%). Um der Öffentlichkeit die Möglichkeit zur Beteiligung zu bieten, wurde auf der Internetseite der LAG ein Kurzfragebogen bereitgestellt, auf den über die regionalen Medien hingewiesen wurde. Im Oktober konnten des Weiteren auf der Regionalmesse ORLA 2013 im Rahmen eines Gewinnspiels mit über 80 Teilnehmern am Aktionsstand des Regionalmanagements und der Freiwilligenagentur Weilheim-Schongau Themen und Projektideen gemeldet werden. Die Fragebögen können Anlage 2 entnommen werden. Zu guter Letzt wurde und wird in den Pressemitteilungen der LAG immer auf die Beteiligungsmöglichkeiten der Bevölkerung hingewiesen.

### 3. Klausurtagung im Januar 2014 und Workshops im Februar, März und Juni 2014

Zur Vorstellung, Diskussion und Bewertung der Evaluierungs- und Befragungsergebnisse führte die LAG zu Jahresbeginn 2014 eine extern begleitete Klausurtagung durch. 60 Multiplikatoren (Mitglieder der LAG und des Lenkungsausschusses, Projektträger bzw. -partner sowie Vertreter aus Politik und Verwaltung) unterzogen die Ausrichtung der Themenfelder und die SWOT-Analyse des REKs 2007-2013 einer kritischen Prüfung. In Kleingruppen wurde auch über die künftigen Strategien und Entwicklungsziele der LAG als Konsequenz aus der Evaluierung diskutiert (vgl. Anlage 3). Nach der Klausurtagung fanden vertiefende Sitzungen zu den festgelegten Schwerpunktthemen statt, die neben den Multiplikatoren allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern offenstanden. Diese Arbeitsgruppen bauten die Strategie weiter aus, entwickelten die Leit- und Entwicklungsziele und sammelten Projektideen. Dabei flossen immer auch die Erfahrungen der LEADER-Phase 2007-2013 ein. In einem abschließenden Strategie-Workshop im Juni 2014 wurden die erarbeiteten Grundlagen für die neue LES nochmals gebündelt. Die Fotodokumentationen der Klausurtagung und der Workshops können der Anlage 4 entnommen werden.



Abgabe Evaluierungsbericht und LES 2014-2020

Abb. 2 verdeutlicht die Arbeitsschritte und Prozesse der LAG zur Evaluierung und Erstellung des neuen LES im zeitlichen Verlauf.

Abb. 2: Meilensteinplan der LAG AL-P zur Evaluierung und Erstellung des LES  
Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P 2014

## 2 Die Lokale Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V.

### 2.1 Struktur, Arbeitsweise und Rechtsform der LAG

Im Verein Lokalen Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V. haben sich der interkommunale Zusammenschluss Auerbergland AL e.V. (13 Mitgliedsgemeinden) und der Tourismusverband Pfaffenwinkel (27 Mitgliedsgemeinden, davon neun auch Mitglied in AL e.V.) im Sinne einer gemeinsamen regionalen Entwicklung zusammengeschlossen. Die **Gebietskulisse** der LAG umfasste damit vier Gemeinden des Landkreises Ostallgäu (Regierungsbezirk Schwaben), 26 Gemeinden im Landkreis Weilheim-Schongau und eine Gemeinde aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen, beide Regierungsbezirk Oberbayern (vgl. Anlage 5).

2008 war AL e.V. auf den Tourismusverband Pfaffenwinkel zugegangen, nachdem er in der 1. Auswahlrunde für LEADER 2007-2013 aufgrund der zu geringen Größe nicht zum Zug gekommen war. Innerhalb kürzester Zeit erstellten die Akteure ein neues gemeinsames REK, was die

im Vorfeld bereits gute Zusammenarbeit weiter verfestigte. Als **Rechtsform** wurde der Verein gewählt, die Gründung erfolgte im August 2008. Vier Gemeinden im Landkreis Weilheim-Schongau, die weder im Auerbergland e.V. noch im Tourismusverband Pfaffenwinkel Mitglied sind, traten dem Verein im Mai 2010 als Einzelmitglieder bei. Bis auf wenige Ausnahmen waren damit alle Gemeinden des Landkreises Weilheim-Schongau Mitglied in der LAG: lediglich drei Kommunen lehnten einen Beitritt ab und auch der Landkreis selbst wurde nicht Mitglied. Die Gemeinde Pähl gehört der LAG Ammersee an. Im Gebiet liegt keine kreisfreie Stadt. Sowohl die Gemeinden im Gebiet des Landkreises Weilheim-Schongau, aber auch die, die dem Landkreis Ostallgäu angehören und Bad Bayersoien bekundeten, der LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel auch weiterhin angehören und nicht zur LAG Ostallgäu bzw. der in Gründung befindlichen LAG Zugspitzregion wechseln zu wollen. Dies unterstreicht sowohl die Zufriedenheit als auch das gewachsene Zugehörigkeitsgefühl der Mitglieder mit der LAG. Im Zeitraum LEADER/ELER traten keine Privatpersonen, Vereine, Gruppierungen oder Unternehmen bei, obwohl die LAG allen Interessierten offen steht.

Der Verein LAG AL-P e.V. hat laut Satzung folgende **Organe**: Mitgliederversammlung, Vorstand und Lenkungsausschuss (=Entscheidungsgremium über die LEADER-Anträge). Die Einrichtung eines Fachbeirates ist laut Satzung möglich. Die fachliche Beratung wurde fallweise herangezogen, jedoch nicht in einem Gremium institutionalisiert. Die Vereinsorgane tagten regelmäßig (Mitgliederversammlung mind. 1x jährlich, Vorstand 2-3x jährlich, Lenkungsausschuss je nach Anfall der Projekte 2-5x jährlich, vgl. Anlage A6). Die gute Beteiligung der Mitglieder an den Sitzungen ermöglichte jederzeit die Beschlussfähigkeit der Gremien.

Hervorzuheben ist dies insbesondere beim **Lenkungsausschuss als Entscheidungsgremium** der LAG, der gemäß den Vorgaben von LEADER in ELER eingerichtet wurde. Dem 16-köpfigen Gremium gehörten sechs Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie zehn Wirtschafts- und Sozialpartner an. Der Vorsitz und die Kommunalvertreter wurden so gewählt, dass der Mitgliedsstruktur des Vereins Rechnung getragen und eine breite Akzeptanz für das Entscheidungsgremium geschaffen wurde. Die Vorgabe, dass auf der Entscheidungsebene mindestens 50 % der Mitglieder den WiSo-Partnern zuzuordnen sein müssen, wurde eingehalten. Anlage 7 können die Mitglieder des Lenkungsausschusses mit der jeweiligen Zuordnung entnommen werden. Die WiSo-Partner deckten durch ihre jeweilige Kompetenz die Handlungsfelder des REK ab. Der landwirtschaftliche Berufsstand war vertreten. Als beratende Mitglieder ohne Stimmrecht gehörten dem Gremium der LEADER-Manager, die Wirtschaftsförderin des Landkreises Weilheim-Schongau sowie der Behördenleiter des AELF Weilheim i. Ob. an. Diese ausgewogene Zusammensetzung sowie die Größe des Gremiums ermöglichten jederzeit konstruktive Beratungen und Entscheidungen, die sich an den Leitzielen des REK orientierten unter Einhaltung des erforderlichen Doppelten Quorums.

Die **Geschäftsstelle der LAG (LAG-Management)** wurde nicht beim Verein angesiedelt, sondern beim Regionalmanagement des Landkreises Weilheim-Schongau. Dies ermöglichte kurze Wege bei der Abstimmung mit der Verwaltung und die Nutzung von Synergien. Gleichzeitig arbeitete das LAG-Management mit den Vereinsorganen intensiv zusammen, obwohl dieses administrativ nicht dem Verein unterstellt war. Trotz der in der neuen Förderphase erforderlichen Trennung von Regionalmanagement und LAG-Management soll die bewährte, enge Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement und der Verwaltung beibehalten werden.

## 2.2 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsstrukturen

Zur Information der **Öffentlichkeit** (Bevölkerung und Akteure) wurde der Internetauftritt [www.al-p.de](http://www.al-p.de) eingerichtet, mittels dem die LAG-Geschäftsstelle die LAG, die Strukturen, Projekte sowie aktuelle Informationen (Sitzungstermine, Ausschreibungen, Beteiligungsmöglichkeiten u. ä.) vorstellte. Die LAG informierte die regionalen und überregionalen Medien regelmäßig mit eigenen Veröffentlichungen und Berichten über Projekte, Sitzungen und weiteres. Die Pressechau 2010-2013 (einsehbar in der Geschäftsstelle der LAG) zeigt, dass das Interesse der Medien im Förderzeitraum an der LAG wuchs, wobei ein Gefälle festzustellen war: in den Schongauer Nachrichten wurde und wird deutlich mehr berichtet als in den östlichen Medien, zurückzuführen vermutlich auf die Ansiedlung der LAG-Geschäftsstelle in Schongau. Des Weiteren nutzte die LAG den Newsletter „AKTUELLES Wirtschaftsförderung und Regionalmanagement“ sowie Sonderveröffentlichungen in der regionalen Presse. Darüber hinaus präsentierte sich die LAG bei Veranstaltungen wie den Oberlandausstellungen 2011 und 2013 in Weilheim und der Festwoche Kempten 2010 und 2012 und konnte sich auch bei Förderbescheid-Übergaben und Projekteröffnungen in der Regel angemessen darstellen.

Erwähnenswert sind auch Besuche von „außerhalb“. So besichtigte unter anderem der LEADER-Begleitausschuss im Mai 2011 Projekte der LAG und mehrfach informierten sich unter anderem Gruppen der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ aus Südostasien über Regionalentwicklungsprozesse. Hervorzuheben ist auch die LEADER-Konferenz im Juli 2012 in Marktobendorf, die das AELF Kempten mit den fünf von dort aus betreuten LAGen organisierte und in deren Anschluss Exkursionen zu ausgewählten Projekten in den LAGen stattfanden.



Abb. 3: Eindrücke der Öffentlichkeitsarbeit der LAG AL-P

Quelle: LAG AL-P 2010, 2012

Zur Erstellung des REK 2007/2008 wurden **Arbeitskreise zur Bürgerbeteiligung** eingerichtet, die mit Abschluss des REK jedoch nicht mehr weiter tagten. Zurückzuführen ist dies darauf, dass in der Phase zwischen der Gründung der LAG und Einreichung des REK Mitte 2008 und der endgültigen Besetzung des LAG-Managements mit dem Regionalmanagement Anfang 2010 keine personellen Ressourcen für die Betreuung der Arbeitskreise vorhanden waren. Ab 2010 wurden diese dennoch nicht wieder reaktiviert. Die Beteiligung der Bevölkerung an der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie manifestierte sich vielmehr in projekt- bzw. themenbezogenen Arbeitsgruppen (AG Sozialportal, AG Römer am Alpenrand, AG Bergbau Oberland, AG Imagefilm, AG Sachsenrieder Bähle und weitere). Im Zuge der Evaluierung und LES-Neuerstellung wurden die Akteure sowie die Bevölkerung erneut eingeladen, sich an den Regionalentwicklungsprozessen zu beteiligen.

Die LAG-Geschäftsstelle informierte die regionalen Medien regelmäßig zum Stand der Evaluierung und LES-Erstellung, alle Veröffentlichungen dazu können in Anlage 8 eingesehen werden.

### 2.3 Arbeitsstrukturen der LAG

Wie beschrieben, wurde das LAG-Management ab 2010 vom Büro für Regionalmanagement des Landkreises Weilheim-Schongau wahrgenommen (Stellenbeschreibung und Organigramm vgl. Anlage 9). Bis zur Besetzung des Büros lagen die Aufgaben interimsmäßig beim Tourismusverband Pfaffenwinkel und der Wirtschaftsförderung des Landkreises Weilheim-Schongau. Das Regionalmanagement wurde mit 2 Vollzeitstellen (Regionalmanagerin 100%, Projektsachbearbeitung 50%, Büroassistentin 50%) besetzt. Etwa 50% der Tätigkeiten des Regionalmanagements konnten der LAG-Geschäftsführung zugeordnet werden. Dies ermöglichte eine umfassende Betreuung der LAG-Mitglieder und Gremien einerseits sowie der Projektträger andererseits. Allerdings musste sich das LAG-Management bei Letzteren auf diejenigen fokussieren, bei denen die Strukturen zur Projektumsetzung bereits vorhanden waren. Des Weiteren übernahm das Regionalmanagement die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit für die LAG.

Durch die Ansiedlung am Regionalmanagement musste die LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel keine eigene Geschäftsstelle einrichten. Die **Finanzierung des LAG-Managements** erfolgte vollumfänglich durch den Landkreis-Weilheim-Schongau, der für das Regionalmanagement eine Förderung des STMWIVT erhielt. Für die Region insgesamt ergaben sich – trotz anfänglich mancher Verwirrung bzgl. der Zuständigkeiten – durch diese Einbettung in die Verwaltung Kosteneinsparungen, da keine Doppelstrukturen aufgebaut wurden, sowie Synergieeffekte beim Aufbau von Netzwerken und der Umsetzung von Projekten durch die Nähe zur Verwaltung einerseits, aber auch die gute Zusammenarbeit zwischen LAG-Management und Vorstand andererseits. 80% der befragten Akteure beurteilten die Koppelung deshalb als positiv.

## 3 Handlungsfelder und Projekte: Umsetzung des REK und Abweichungen

In allen Handlungsfeldern konnten Vorhaben realisiert werden, wie die Auswertung des Formblatts **Umsetzung des REK nach Handlungsfeldern** belegt (Anlage 10, Übersicht in Tab. 1).

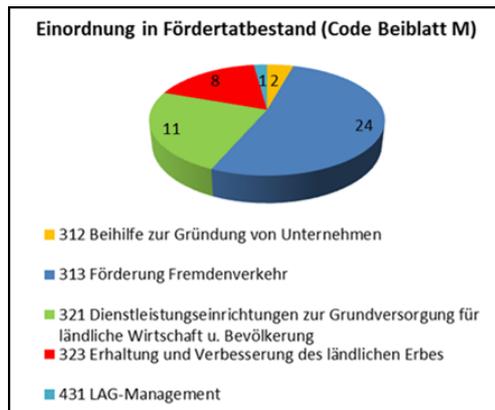
Handlungsfeld	Zahl Projekte im REK + neu dazugekommen	Realisiert über	
		LEADER	andere Wege, soweit bekannt
1: Tourismus und Kultur	39 + 3	20	4
2: Land- u. Forstwirtschaft, Naturraum	33	2	8
3: Wirtschaft und IKT	18 + 1	3	4
4: Sozial- und Bürgerkultur	17 + 1	11	2
5: LAG-Management	10	1	9
Gesamt Einzelprojekte	117 + 5	37	27
6: Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten – Brücken bilden	18 + 6	9	6
Gesamt Kooperationsprojekte	18 + 6	9	6
<b>GESAMT</b>	<b>135 + 11</b>	<b>46</b>	<b>33</b>

Tab. 1: Übersicht über die Umsetzung des REK nach Handlungsfeldern

Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P 2014

Anzumerken ist hierbei, dass die Zuordnung der Maßnahmen zu einem Handlungsfeld nicht immer eindeutig war, da im REK einige Maßnahmen bei mehreren Handlungsfeldern aufgeführt waren (z.B. Thema Gartenkultur bei HF 1 und 2, umgesetzt als HF 6 Projekt). Die Übersicht zeigt deutlich, dass die Mehrzahl der über LEADER geförderten Maßnahmen dem touristischen Bereich zuzuordnen sind (21 Einzelprojekte sowie alle Kooperationsprojekte). Zurückzuführen lässt sich dies u.a. darauf, dass LEADER von Vielen insbesondere zu Beginn der Förderperiode

als reines Förderprogramm für den Tourismus wahrgenommen wurde. Im Zuge der Bewusstseinsbildung in den Kommunen um die Auswirkungen des demographischen Wandels in den letzten Jahren wurden jedoch auch zunehmend Projekte aus dem Handlungsfeld Bürger- und Sozialkultur eingereicht.



Auch aus der Einordnung in die Fördertatbestände (Abb. 4) gehen die Schwerpunktbereiche der LAG, Tourismus und Kultur sowie Bürger und Soziales, klar hervor.

Abb. 4: Einordnung der LEADER-Maßnahmen in die Fördertatbestände  
Quelle: LAG AL-P 2014

Es wurden insgesamt neun Kooperationsprojekte realisiert, die dem Handlungsfeld 6 sowie mindestens einem der inhaltlichen Handlungsfelder zuzuordnen sind, davon sechs unter Federführung der LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel. Hervorzuheben ist die aufwändige Federführung für das transnationale Projekt „Europäische Jakobuswege“ mit über 40 Kooperationspartnern.

In den Handlungsfeldern 2 und 3 wurden dagegen vergleichsweise wenige Projekte über LEADER realisiert. Zurückzuführen ist dies unter anderem darauf, dass einige der im REK aufgeführten Maßnahmen entweder ohne Förderung oder über andere Wege realisiert werden konnten (z.B. Qualifizierung von Lernort Bauernhof-Betrieben oder Kräuterpädagogen, Maßnahmen zur Moorrenaturierung). Andere erledigten sich im Laufe der Förderphase, wie im Bereich der IKT, wo der technische Fortschritt manche Projektideen sozusagen von selbst umsetzte. Wieder andere bestanden bereits, beispielsweise die Vernetzung zwischen Wirtschaftsbetrieben in den lokalen Unternehmerkreisen. Des Weiteren wurde der vergleichsweise hohe bürokratische Aufwand für LEADER genannt, der für potentielle – zumeist private – Projektträger in diesen Bereichen trotz Unterstützung durch die Geschäftsstelle abschreckend wirkte. Dies wurde auch in den Workshops von den Akteuren bestätigt. In der Konsequenz wurden 2/3 der Projekte von öffentlichen Trägern (Kommunen, Tourismusverband Pfaffenwinkel) umgesetzt. 17 der 46 Projekte wurden von Privaten beantragt, wobei vier der Vorhaben in Trägerschaft der LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel selbst realisiert wurden.

Da das LAG-Management wie beschrieben dem Regionalmanagement des Landkreises Weilheim-Schongau zugeordnet war, wurde im Handlungsfeld LAG-Management nur eine LEADER-geförderte Maßnahme (Broschüre 5 Jahre LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel) realisiert, die Kosten für das LAG-Management wurden vollumfänglich vom Landkreis Weilheim-Schongau – gefördert durch das STMWIVT bzw. ab 2014 STMFLH – getragen (vgl. auch Tab. 4, S.16).

Durch die breite Aufstellung des REK war die Auswahl mancher Vorhaben für das REK auch nicht ausdrücklich auf LEADER fokussiert. Einige Ideen kamen im Laufe der Förderperiode neu hinzu, die den Zielen des REK zugeordnet werden konnten und teilweise auch Projektideen des REK aufgriffen (z.B. Freiwilligenagentur Anpacken mit Herz, Dorfladen Habach).

**Zusammenfassend** lässt sich feststellen, dass die Auswahl der Handlungsfelder und auch deren Breite grundsätzlich richtig gewählt waren und die Bedürfnisse der Akteure abbildeten - lediglich die LEADER-Kompatibilität der im REK aufgenommenen Maßnahmen war nicht in allen Handlungsfeldern gleichermaßen gegeben. Dies bestätigten auch die Ergebnisse der Akteursbefragung, bei der die Beurteilung, ob die Entwicklungsziele richtig gewählt worden waren, fast 1:1 den Umsetzungsgrad in den Handlungsfeldern widerspiegeln. Außerdem waren teilweise Projektideen relativ vage formuliert oder nicht mit einem potentiellen Projektträger verknüpft.

Dies fällt auch bei Betrachtung der Schlüsselprojekte auf, die bis auf wenige Ausnahmen relativ offen, teils sogar eher wie Ziele (z.B. „Sicherung und Entwicklung der Kulturlandschaft“), formuliert worden waren (vgl. auch Tab. 2).

Handlungsfeld	„Brückenprojekte“ (Schlüsselprojekte Priorität A, die die Kriterien der LAG in besonderem Maße erfüllen) und weitere Schlüsselprojekte (Priorität B)	
1: Tourismus und Kultur	A	<input checked="" type="checkbox"/> Premium-Rad- und – Premium-Wanderregion <input checked="" type="checkbox"/> Wasser erleben
	B	<input type="checkbox"/> Beteiligung an Kinderland Bayern <input checked="" type="checkbox"/> Aufwertung des kulturellen Erbes <input checked="" type="checkbox"/> Vernetzung der touristischen Grundlagen
2: Land- u. Forstwirtschaft, Naturraum	A	<input checked="" type="checkbox"/> Erlebnisweg Milchsteig <input type="checkbox"/> Klostergärten
	B	<input type="checkbox"/> Klimaschutz und Energie <input type="checkbox"/> Gesamtkonzept zur Umweltbildung <input checked="" type="checkbox"/> Erzeuger-Verbraucher-Dialog <input type="checkbox"/> Sicherung und Entwicklung der Kulturlandschaft
3: Wirtschaft und IKT	A	<input type="checkbox"/> Aus der Region <input checked="" type="checkbox"/> Orts- und Gebietsinformationssysteme
	B	<input type="checkbox"/> Stärkung KMU durch innovative Maßnahmen und Vernetzung <input type="checkbox"/> Verstärkte Nutzung von IKT
4: Sozial- und Bürgerkultur	A	<input checked="" type="checkbox"/> Soziale Info-Punkte
	B	<input checked="" type="checkbox"/> Vernetzung der sozial engagierten Gruppen und Bürgerinnen <input checked="" type="checkbox"/> Wertschöpfung und Wertschätzung aus Kulturlandschaft und Freizeitqualität <input type="checkbox"/> Interkommunale Abstimmung der Grundversorgung
6: Zusammenarbeit zw. ländlichen Gebieten Brücken bilden	A	<input checked="" type="checkbox"/> Jakobsweg <input type="checkbox"/> Allianz zum Schutz der Moore
	B	<input type="checkbox"/> Business-Plan-Wettbewerb Landwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> Historisches Erbe an der Via Claudia Augusta <input type="checkbox"/> Reitwegekonzept <input checked="" type="checkbox"/> Schutz und Inwertsetzung des Kulturgutes

Tab. 2: Umsetzung der "Brückenprojekte" (Schlüsselmaßnahmen)

Quelle: LAG AL-P 2014

Aufgrund der begrenzten personellen Ressourcen der LAG-Geschäftsstelle konnte diese in solchen Fällen leider nur eingeschränkt anschieben, wenn nicht bereits ein Träger hinter der jeweiligen Projektidee stand. Das LAG-Management musste sich vielmehr auf die Betreuung derjenigen Maßnahmen konzentrieren, bei denen die entsprechenden Strukturen bestanden.

## 4 Entwicklungsstrategie und Zielerreichung

### 4.1 Zielkontrolle bei der Umsetzung des REK

Die Umsetzung der LEADER-Projekte im Förderzeitraum war zum Stichtag der Evaluierung, dem 30. Juni 2014, noch nicht abgeschlossen, wie das Formblatt **Zielkontrolle Umsetzung REK** zeigt (Anlage 11; eine Übersicht gibt Tab. 3).

Handlungsfeld	ü. LEADER beantragt	abgeschlossen	in Umsetzung
1: Tourismus und Kultur	20	11	9
2: Land- u. Forstwirtschaft, Naturraum	2	2	
3: Wirtschaft und IKT	3	2	1
4: Sozial- und Bürgerkultur	11	6	5
5: LAG-Management	1		1
6: Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten	9	3	6
<b>GESAMT</b>	<b>46</b>	<b>24</b>	<b>22</b>

Tab. 3: Zusammenfassung Zielkontrolle Umsetzung REK zum 30.06.2014

Quelle: LAG AL-P 2014

Eine Zwischenbewertung mit Abfrage bei den Projektträgern noch laufender Maßnahmen zeigt, dass voraussichtlich alle Vorhaben fristgerecht abgeschlossen und die Indikatoren teils bereits als erfüllt betrachtet werden können. Anzumerken ist, dass etwa ein Drittel der Projekte „in Umsetzung“ zum Stichtag zwar bereits abgeschlossen, der End-Verwendungsnachweis jedoch noch nicht eingereicht war.

Der Leitsatz der LAG lautete „Brücke der nachhaltigen Entwicklung von Natur und Kultur zwischen Starnberger See und Lech“. Den querschnittsorientierten, übergeordneten Zielen

- Kooperation, Kommunikation, Vernetzung und Qualifizierung im LAG-Gebiet stärken und
- Wertschöpfung im LAG-Gebiet stärken

wurde nicht nur durch die Umsetzung der Kooperationsprojekte mit insbesondere den östlichen und westlichen Nachbar-LAGen Rechnung getragen, sondern auch innerhalb der LAG selbst. War LEADER zu Beginn vor allem den westlichen Kommunen ein Begriff, wuchs das Verständnis für das Instrument und die Möglichkeiten im Verlauf der Förderperiode auch bei den östlichen Mitgliedsgemeinden und Akteuren. Der LAG-Geschäftsstelle kam dabei eine Schlüsselposition zu. Zum einen setzte sie Kooperationsprojekte wie die „Erlebnistroute Sachsenrieder Bähne“ oder Maßnahmen, an der mehrere Kommunen beteiligt waren („Innerörtliche Leitsysteme“), in eigener Trägerschaft um. Zum anderen brachte sie auch Akteure zusammen, die ohne die LAG vermutlich nicht so schnell gemeinsam Maßnahmen erarbeiten hätten können (bspw. in den Projekten „Heilige Landschaft Pfaffenwinkel“, „Sozialportal“, „Freiwilligenagentur“). Generell waren die übergeordneten Ziele bei vielen Projekten zentrale Bausteine, wie auch eine Übersicht über den Grad der **Zielerreichung in den Entwicklungszielen der Handlungsfelder** zeigt (Anlage 12). Diese Übersicht belegt, dass im Verlauf der Förderphase bereits Vieles erreicht wurde, in bestimmten Bereichen die gesetzten Ziele jedoch noch nicht oder nicht in vollem Umfang erreicht werden konnten. Die Gründe dafür wurden bereits genannt.

#### 4.2 Mehrwert von LEADER in der Region

Neben den durch LEADER-Projekte ausgelösten Investitionen und akquirierten Fördermitteln (vgl. Tab. 4) bilden die Indikatoren des Beiblatt M den Mehrwert von LEADER für die Bürgerinnen und Bürger und das Gebiet teilweise ab: so kam dem Aufbau von Kooperationen und der Vernetzung von Projekten ein hoher Stellenwert zu, der ja auch im Leitsatz der LAG manifestiert worden war. Bedeutsam sind die Schaffung neuer Arbeitsplätze, Zusatzeinkommen in der Landwirtschaft, Qualifizierungsangebote oder Absatzwege für regionale Lieferanten, die zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung beitragen. Neue Urlaubsangebote steigern auch die Lebens- und Freizeitqualität der einheimischen Bevölkerung. Zunehmend an Bedeutung gewinnt auch der Mehrwert, der durch die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern in Ehrenamt entsteht. Diesen Mehrwert gilt es, auch weiterhin zu kommunizieren.

Kennzahlen der LAG AL-P in der Förderphase 2007-2013	Wert
Bewilligte Einzelprojekte	37
Bewilligte Kooperationsprojekte	9
Gesamtinvestition Einzelprojekte	4.937.105,61 €
Gesamtinvestition Kooperationsprojekte (Anteil LAG AL-P an den Kooperationsprojekten)	657.059,22 € (ca. 200.000 €)
Gesamtinvestition Einzel + Kooperationsprojekte (Anteil LAG) pro Einwohner im LAG-Gebiet (129781)	40 €
Gesamt-Fördermittel (bei Koop.: Gesamtfördersumme wenn federführend, sonst 0, da diese Mittel der jeweils federführenden LAG zugeschlagen werden)	2.166.082,80 €
Fördermittel pro Einwohner im LAG-Gebiet (129.781)	17 €
Kosten für das LAG-Management (im Rahmen Regionalmanagement) 2010-2013 Jährlich ca. 71.000 Euro	248.000 €
Kosten für das LAG-Management pro Einwohner im LAG-Gebiet	2,10 €

Tab. 4: Übersicht über den monetären Mehrwert von LEADER in der LAG AL-P

Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P 2014

### 4.3 Anpassungs- und Steuerungsaktivitäten der LAG bezüglich der Strategie

Wie beschrieben, ist der Grad der Zielerreichung in den in den Handlungsfeldern als heterogen zu bezeichnen. Aufgrund der begrenzten Ressourcen wurde keine Anpassung in den Themenbereichen vorgenommen, in denen weniger Maßnahmen zur Strategie beitragen. Vielmehr fokussierte sich die LAG auf die Bereiche, in denen sich leichter Projekte umsetzen ließen.

In der Umsetzung der Gesamtstrategie ließen sich jedoch deutliche Erfolge erzielen, die ohne die – ja noch neue – LAG nicht möglich gewesen wären. Vernetzung und Kooperation spiegeln das Selbstverständnis der LAG (Brückenfunktion) wieder, die diese Zielsetzungen in die neue Lokale Entwicklungsstrategie übertragen und weiter ausbauen sollte.

#### Wesentliche strategische Änderungen im REK (Handlungsfelder, Gebiet, Arbeitsweise)

Auch wenn nicht in allen **Handlungsfeldern** gleichermaßen viele Projekte umgesetzt wurden, nahm die LAG während der Förderphase keine Änderungen am REK vor. Wie beschrieben waren die Themenfelder grundsätzlich richtig gewählt, lediglich die Umsetzung von Maßnahmen über LEADER war nicht überall gegeben.

Die LAG bot im 1. Quartal 2010 den damals sieben Nicht-Mitgliedsgemeinden im Landkreis Weilheim-Schongau die Mitgliedschaft in der LAG an, um landkreisweite Projekte (Sozialportal, Wanderwegekonzeption) leichter realisieren zu können. Vier dieser Gemeinden traten daraufhin bei. Da diese dem Landkreis Weilheim-Schongau angehören, hatte dies jedoch keine Änderungen an der **Gebietskulisse** der LAG zur Folge, da zwar der Landkreis selbst nicht direkt Mitglied, aber über den Tourismusverband Pfaffenwinkel dennoch an der LAG beteiligt war.

Als größte Änderung im laufenden Prozess, die jedoch nicht in einer Änderung des REK mündete, ist die Besetzung des LAG-Managements mit dem Regionalmanagement des Landkreises Weilheim-Schongau zu nennen. Im REK war die Einrichtung eines eigenen LAG-Managements, finanziert aus den Mitgliedsbeiträgen der LAG, vorgesehen. Zum Zeitpunkt der REK-Erstellung 2008 war die Einrichtung des Regionalmanagements ab 2010 noch nicht in der dann realisierten Weise absehbar. Dies hatte Auswirkungen auf die Organisationsstruktur (Weisungsgebundenheit) des LAG-Managements, jedoch nicht auf die **Arbeitsweise**: das Regionalmanagement übernahm die erforderlichen Tätigkeiten der LAG-Geschäftsführung vollumfänglich zur Zufriedenheit der LAG-Mitglieder und -Organe.

Satzungsgemäß fanden seit Gründung der LAG zwei Vorstandswahlen statt (2011 und 2014). Bei letzterer kam es aufgrund der Kommunalwahlen zu einer kompletten Neubesetzung des Vereinsvorsitzes. Des Weiteren wurden im Verlauf der Förderperiode Umbesetzungen im Lenkungsausschuss aufgrund persönlicher Veränderungen mancher Mitglieder vorgenommen. Diese wirkten sich jedoch in keiner Weise negativ auf die laufenden Prozesse aus, sondern brachten vielmehr neue Impulse in die Gremien.

## 5 Zusammenfassung der Konsequenzen für den neuen LES-Prozess

### 5.1 Lokale Aktionsgruppe

Geographisch und regional bildet die LAG einen sinnvollen und nachvollziehbaren, gewachsenen Zusammenschluss, der – auch aus Sicht der Mitglieder – für die neue Förderperiode beibehalten werden soll. Den Kommunen, die noch nicht Mitglied sind, wird im Zuge der Neuerstellung der LES nochmals das Angebot zum Vereinseintritt unterbreitet. Eine den gesamten Landkreis Weilheim-Schongau abdeckende Gebietskulisse würde zum einen die Identifikation der Region mit der LAG steigern, zum anderen aber auch die Umsetzung landkreisweiter Vorhaben

erleichtern. LEADER soll damit künftig noch transparenter allen Akteuren in der Region – Kommunen, Verbänden, Vereinen oder Personen – ohne Ausgrenzung grundsätzlich offenstehen.

Die Rechtsform als Verein wird beibehalten. Die Möglichkeit, Mitglied im Verein LAG AL-P e.V. zu werden, soll aber deutlicher als bisher kommuniziert werden. Damit soll auch in diesem Gremium noch mehr Bürgerbeteiligung erreicht werden, auch vor dem Hintergrund, dass die Mitglieder des Lenkungsausschusses künftig aus den Reihen der Vereinsmitglieder zu wählen sind.

Der Lenkungsausschuss als Entscheidungsgremium hat sich bewährt und soll – entsprechend der Auswahl der Handlungsfelder – beibehalten werden. Anpassungen sind vermutlich bezüglich der Personenzahl erforderlich, um alle Strategiebereiche abdecken zu können.

## **5.2 Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung und Vernetzung**

Die Öffentlichkeitsarbeit wird von den befragten Akteuren positiv eingeschätzt und wird daher so weitergeführt. Die Medien im östlichen LAG-Gebiet sollen dabei noch stärker als bisher bedient werden.

Verbessert werden soll die Bürgermitwirkung im laufenden Prozess. Die Akteure, die sich bei der Evaluierung und LES-Erstellung eingebracht haben, sollen über regelmäßige Strategiesitzungen weiter in die Prozesse eingebunden bleiben. Wie oben beschrieben, soll die Möglichkeit der Bürgermitwirkung im Verein noch deutlicher kommuniziert werden. Dies gilt auch für die Vernetzung der Akteure untereinander. Im laufenden Prozess fand diese hauptsächlich projektbezogen statt. Im Rahmen der Klausurtagung und nachgelagerten Workshops trafen sie teils erstmals, teils seit Erstellung des REK erstmals wieder, sektorübergreifend zusammen.

Die Einbindung der Bevölkerung und Vernetzung in der Region, aber auch darüber hinaus – insbesondere mit den benachbarten LAGen – soll künftig noch weiter ausgebaut werden.

## **5.3 LAG-Management**

Ab 2015 erfolgt die Ausgliederung der LAG-Geschäftsstelle aus der Landkreisverwaltung. Damit sollen der erforderlichen Trennung von LAG-Management und Regionalmanagement Rechnung getragen und die Strukturen der Kreisentwicklung sowie die Zuständigkeiten transparenter dargestellt werden. Die Aufgabenstellung und -erledigung des LAG-Managements sowie die personelle Ausstattung sollen beibehalten werden, da sie sich bewährt haben und von den befragten Akteuren auch sehr positiv bewertet wurden. Damit einhergehend sind jedoch rechtliche Fragestellungen sowie insbesondere die Finanzierung des LAG-Managements ab 2015 zu klären. Dazu wurden die erforderlichen Gespräche und Schritte eingeleitet. Zum Stichtag 30.06.2014 waren diese jedoch noch nicht abgeschlossen. Ziel soll sein, das LAG-Management aus der Verwaltung herauszulösen, das Personal jedoch beim Landkreis angestellt bleiben, da der Verein LAG AL-P e.V. wenn möglich nicht selbst als Arbeitgeber tätig werden, sondern auf die in den vergangenen Jahren etablierten Strukturen zurückgreifen möchte.

## **5.4 Handlungsfelder und Projekte**

Betrachtet man die Auswertung des Formblattes „Umsetzung des REK nach Handlungsfeldern“, fällt auf, dass in Teilbereichen kaum Projekte über LEADER realisiert wurden. Die Projektplanungsübersicht im REK, die bei der Erstellung aufgestellt wurde, war eine Sammlung von Projektideen, bei der nicht überall die Realisierungschancen über LEADER bzw. die LAG abge-

prüft werden konnten. Aus dieser Erfahrung heraus sollten für die neue LES besser weniger, dafür fundiertere Projektideen zur Zielrichtung entwickelt und aufgenommen werden.

Die in der Förderphase nicht realisierten Schlüsselprojekte sollten dabei dennoch überprüft werden, ob diese noch aktuell eine Rolle spielen, eine reelle Chance auf Realisierung besteht und sie ins LES aufgenommen werden sollten. Gleiches gilt für auch die anderen Projekte, die im REK aufgeführt, aber nicht umgesetzt worden waren.

### 5.5 Entwicklungsstrategie und Ziele

Die bisher bewährte **breite Aufstellung** soll in der neuen Lokalen Entwicklungsstrategie deshalb weitergeführt werden. Wie von den Akteuren erarbeitet, werden die Themen in Grundzügen beibehalten, wobei die Handlungsfelder bzw. Regionale Entwicklungsziele teilweise etwas umgruppiert und andere Schwerpunkte gesetzt werden: der **Themenbereich Bürger und Soziales** wird vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sicherlich noch mehr an Bedeutung gewinnen und soll entsprechend (z.B. unter anderem in der Gewichtung bei den Projektauswahlkriterien) berücksichtigt werden. Dies bestätigten auch die Akteure, die bei der Befragung diesen Themenbereich an erster Stelle nannten, gefolgt von der Förderung von Tourismus und Kultur (hier wird trotz der Vielzahl bereits realisierter Maßnahmen noch hoher Entwicklungsbedarf gesehen) sowie dem Themenfeld Energie und Klimaschutz und der Unterstützung von KMUs.

Hierbei gilt es jedoch auch verstärkt zu kommunizieren, dass das Förderinstrument LEADER nicht auf touristische Maßnahmen oder Projekte aus dem Bürger- und Sozialbereich beschränkt ist, sondern auch anderen Vorhaben offen steht, die den Handlungsfeldern bzw. Regionalen Entwicklungszielen zugeordnet werden können. Der **Dienstleistungscharakter** der LAG-Geschäftsstelle muss dabei gegebenenfalls noch deutlicher an potentielle, insbesondere die privaten, Antragsteller herangetragen werden, um diesen die Scheu vor dem Antrags- und Abwicklungsprocedere zu nehmen.

Bei der Erstellung der neuen Lokalen Entwicklungsstrategie sollten des Weiteren die bestehenden Entwicklungsziele daraufhin überprüft werden, ob und in welchem Maße die **Ziele des REK 2007-2013 beibehalten** werden sollen oder **Anpassungen** erforderlich sind. Die Einschätzung der Ziele in den Handlungsfeldern zeigte auch, dass sich die Ziele teilweise überschneiden, mit anderen Formulierungen doppelt genannt wurden oder auch nicht mit Projekten hinterlegt waren. Diese Erfahrungen sollen bei der Erstellung des LES berücksichtigt werden: es gilt, konkret formulierte Ziele mit der in der Regionalentwicklung als laufendem Prozess nötige Bandbreite zu definieren.

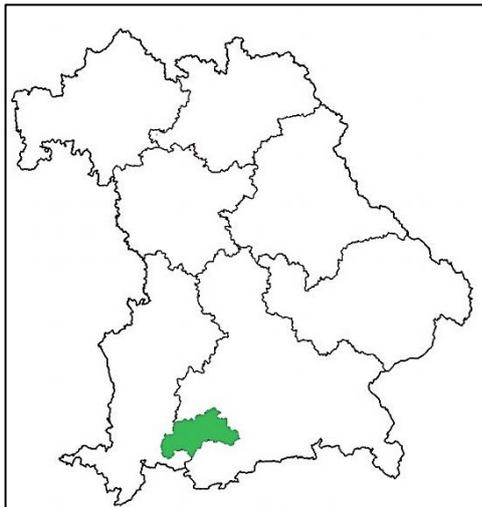
# **TEIL B**

# **LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2014-2020**

# 1 Festlegung des LAG-Gebietes

## 1.1 Lage der LAG

Das Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel – im oberbayerischen und schwäbischen Voralpenland gelegen – umfasst vier Gemeinden des Landkreises Ostallgäu (Regierungsbezirk Schwaben), den Landkreis Weilheim-Schongau und eine Gemeinde aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen (beide Regierungsbezirk Oberbayern). Geographisch entspricht dies in etwa dem Raum zwischen Forggensee, Ammersee und Starnberger See, Lech, Ammer und Loisach. Im Süden wird das Gebiet durch das Ammergebirge, das Staffelseegebiet, das Murnauer Moos und die Moorgebiete nördlich des Kochelsees begrenzt.



Räumlich zeichnet sich das LAG-Gebiet durch seine Nähe zu den Verdichtungs- und Wirtschaftsräumen München und Augsburg aus. Enge Beziehungen bestehen zu den Ostallgäuer Städten Kaufbeuren, Marktoberdorf und Füssen im Westen, nach Landsberg/Lech im Norden, zur Stadt Murnau im Süden sowie nach Bad Tölz im Osten. Trotz dieser Verflechtungen ist die LAG ein stark ländlich geprägter Raum, wie auch im Landesentwicklungsprogramm 2013 festgehalten wurde.

Abb. 5: Lage der LAG in Bayern  
Quelle: LAG AL-P 2014

## 1.2 Übersicht über das LAG-Gebiet

Die Gebietskulisse der LAG ist in der vergangenen LEADER-Phase 2007-2013 entstanden: die ursprüngliche LAG Auerbergland e.V. wurde 2008 in der 1. Auswahlrunde für LEADER 2007-2013 aufgrund der zu geringen Größe abgelehnt und nahm daraufhin Kontakt mit dem Tourismusverband Pfaffenwinkel auf. Innerhalb kürzester Zeit erstellten die Akteure dieser beiden Zusammenschlüsse ein neues gemeinsames REK, was die im Vorfeld bereits gute Zusammenarbeit weiter verfestigte. Die daraus neu entstandene LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel wurde in der 2. Auswahlrunde als LEADER-Region anerkannt. Das Gebiet umfasste zum damaligen Zeitpunkt die Mitgliedsgemeinden von Auerbergland e.V. sowie des Tourismusverbandes Pfaffenwinkel e.V. Im Frühjahr 2010 traten der LAG vier Gemeinden aus dem Landkreis Weilheim-Schongau der LAG bei, die keinem der beiden Zusammenschlüsse angehören (vgl. auch Abb. 6). Alle Mitgliedsgemeinden – auch die den Landkreisen Ostallgäu und Garmisch-Partenkirchen angehörigen Kommunen – bekundeten zum Ende der Förderperiode 2007-2013, der LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel auch weiterhin angehören und nicht zur LAG Ostallgäu bzw. der in Gründung befindlichen LAG Zugspitzregion wechseln zu wollen. Dies unterstreicht sowohl die Zufriedenheit als auch das gewachsene Zugehörigkeitsgefühl der Mitglieder mit der LAG. Im Sommer 2014 wurden im Verlauf des Prozesses zur Erstellung der vorliegenden Lokaler Entwicklungsstrategie auch der Landkreis Weilheim-Schongau sowie die bis dahin noch fehlenden Gemeinden Burggen, Egging, Oberhausen und Wielenbach Mitglied in der LAG. Die Gemeinden Seeshaupt und Wessobrunn sind der LAG über den Landkreis Weilheim-Schongau bzw. über den Tourismusverband Pfaffenwinkel angehörig, jedoch selbst nicht Mitglied. Sie haben die Möglichkeit, an landkreisweiten Projekten bzw. Maßnahmen des Tourismusverbandes zu parti-

zipieren, können jedoch keine Einzelanträge stellen. Die Gemeinde Pähl (Landkreis Weilheim-Schongau) gehört der LAG Ammersee an. Im Gebiet liegt keine kreisfreie Stadt oder eine Kommune mit einer Einwohnerzahl über 75.000. Das LAG-Gebiet weist keine Lücken auf, sondern bildet eine in sich geschlossene Kulisse auf einer Fläche von 1.092,11 km<sup>2</sup>.

Tab. 5 gibt eine Übersicht über die räumliche Verteilung und Bevölkerung des LAG-Gebietes.

Stand: 31.12.2013	Gesamt	Anteil Landkreise		
		WM-SOG	Ostallgäu	GAP
Einwohner im LAG-Gebiet	136.721	128.037	7.588	1.096
Einwohnerverteilung in %	100 %	93,65 %	5,55 %	0,80 %
Fläche des LAG-Gebiets (km <sup>2</sup> )	1.092,11	964,20	110,24	17,67
Flächen-verteilung in %	100 %	88,29 %	10,09 %	1,62 %

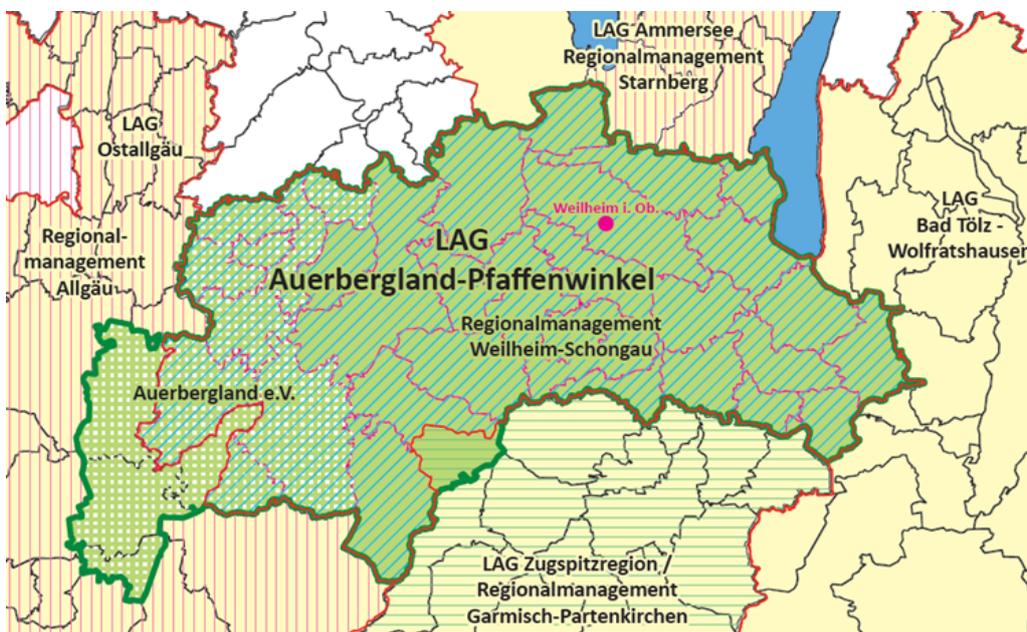
Tab. 5: Strukturdaten der LAG AL-P

Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P 2014 nach Gemeindedaten 2014

### 1.3 Weitere Initiativen im LAG-Gebiet

Im LAG-Gebiet bestehen neben LEADER einige weitere Initiativen zur regionalen Entwicklung. Hervorzuheben ist hier insbesondere das Regionalmanagement des Landkreises Weilheim-Schongau, das 2010 eingerichtet wurde und bis Ende 2014 mit dem LAG-Management beauftragt war. Ab 2015 werden Regionalmanagement und LAG-Management getrennt weitergeführt, jedoch weiterhin eng zusammenarbeiten.

Im Landkreis Ostallgäu besteht die Lokale Aktionsgruppe bergauland e.V. und im Landkreis Garmisch-Partenkirchen bewirbt sich erstmals die Lokale Aktionsgruppe Zugspitzland e.V. Diese decken die jeweiligen Landkreisgebiete mit Ausnahme der fünf Gemeinden ab, die sich bewusst für die Mitgliedschaft in der LAG AL-P entschieden haben. In beiden Landkreisen bestehen Regionalmanagements (KEG Garmisch-Partenkirchen bzw. Regionalmanagement Allgäu). Die Gemeinde Bad Bayersoien liegt außerdem im Gebiet der Euregio Zugspitzregion. Die Gemeinden des Auerbergland e.V. arbeiten als kommunaler Zusammenschluss weiterhin eng zusammen. Unter Umständen könnte diese Zusammenarbeit in den kommenden Jahren auch in einem ILEK (Konzept der Integrierten Ländlichen Entwicklung) münden. Weitere Initiativen im LAG-Gebiet, wie ISEK, Klimaschutzkonzepte sowie laufende und geplante Dorferneuerungsverfahren, sind in Anlage 13 aufgeführt; eine Übersicht gibt Abb. 6. In den Kapiteln 2.5 (S. 26) und 4.6 (S. 50) wird



die geplante Zusammenarbeit der LAG mit den genannten Initiativen näher beschrieben.

Abb. 6: Karte des LAG-Gebietes mit weiteren Initiativen  
Quelle: LAG AL-P 2014

## 2 Lokale Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V.

### 2.1 Rechtsform und Zusammensetzung der LAG

Im Verein Lokalen Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V. haben sich 2008 der interkommunale Zusammenschluss Auerbergland AL e.V. (13 Mitgliedsgemeinden) und der Tourismusverband Pfaffenwinkel (27 Mitgliedsgemeinden, davon neun auch Mitglied in AL e.V.) im Sinne einer gemeinsamen regionalen Entwicklung zusammengeschlossen. Die Mitgliedschaft steht satzungsgemäß allen juristischen Personen (Kommunen, Vereinen, Gruppierungen usw.) sowie natürlichen Personen, die im Gebiet der LAG wohnen bzw. liegen oder dafür zuständig sind, offen. Zum 31. Oktober 2014 umfasste der Verein insgesamt 58 Mitglieder, darunter

- die beiden Gründungsmitglieder Auerbergland e.V. und Tourismusverband Pfaffenwinkel
- 37 kommunale Mitglieder (Landkreis Weilheim-Schongau, 32 Kommunen aus dem Landkreis Weilheim-Schongau, vier Kommunen aus dem Landkreis Ostallgäu, eine Kommune aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen) sowie
- 18 Wirtschafts- und Sozialpartner. So sind unter anderem der landwirtschaftliche Berufsstand, Umwelt- und Naturschutz, Tourismus, Wirtschaftsförderung und Bildungseinrichtungen ebenso vertreten wie Frauen, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen.

Auf die Beteiligung von Akteuren, die die Handlungsbereiche der Lokalen Entwicklungsstrategie abdecken, wurde besonders geachtet. Diese Mitgliederstruktur schafft eine breite Akzeptanz für die LAG, da unterschiedlichste Belange aus allen Lebensbereichen sowie die Entwicklungsziele der LES repräsentiert werden.

1. Vorsitzender des Vereins ist Herr Bürgermeister Albert Hadersbeck, 2. Vorsitzende die Landrätin des Landkreises Weilheim-Schongau Frau Andrea Jochner-Weiß. Zum 3. Vorsitzenden wurde Herr Bürgermeister Martin Hinterbrander gewählt. Eine vollständige Liste der Mitglieder kann der Anlage 14 entnommen werden.

### 2.2 Organisationsstruktur und Gremien der LAG

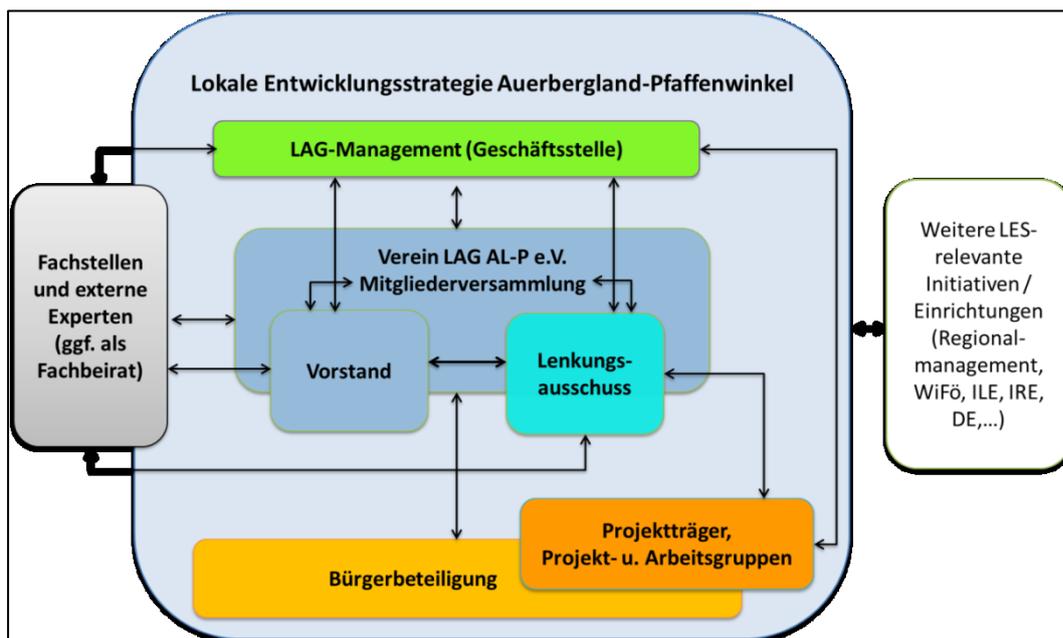


Abb. 7: Organisationsstruktur der LAG

Quelle: eigene Darstellung LAG 2014

Der Verein LAG AL-P e.V. ist Träger der lokalen Entwicklungsstrategie und hat laut Satzung folgende Organe: Mitgliederversammlung, Vorstand und Lenkungsausschuss (=Entscheidungsgremium über die LEADER-Anträge). Ergänzt werden die Gremien durch den Fachbeirat. Die Zusammenarbeit zwischen den Organen bildet Abb. 7 ab. Die Aufgaben der Vereinsgremien sind in der Satzung der Lokalen Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V. vom 02. Oktober 2014 geregelt (Anlage 15).

### 2.3 Lenkungsausschuss als Entscheidungsgremium

Das Entscheidungsgremium der Lokalen Aktionsgruppe setzt sich aus 30 Mitgliedern zusammen, davon sind 18 Sitze (entspricht 60%) den Wirtschafts- und Sozialpartnern (WiSo-Partnern) zugeordnet und 12 kommunal bzw. öffentlich besetzt (40%).

Die Mitglieder des Lenkungsausschusses wurden bei der Mitgliederversammlung der LAG am 02. Oktober 2014 aus den Reihen der Vereinsmitglieder gewählt. Den Vorgaben an die Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums wurde dabei Rechnung getragen. Die WiSo-Partner decken durch ihre jeweilige Kompetenz die Entwicklungsziele der Lokalen Entwicklungsstrategie ab. Frauen, Jugendliche, benachteiligte Personen sowie der landwirtschaftliche Berufsstand sind im Entscheidungsgremium vertreten.

Bei der konstituierenden Sitzung des Lenkungsausschusses am 06. November 2014 wählten die Gremiumsmitglieder Herrn Bürgermeister Albert Hadersbeck zum 1. Vorsitzenden und Frau Susanne Lengger zur stellvertretenden Vorsitzenden.

Um die Beschlussfähigkeit des Gremiums jederzeit wahren zu können, wurden für die Mitglieder Vertreter benannt, die im Verhinderungsfall das Stimmrecht des zu vertretenden Gremiumsmitglieds ausüben können.



Abb. 8: Lenkungsausschuss der LAG  
Quelle: LAG AL-P 2014

Als beratende Mitglieder ohne Stimmrecht (Fachbeirat) gehören dem Gremium des Weiteren der LEADER-Manager des zuständigen AELF Kempten, jeweils ein Vertreter des ALE Oberbayern und des ALE Schwaben, der Behördenleiter des AELF Weilheim i. Ob., die Wirtschaftsförderin des Landkreises Weilheim-Schongau sowie der Geschäftsstellenleiter der örtlichen Industrie- und Handelskammer an.

Die Liste der Mitglieder des Entscheidungsgremiums sowie deren Vertreter und die Mitglieder des Fachbeirates können Anlage 16 entnommen werden. Für die Aufgaben, Arbeitsabläufe und die Zusammensetzung des Lenkungsausschusses als Entscheidungsgremium bei der Projektauswahl wurde bei der konstituierenden Sitzung des Lenkungsausschusses am 06. November 2014 eine detaillierte Geschäftsordnung beschlossen, die als Anlage 17 eingesehen werden kann.

Zuordnung	Name, Vorname	Gemeinde / Gruppierung	Entw.Ziel
<b>Vorsitzende</b>			
Öffentlich	1. Vorsitzender: Hadersbeck Albert	1. Vorsitzender LAG AL-P e.V., 1. Bürgermeister Gemeinde Altenstadt	Kommunal
WiSo	2. Vorsitzende: Lengger Susanne	Geschäftsführerin Tourismusverband Pfaffenwinkel	EZ 1
<b>Mitglieder aus Politik / Verwaltung</b>			
Öffentlich	Angl Helmut	1. Bürgermeister Gemeinde Lechbruck am See	Kommunal
Öffentlich	Dorsch Thomas	1. Bürgermeister Gemeinde Hohenpeißenberg	Kommunal
Öffentlich	Hinterbrandner Martin	3. Vorsitzender LAG AL-P e.V. 1. Bürgermeister Gemeinde Bembeuren	Kommunal
Öffentlich	Jochner-Weiß Andrea	2. Vorsitzende LAG AL-P e.V. Landrätin Landkreis Weilheim-Schongau	Kommunal
Öffentlich	Sluyterman van Langewy- de Falk	1. Bürgermeister Stadt Schongau	Kommunal
Öffentlich	Steigenberger Josef	1. Bürgermeister Gemeinde Bernried	Kommunal
Öffentlich	Streif Maximilian	1. Bürgermeister Gemeinde Rieden am Forggensee	Kommunal
Öffentlich	Taffertshofer Josef	1. Bürgermeister Gemeinde Wildsteig	Kommunal
<b>Wirtschafts- und Sozialpartner</b>			
Öffentlich	Diesch Ursula	Touristinfo Schongau	EZ 1
Öffentlich	Riesemann-Brown	Touristinfo Lechbruck	EZ 1
WiSo	Walser Gerda	1. Vorsitzende Urlaub auf dem Bauernhof und Landurlaub Pfaffenwinkel e.V.	EZ 1
WiSo	Grosser Heike	Geschäftsführerin Kreisverband für Gartenkultur u. Landespflege e.V.	EZ 2
WiSo	Keller Markus	1. Vorsitzender Bund Naturschutz Kreisgruppe Weilheim- Schongau	EZ 2
WiSo	Scholz Wolfgang	Kreisobmann Bayerischer Bauernverband Weilheim- Schongau	EZ 2
WiSo	Dr. Winter Maiken	1. Vorsitzende WissenLeben e.V.	EZ 2
WiSo	Bauer Reiner	Behindertenbeirat	EZ 3
WiSo	Klemm-Beyer Ingrid	Soziales Netz Gemeinde Bernried	EZ 3
WiSo	Müller Fabiola	BDKJ Weilheim-Schongau	EZ 3
WiSo	Schencking Albert	Kreisjugendring Weilheim-Schongau	EZ 3
WiSo	Schropp Sigrid	Caritasverband für den Landkreis Weilheim-Schongau e.V.	EZ 3
WiSo	Boos Florian	Auerbergland e.V.	EZ 4
WiSo	Krönauer Josef	Geschäftsführer Schönegger Käse-Alm GmbH	EZ 4
Öffentlich	Staltmeier Lisa	Regionalmanagement Landkreis WM-SOG	EZ 4
WiSo	Werntaler Georg	Brücke Oberland e.V.	EZ 4
WiSo	Forster Günther	Energieberater	EZ 5
WiSo	Koch Ulrich	Verein für Dorfentwicklung u. Landespflege Herzogsäg- mühle e.V.	EZ 5
WiSo	Scharli Andreas	EWO-Kompetenzzentrum Energie EKO e.V.	EZ 5
WiSo	Schweiger Anette	Leiterin Mehrgenerationenhaus Roßhaupten	EZ 5

Tab. 6: Mitglieder des Lenkungsausschusses der LAG AL-P

Quelle: Zusammenstellung LAG AL-P 2014

## 2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Information der Öffentlichkeit (Bevölkerung und Akteure) nutzt die LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel mehrere, sich ergänzende Kanäle. An erster Stelle ist dabei der Internetauftritt der LAG [www.al-p.de](http://www.al-p.de) zu nennen. Die Geschäftsstelle informiert dort zum einen grundsätzlich über die LAG, die Strukturen sowie Projekte und gibt zum anderen aktuelle Informationen bekannt (Sitzungstermine, Ausschreibungen, Beteiligungsmöglichkeiten u. ä.).

Die Internetseite ist dabei mit anderen Seiten in der Region (z.B. Landkreis Weilheim-Schongau, Regionalmanagement Weilheim-Schongau, Auerbergland e.V., einzelne Gemeinden und Projektträger) und darüber hinaus (u.a. Netzwerk Regionalentwicklung Allgäu, Netzwerk bayern regional, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume) verlinkt.

Die LAG nutzt regelmäßig die regionalen und überregionalen Medien für eigene Veröffentlichungen und Berichte über Projekte, Sitzungen und weitere Veranstaltungen. Daneben kann die LAG in den Informationsmedien der Stabsstelle Kreisentwicklung des Landkreises Weilheim-Schongau sowie Sonderveröffentlichungen in der regionalen Presse berichten.

Geplant ist auch, sich künftig weiterhin projektbezogen bei Veranstaltungen wie der Oberlandausstellung in Weilheim oder der Festwoche in Kempten zu präsentieren, da sich gezeigt hat, dass über diesen Weg die Bevölkerung unmittelbar erreicht und über Aufgaben und Zielsetzung der Regionalentwicklung allgemein und der LAG speziell informiert werden kann.

Überregionale Möglichkeiten, zur LAG und / oder über Projekte zu berichten, sollen ebenfalls genutzt werden, beispielsweise in Veröffentlichungen des StMELF oder der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume DVS.

## 2.5 Beteiligungsmöglichkeiten und Vernetzung der LAG nach innen und außen

### 2.5.1 Bürgerbeteiligung

Die Bürgerbeteiligung, die sich im Zuge der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie über Fragebogenaktionen sowie die Beteiligung an Workshops ergeben hat, soll projekt- und prozessbezogen weitergeführt werden. Dazu ist geplant, die aus der Erstellung der LES entstandenen Arbeitsgruppen zu den Entwicklungszielen fortzuführen und diese im Zuge der Fortschreibung der Aktionspläne einzuberufen. Diese werden neben den bereits engagierten Akteuren alle interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Vertretern von Kommunen, Unternehmen und NGOs offenstehen und mindestens einmal jährlich tagen sollen (vgl. auch Kapitel 6.1). Aufgabe dieser Arbeitsgruppen ist eine verstetigte Vernetzung der Akteure aus den jeweiligen Themenbereichen bzw. Entwicklungs- oder Handlungszielen sowie das Sammeln und Verdichten von Projektideen.

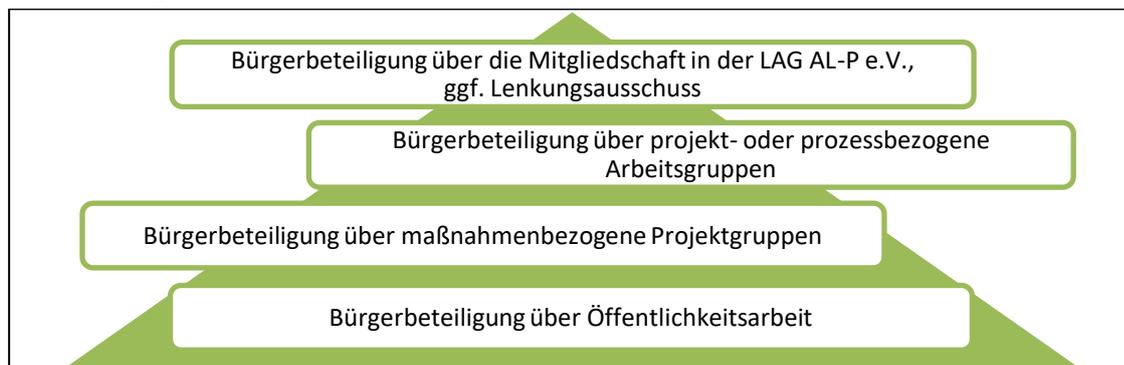


Abb. 9: Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung

Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P 2014

Bedarfsweise werden zur Umsetzung oder Begleitung einzelner Maßnahmen auch Projektgruppen gebildet. Bereits bestehende Projektgruppen aus der Förderphase bis 2013 werden teilweise auch weitergeführt, beispielsweise die PG Gartenkultur oder die PG Sozialportal.

Darüber hinaus weist die LAG bei allen Veröffentlichungen darauf hin, dass alle Bürgerinnen und Bürger jederzeit die Möglichkeit nutzen können, Ideen und Vorschläge zur Lokalen Entwicklungsstrategie an die LAG zu melden. Eine Beteiligungsmöglichkeit sowohl für Privatpersonen, Vereine und andere Gruppierungen als auch Unternehmen stellt die Mitgliedschaft im Verein LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V. dar: die Akteure und die LAG sind so unmittelbar miteinander vernetzt und schaffen Synergien für die ländliche Entwicklung. Eine Übersicht über die Beteiligungsmöglichkeiten gibt Abb. 9, S. 26.

## 2.5.2 Vernetzung in der Region

Durch die in den Jahren 2010 bis Ende 2014 gewachsenen Strukturen und die räumliche Ansiedlung des LAG-Managements am Landratsamt Weilheim-Schongau ist die LAG eng mit den anderen Säulen der regionalen Kreisentwicklung im Landkreis Weilheim-Schongau vernetzt:

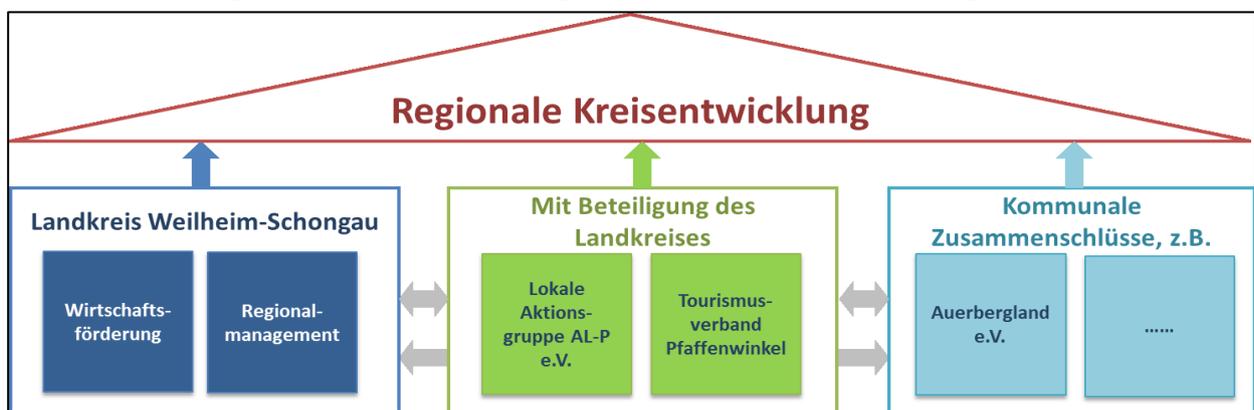


Abb. 10: Akteure der regionalen Entwicklung im Landkreis Weilheim-Schongau  
Quelle: LAG 2014

Von 2010 bis Ende 2014 war die Geschäftsstelle der LAG beim Regionalmanagement des Landkreises Weilheim-Schongau angesiedelt und dadurch unmittelbar an der regionalen Entwicklung auf Landkreisebene beteiligt. Ab 2015 werden Regionalmanagement und LAG-Management getrennt geführt. Die bewährte Zusammenarbeit wird jedoch beibehalten und gewährleistet so, dass die LAG auch weiterhin an der Ausgestaltung der regionalen Kreisentwicklung beteiligt ist. So flossen beispielsweise Teile der Lokalen Entwicklungsstrategie in die Fortschreibung des Handlungskonzeptes für das Regionalmanagement (2015-2017) ein. Das Regionalmanagement soll künftig Ansprechpartner für die LAG bei der Koordination von LEADER-Maßnahmen unter Trägerschaft des Landkreises Weilheim-Schongau sein.

Des Weiteren berichtet die LAG-Geschäftsstelle regelmäßig im Wirtschaftsbeirat des Landkreises Weilheim-Schongau und ist aktiv am Profilbildungs-Prozess des Landkreises Weilheim-Schongau mit beteiligt.

Unter dem Dach der regionalen Kreisentwicklung finden regelmäßige Jour fixe-Treffen statt, bei denen sich die verschiedenen Ebenen intensiv austauschen und abstimmen. Die LAG ist darüber hinaus eng mit regionalen Gremien vernetzt. Eine – teils projekt-, teils prozessbezogene – Zusammenarbeit besteht neben den bereits genannten unter anderem mit

- dem Fachbeirat Tourismus,
- der Kreisfachberatung Gartenkultur und Landespflege,

- der Bürgerstiftung Energiewende Oberland,
- dem Teilhaberrat Weilheim-Schongau,
- der Freiwilligenagentur Anpacken mit Herz,
- dem Kreisverband des bayerischen Bauernverbandes,
- den Anbietergemeinschaften Landurlaub und Urlaub auf dem Bauernhof,
- den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weilheim und Kempten sowie
- den Ämtern für ländliche Entwicklung Oberbayern und Schwaben.

Eine Abstimmung erfolgt ebenfalls mit den kommunalen Allianzen, die Regionalentwicklungsprozesse auf lokaler Ebene umsetzen, insbesondere Auerbergland e.V.

### 2.5.3 Vernetzung über die Region hinaus

Mit den LAGen im Oberland und dem Allgäu arbeitet die LAG AL-P eng zusammen. Erleichtert wird dies durch die Lage der LAG, die fast komplett von anderen Lokalen Aktionsgruppe umschlossen ist (vgl. Abb. 6, S. 21): Im Nordosten reicht das Gebiet an die Gebietskulisse der LAG Ammersee, der auch die Gemeinde Pähl, Landkreis Weilheim-Schongau, angehört. Iffeldorf, Penzberg und Sindelsdorf im Osten tangieren das Gebiet der LAG Bad Tölz-Wolfratshausen. Die südöstlichen Gemeinden Sindelsdorf und Habach grenzen an den Landkreis Garmisch-Partenkirchen, der sich als LAG Zugspitzregion bewirbt. Die Gemeinden des Auerbergland e.V. bilden die (süd-)westliche Abgrenzung des Gebietes, das mit den Gemeinden Rieden am Forggensee, Roßhaupten am Forggensee, Lechbruck am See und Stötten am Auerberg vier Gemeinden des Landkreises Ostallgäu umfasst. Diese grenzen mit den Weilheim-Schongauer Gemeinden Bernbeuren, Burggen, Ingenried und Schwabsoien an das Gebiet der LAG Ostallgäu.

Damit ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte sowohl für den regelmäßigen Austausch als auch den Aufbau von LAG-übergreifenden Netzwerken sowie die Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Kooperationsprojekten. Dies gilt auch für den Austausch und die Vernetzung mit anderen LEADER-Regionen in Bayern und darüber hinaus (vgl. auch Kapitel 4.6).

Auf Länder- und Bundesebene schließlich ist die LAG AL-P am Kompetenznetzwerk bayern regional beteiligt und steht auch mit der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume im Kontakt.

## 2.6 Ausstattung und Aufgaben des LAG-Managements

Der Verein LAG AL-P e.V. hat zur Erledigung der Aufgaben des LAG-Managements eine Geschäftsstelle mit 1,25 Vollzeit-AK eingerichtet, die sich wie folgt verteilen:

0,5 Stelle (19,5 Std./Woche) LAG-Management/Geschäftsführung
0,5 Stelle (19,5 Std./Woche) Projektsachbearbeitung
0,25 Stelle (9,75 Std./Woche) Assistenz

Dabei bedient sich der Verein Personal des Landkreises Weilheim-Schongau und des Tourismusverbandes Pfaffenwinkel.

Die Geschäftsstelle befindet sich in Schongau und damit etwa in der Mitte des LAG-Gebietes. Die Finanzierung des LAG-Managements beruht auf drei Säulen: Mitgliedsbeiträge der Vereinsmitglieder, Zuschüsse der beteiligten Kommunen (vgl. Anlage 18) sowie LEADER-Förderung. Aufgaben des LAG-Managements sind insbesondere die

- Führung der Vereinsgeschäfte in Abstimmung mit dem Vorstand,
- Beratung und Unterstützung der Projektträger bei der Projektentwicklung und Umsetzung,
- Impulsgebung und Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen bei der Entwicklung von Projekten, die der LES dienen mit Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren,

- Koordinierung und Betreuung von Kooperationsprojekten unter Federführung der LAG,
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens zu den Sitzungen des Lenkungsausschusses,
- Öffentlichkeitsarbeit (zur LAG, den Projekten und LEADER im LAG-Gebiet),
- Überwachung der Umsetzung der LES durch Aktionspläne, Monitoring und Evaluierung und
- Zusammenarbeit und Austausch mit anderen LEADER-Regionen (insb. im Oberland und dem Allgäu), den Fachstellen und Bewilligungsbehörden sowie Mitarbeit im LEADER-Netzwerk.

## 2.7 Übersicht über die Strukturen und Aufgabenverteilung der LAG AL-P

Abb. 11 zeigt gebündelt die Aufgabenverteilung und Zuständigkeiten der Vereinsorgane und des Managements in Vernetzung mit den Fachbehörden und die Einbindung der Bevölkerung:

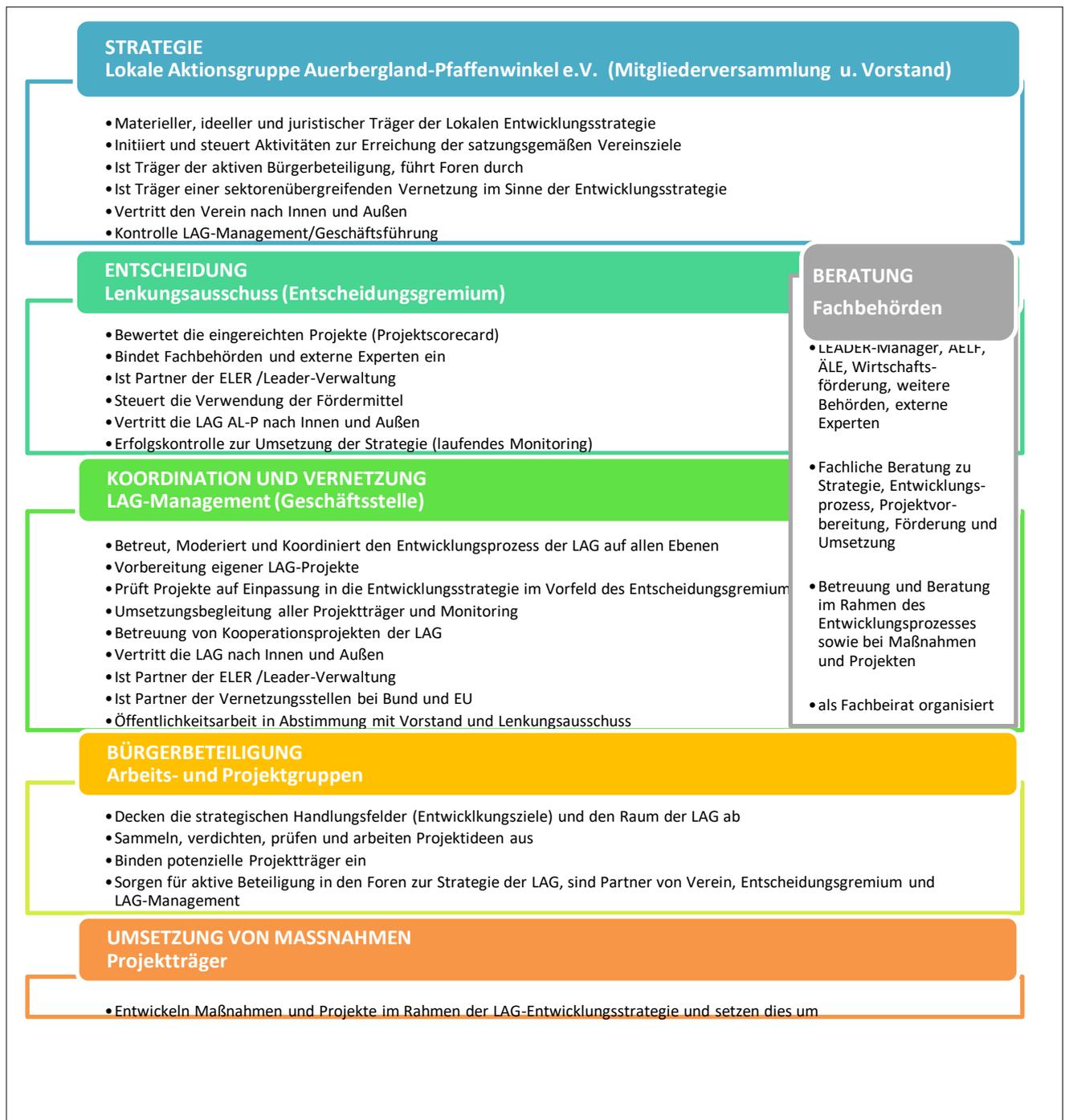


Abb. 11: Aufgaben und Zuständigkeiten der Organe in der LAG AL-P

Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P 2014

## 3 Ausgangslage und SWOT-Analyse

### 3.1 Vorgehensweise und Datengrundlagen

Zur Beschreibung der Ausgangslage und die SWOT-Analyse wurden mehrere Quellen und Datengrundlagen verwendet.

So wurde die SWOT-Analyse des REK 2007-2013 bei der Klausurtagung sowie auch in den darauffolgenden Workshops von den teilnehmenden Akteuren einer intensiven Prüfung unterzogen. Im Rahmen der Fragebogenaktionen im Herbst 2013 sowie Mai 2014 konnten Akteure sowie die Bevölkerung des Weiteren Themen melden, die sie für die neue Förderphase als wichtig erachten. Daraus ergaben sich Verschiebungen, da festgestellt wurde, dass manche dieser Themenbereiche im REK 2007-2013 noch nicht berücksichtigt waren (Bürgerbeteiligung bei der Erstellung der LES vgl. auch Kapitel 0). Sie wurden daraufhin mit aufgenommen (insb. Gesundheit, Bildung, Infrastruktur, Siedlung und Energie) und erstmals in der SWOT dargestellt. Des Weiteren flossen die Ergebnisse der Evaluierung mit ein, die die LAG-Geschäftsstelle durchgeführt hatte (u.a. Auswertung der Zielkontrolle Umsetzung des REK und weitere). Berücksichtigt wurden außerdem der aktuelle Stand bestehender oder geplanter Konzepte, Leitbilder und Strategien in der Region.

Parallel nahm die LAG-Geschäftsstelle eine Erfassung und Auswertung der relevanten statistischen Daten vor. Die Datengrundlagen können Anlage 19 entnommen werden.

Der Betrachtung der Ausgangslage und der SWOT-Analyse erfolgte also in zwei Schritten parallel und einander ergänzend:

1. Aktualisierung der Daten und SWOT für die Themenbereiche, die für die LES als weiterhin wichtig erachtet wurden und
2. Ergänzung der Daten und SWOT für die neuen Themenbereiche, die sich aus der Entwicklung der Strategie für die Region ergaben.

Damit wird dem Selbstverständnis der LAG Rechnung getragen, dass die LES 2014-2020 kein Konzeptpapier ausschließlich für LEADER, sondern vielmehr die Entwicklungsbedarfe der Region in allen Lebens- und Handlungsbereichen berücksichtigt und so eine umfassende Strategie für die Region ist. Mit beschrieben wurden deshalb auch bestehende Planungen und Konzepte, die für die Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie von Belang sind.

### 3.2 Bevölkerungsstruktur

Im LAG-Gebiet leben 136.721 Menschen (Stand 31.12.2013). Der ländliche Charakter des Gebietes wird durch die vergleichsweise geringe Bevölkerungsdichte unterstrichen:

Bevölkerungsdichte 2013	EU	Deutschland	Bayern	LAG AL-P
EW / km <sup>2</sup>	116	229,9	178,6	128,7

Tab. 7: Bevölkerungsdichte der LAG im Vergleich

Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P 2014 nach Gemeindedaten 2014

Von den Kommunen im LAG-Gebiet haben 15 eine Einwohnerzahl unter 2.000 und elf Gemeinden unter 4.000 Einwohner. Lediglich fünf Kommunen überschreiten die Einwohnerzahl von 10.000. Die Bandbreite in den Gemeinden reicht von den Städten Weilheim mit 21.377 und Penzberg mit 16.202 Einwohnern bis zu den kleinsten Gemeinden Schwabbruck mit 949 und Prem mit 847 Einwohnern. Zwischen den Gemeinden besteht eine breite Streuung der Einwohnerdichte von 27 EW/km<sup>2</sup> in Wildsteig bis 630 EW/km<sup>2</sup> in der Stadt Penzberg.

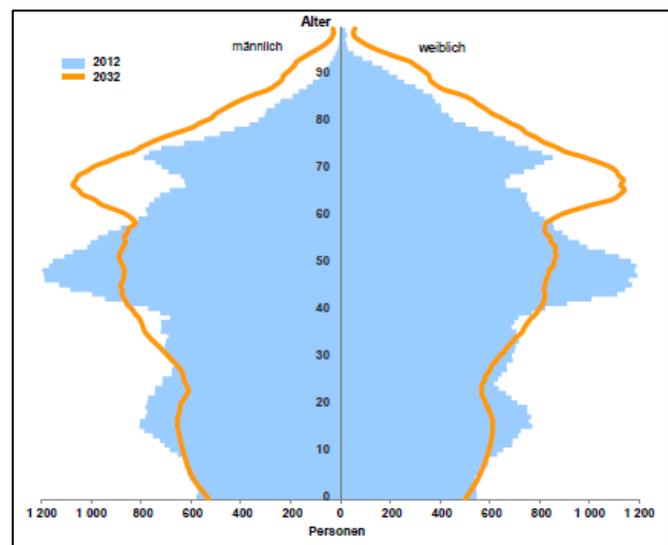
Seit 1987 hat das Gebiet im Durchschnitt einen Bevölkerungszuwachs von 21,6% erfahren. In ganz Bayern liegt der Wert für diesen Zeitraum bei 15,6%. Im Vergleich mit dem gesamt-bayerischen Durchschnitt ist somit der durchschnittliche Bevölkerungszuwachs im LAG-Gebiet höher. Dieses überdurchschnittliche Wachstum fand dabei insbesondere bis Ende der 1990er Jahre statt (1987-1997: 15,63%, Bayern: 10,67%), hat sich seitdem aber deutlich abgeschwächt (1997-2013: 5,15%, Bayern: 4,46%). Die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung wird vom positiven Wanderungssaldo jedoch derzeit noch aufgefangen. Die Entwicklung der Bevölkerungszahlen auf Gemeindeebene kann Anlage 20, Tabelle 1 entnommen werden.

Das Wanderungssaldo wird von zwei Faktoren maßgeblich beeinflusst: Zum einen lässt sich eine verhältnismäßig hohe Bildungsabwanderung beobachten; viele junge Menschen zu Beginn ihrer Berufs- bzw. Studiausbildung verlassen die Region (2012: 21,3% pro 1.000 EW). Zuzüge lassen sich dagegen bei den Familienwanderungen und den Wanderungen zu Beginn der 2. Lebenshälfte bzw. im Alter feststellen. Dies wirkt sich auch auf die Altersstrukturen in der Region aus: sowohl die Anteile an Kindern und Jugendlichen als auch der Personen über 50 bzw. 65 Jahre liegen über dem bayernweiten Schnitt. Dabei wird der Anteil der unter 18jährigen in den kommenden Jahren jedoch kontinuierlich abnehmen (Anlage 20, Abbildungen 1 und 2), da auch die Bevölkerung im LAG-Gebiet der allgemeinen demographischen Alterung unterliegt. Die Anzahl der Lebendgeborenen je 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter liegt zwar mit 1,5 % über dem bayerischen Durchschnitt, jedoch unter den für die Bestandserhaltung notwendigen 2,1 Kindern je Frau. Ohne Wanderungszugewinne wird ein Bevölkerungsrückgang bis 2020 um etwa 2,4% bei gleichzeitigem Anstieg des Durchschnittsalters von 42,7 Jahre (2012) auf 45,7 Jahre (2020) prognostiziert.

Diese wird maßgebliche Auswirkungen auf die sozialen Infrastrukturen sowie die Siedlungsentwicklung in der Zukunft haben. Deutlich wird dies auch in der Visualisierung der regionalisierten Bevölkerungsvorberechnung bis 2023 des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung (Abb. 12):

Abb. 12: Bevölkerungsskizze Landkreis Weilheim-Schongau 2012 und 2032

Quelle: Landesamt für Statistik u. Datenverarbeitung 2014



Um den Auswirkungen des demographischen Wandels begegnen zu können, wurde im Ostallgäu u.a. bereits ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept erstellt. Eine solche Planungsgrundlage ist im Landkreis Garmisch-Partenkirchen aktuell geplant und fehlt im Landkreis Weilheim-Schongau bislang. Diese wäre jedoch erforderlich, um die entsprechenden Schritte auf übergeordneter Ebene einleiten zu können. In den Gemeinden ist das Bewusstsein in weiten Teilen bereits vorhanden, wie unter anderem auch die in der LEADER-Phase 2007-2013 geschaffenen Angebote zur Vernetzung und Unterstützung der Generationen zeigen. Zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen existieren Konzepte wie die Sozialraumanalysen in den Landkreisen Weilheim-Schongau und Ostallgäu.

Neben der Erarbeitung und Umsetzung konzeptioneller Grundlagen gilt es, mit dem Ausbau und der Schaffung attraktiver und familienfreundlicher Angebote insbesondere junge Menschen in der Ausbildung und am Anfang ihres Berufslebens in der Region zu halten, (Bildungs-)

Abwanderer nach Abschluss ihrer Ausbildung zurückzuholen sowie Personen von außerhalb für die Region zu gewinnen. Gleichzeitig sind die Infrastrukturen für alle Generationen und deren Bedürfnisse entsprechend anzupassen bzw. auszubauen, um die Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger in der Region nachhaltig zu sichern.

### **3.3 Soziale Infrastrukturen, Bildung**

Bei der Versorgung mit Kindergartenplätzen bieten die Gemeinden im LAG-Gebiet den Bürgerinnen und Bürgern einen guten Standard. In allen Mitgliedsgemeinden der Lokalen Aktionsgruppe AL-P sind Kindergärten für Kinder zwischen drei und sechs Jahren vorhanden und auch die Betreuung für unter Dreijährige ist zwischenzeitlich bedarfsdeckend gegeben. Mittagsbetreuungsangebote für Kinder aller Altersgruppen sind teils vorhanden, teils im Aufbau.

Die Versorgung mit Grund-, Haupt- und Mittelschulen ist flächendeckend gegeben. Auch die Versorgung mit weiterführenden Schulen ist gut. Vier Realschulen, drei Gymnasien, zwei Berufsschulen, sowie eine Fach- und Berufsoberschule versorgen das Gebiet der LAG. Schülern aus dem LAG-Gebiet stehen des Weiteren auch die weiterführenden Schulen in den umliegenden Landkreisen offen. Landwirtschaftsschulen für das LAG-Gebiet befinden sich in Weilheim und Kaufbeuren. Sozialpädagogische Förderzentren arbeiten in Weilheim, Penzberg, Altenstadt, Füssen und Marktoberdorf.

Im LAG-Gebiet liegen keine Fachhochschulen oder Universitäten. Angebote der Erwachsenenbildung bieten insbesondere die fünf Volkshochschulen im Einzugsgebiet der LAG, aber auch kirchlich getragene Bildungswerke. Um die Bildungsangebote für alle Zielgruppen – Schüler, Auszubildende, Eltern, Schulen, Ausbildungsstätten, Arbeitssuchende usw. – gebündelt zugänglich zu machen, wurde im Allgäu das Bildungsportal geschaffen. Eine ähnliche Initiative wurde im Landkreis Weilheim-Schongau 2013 mit den Dialogforen Bildung begonnen, bei der sich die Bildungsträger intensiver vernetzen und diese künftig gebündelt darstellen wollen. Daran wird auch die LAG AL-P beteiligt sein.

Der Ausbildungsmarkt im Bezirk der Arbeitsagentur Weilheim stellte sich zum Beginn des Ausbildungsjahres 2013/2014 wie folgt dar: 837 unversorgten Bewerbern standen 853 offene Berufsausbildungsstellen gegenüber, damit kommen rechnerisch auf jeden Suchenden 1,02 Ausbildungsplätze. Dies spiegelt den hohen Fachkräftebedarf wieder. Um Jugendliche für die Ausbildung in der Region zu gewinnen, aber auch Ausbildungs- und Arbeitssuchende in die Region zu holen, werden Projekte und Maßnahmen wie beispielsweise die Jobmesse Weilheim oder der Tag der Ausbildung durchgeführt. Die Agentur für Arbeit bietet darüber hinaus Unterstützung unter anderem bei Teilzeitausbildung oder dem Wiedereinstieg nach Familienpause an. Die vorhandenen Angebote gilt es künftig noch besser aufeinander abzustimmen und miteinander sowie mit der Wirtschaft zu vernetzen.

Die medizinische Versorgung ist durch vier Krankenhäuser im LAG-Gebiet sowie weitere Kliniken im unmittelbaren Umfeld ausgezeichnet. Weitere Einrichtungen zur medizinischen Versorgung sind vorhanden. Zu beobachten sind jedoch die sich abzeichnenden Veränderungen der hausärztlichen Versorgung, insbesondere in den ländlichen Bereichen der Lokalen Aktionsgruppe AL-P. Die Gesundheitsämter der Landkreise bieten zahlreiche Angebote zur Gesundheitsförderung und -prävention, die verstetigt werden sollen. Sowohl das Allgäu als auch der Landkreis Garmisch-Partenkirchen wollen sich als Gesundheitsregion profilieren; im Landkreis Weilheim-Schongau wurde 2014 das Projekt Gesunder Landkreis des StMGP durchgeführt, das nach Möglichkeit weitergeführt werden soll. Der LAG kann dabei eine wichtige Rolle bei der Umsetzung von Maßnahmen zukommen.

Zur Betreuung älterer Menschen gibt es im LAG-Gebiet 12 Einrichtungen mit 1.124 Plätzen, die zu fast 100% belegt sind. Betreutes Wohnen wird in fünf Kommunen angeboten, Tagespflegeeinrichtungen gibt es in ebenfalls fünf Gemeinden. Defizite bestehen jedoch auf dem Gebiet von Angeboten für ältere Menschen, welche in diesem Lebensabschnitt im heimischen Umfeld wohnen bleiben und im Bedarfsfall auch Pflege in Anspruch nehmen wollen. Der Anteil der Pflegebedürftigen wird bis 2030 auf 3,7% zunehmen (2009: 2,2%). Spezielle Unterstützung dementer Senioren und deren Angehöriger bietet die Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel e.V.

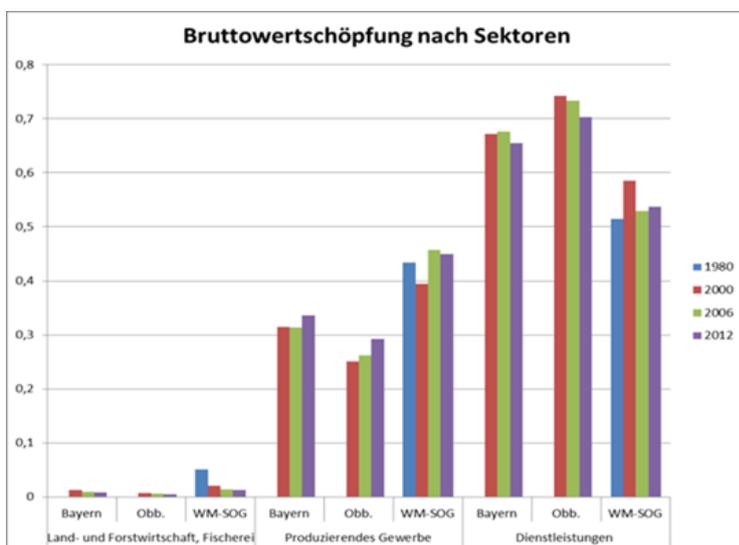
Eine Besonderheit der Region sind die Einrichtungen der Inneren Diakonie Oberbayern Herzogsägmühle für Menschen in besonderen Lebenslagen, die von seelischen Erkrankungen, geistigen oder körperlichen Behinderungen, Suchterkrankungen, Arbeitslosigkeit oder Wohnungsverlust betroffen sind. In Herzogsägmühle, einem Ortsteil des Marktes Peiting, finden diese Personen Lebensraum auf Zeit oder auf Dauer, begleitet von Fachleuten aus sozialen, medizinischen, pflegerischen, handwerklichen, kaufmännischen und technischen Berufen. Darüber hinaus bietet Herzogsägmühle Berufsbildungsmöglichkeiten in 41 Berufen sowie differenzierte Förder-, Therapie-, Bildungs- und Betreuungsangebote.

Welche Bedeutung das Thema Inklusion im Landkreis Weilheim-Schongau hat, spiegelt sich auch im Teilhabekonzept für den Landkreis wieder, das 2011 als Modellprojekt mit Unterstützung des Bezirks Oberbayern erstellt wurde. Teilhabe älterer sowie benachteiligter Menschen ist deshalb auch ein zentrales Thema der Lokalen Entwicklungsstrategie.

In den vergangenen Jahren haben sich in zahlreichen Gemeinden sogenannte Nachbarschaftshilfen gegründet, die Dienstleistungen wie Kranken-, Alten-, Haus- und Familienpflege anbieten. Nachbarschaftshilfe wird zum überwiegenden Teil von ehrenamtlich Tätigen geleistet. Außerinstitutionelle (Betreuungs- und Hilfe-)Angebote für Kinder und Senioren bieten auch die Freiwilligenagenturen der Landkreise. Aus deren Umfeld haben sich in den vergangenen Jahren auch Initiativen wie SchülerCoaches oder Leseratten e.V. gebildet. Auch die Kreisjugendringe der Landkreise sowie die regen Vereine bieten Kindern und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und zum persönlichen Engagement. Sie benötigen jedoch Unterstützung, dieses vielfältige Angebot aufrechtzuerhalten und auszubauen. Die LAG steht mit den entsprechenden Akteuren in Kontakt.

### 3.4 Wirtschaft und Ausbildung

Das Gebiet der LAG war traditionell stark von der Land- und Forstwirtschaft geprägt. In den



letzten Jahren hat sich eine deutliche Verschiebung hin zum produzierenden Gewerbe und Dienstleistungssektor ergeben. Dies entspricht dem bayernweiten Trend, wobei das produzierende Gewerbe im LAG-Gebiet im Vergleich mit Oberbayern bzw. Bayern nach wie vor eine deutlich größere Rolle an der Bruttowertschöpfung spielt (vgl. Abb. 13).

Abb. 13: Entwicklung der Bruttowertschöpfung im LAG-Gebiet seit 1980

Quelle: LAG 2014 nach Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2014

Das LAG-Gebiet ist aufgrund der günstigen Arbeitsmarktentwicklung eine Region mit niedriger Arbeitslosenquote. Im Landkreis Weilheim-Schongau betrug die Arbeitslosenquote zum 31. September 2014 2,7%, zurückzuführen auf eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur von Industrie und Handwerk, Landwirtschaft, Handel, Dienstleistungen und Tourismus, geprägt von handwerklichen und mittelständischen Betrieben sowie der Ansiedlung von Zukunftstechnologien.

Unter anderem auch aufgrund der Verschiebungen der Beschäftigtenzahlen von Land- und Forstwirtschaft zu Gunsten des 2. und 3. Sektors haben sich die durchschnittlichen Entfernungen zwischen Wohn- und Arbeitsort vergrößert. Standen 2005 noch 37.662 Beschäftigte am Arbeitsort 40.488 am Wohnort beschäftigte Personen gegenüber (Pendlersaldo: -2.836), betrug das Pendlersaldo 2012 bereits -6.162 Personen bei 41.710 Beschäftigten am Arbeits- und 47.872 Beschäftigten am Wohnort. Dabei lassen sich zwischen den Gemeinden im LAG-Gebiet große Unterschiede feststellen. In fast allen Gemeinden übersteigt der Anteil der Auspendler den der Einpendler. Ausnahmen bilden lediglich die Städte Penzberg, Schongau und Weilheim sowie die Gemeinden Bernried und Eglfing (vgl. Anlage 20 Tabelle 3).

Die Aufgliederung der insgesamt 41.710 Personen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen spiegelt die Anteile der Sektoren an der Bruttowertschöpfung wieder. Im Geschlechtervergleich arbeiten mehr Männer als Frauen im Zielgebiet (53,9%), was auch der Verteilung im Regierungsbezirk Oberbayern entspricht. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten anderer Nationalitäten liegt dagegen deutlich niedriger (7,6%; Oberbayern: 14,2%) (vgl. Anlage 20, Tabellen 4 und 5).

Das Handwerk ist im Gebiet der LAG AL-P äußerst vielseitig aufgestellt und eine starke Stütze der ansässigen Wirtschaft. Es trägt zu einem ausgewogenen Branchen-Mix und einer flexiblen und stabilen Wirtschaftsstruktur bei. Die etwa 2.400 Betriebe in 43 Berufsfeldern mit ihren knapp 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leisten einen bedeutenden Beitrag, nicht nur für Wachstum und Beschäftigung, sondern auch für die Lebensqualität der Region. 18% der Erwerbstätigen im LAG-Gebiet verdienen im Handwerk ihren Lebensunterhalt. Der Handwerksanteil am Bruttoinlandsprodukt liegt bei 15%. Von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Region ist das Engagement der Handwerksunternehmen bei der Ausbildung des Berufsnachwuchses. Etwa 1.100 Jugendliche erlernen in einem Handwerksbetrieb ihr Rüstzeug für das Berufsleben. Die Ausbildungsquote beträgt etwa 11% der Beschäftigten.

Im Bereich produzierendes Gewerbe sind etwa 20.000 Menschen beschäftigt. Neben einer vielfältigen Struktur kleiner und mittelständischer Betriebe nutzen internationale Konzerne das Gebiet der LAG als Standort. Zu nennen sind der größte Arbeitgeber im Landkreis Weilheim-Schongau, Roche-Diagnostics (ca. 5.000 MitarbeiterInnen) in Penzberg und das Schongauer Werk des weltweit operierenden Papierherstellers UPM (etwa 800 Beschäftigte). Das Spektrum der weiteren Betriebe reicht von der Großküchentechnik über Präzisions-Werkzeugmaschinen, Elektrotechnik und Mechatronik bis zum Sondermaschinenbau und Medizintechnik.

Die Bruttowertschöpfung aus dem Bereich Dienstleistung mit mehr als 14.000 Beschäftigten verzeichnet im LAG-Gebiet überdurchschnittliche Wachstumsraten, insbesondere im Sub-Sektor Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Insbesondere Tourismus, Erholung und Freizeit, hier unter dem Begriff Tourismus gebündelt, haben für das Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe und verschiedenste Branchen erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen. Durch den Übernachtungstourismus mit etwa 790.300 Übernachtungen bei 193.800 Gästeankünften (Stand: 2012) sowie den Ausgaben von Tages-Ausflüglern in der Region ergibt sich ein Gesamt-Brutto-Umsatz von 142 Mio. Euro. Umgerechnet bestreiten etwa 2.550 Personen ihren Lebensunterhalt durch den Tourismus. Allein das Gastgewerbe als zentraler touristischer Leistungsträger steht im Ver-

bandsgebiet für über 1.000 Arbeitsplätze und bildet jährlich etwa 80 junge Menschen aus. Die Zahl der tatsächlich vom Tourismus abhängigen Beschäftigten liegt jedoch deutlich höher, da viele Beschäftigungsverhältnisse in Teilzeit bestehen und der Tourismus für viele eine Neben-erwerbsquelle bedeutet, z.B. in der Landwirtschaft. Auch die Kommunen profitieren vom Tou-rismus, denn touristische Umsätze sorgen für Rückflüsse durch Steuereinnahmen in Höhe von etwa 3 Mio. Euro jährlich. Dabei ist die Tourismusintensität äußerst unterschiedlich. Bad Bayer-soien, Bernried am Starnberger See und Lechbruck am See nehmen in diesem Zusammenhang eine Sonderrolle ein, sie sind überdurchschnittlich vom Tourismus geprägt und auf diesen Wirt-schaftszweig angewiesen. Mit dem Entwicklungsziel 1 Steigerung der Freizeitqualität für Ein-heimische und Gäste ist die LAG auch künftig intensiv in die Weiterentwicklung der touristi-schen Strukturen eingebunden.

In allen Landkreisen, die das LAG-Gebiet berührt, gibt es Wirtschaftsförderungseinrichtungen, deren Aufgabe die Stärkung des jeweiligen Wirtschaftsraumes nach innen und außen ist. Dabei sind die Landkreise unterschiedlich aktiv und legen ihre Schwerpunkte entsprechend. Das Ost-allgäu hat das so genannte Botschafternetzwerk aufgebaut, in dem ansässige Unternehmer für den Landkreis als Wirtschaftsstandort werben. Der Landkreis Weilheim-Schongau vergibt seit 2011 den alternativen Wirtschaftspreis „StandortProfi“. In dieser Initiative – ins Leben gerufen von Regionalmanagement und der Wirtschaftsförderung – werden Unternehmen aus dem Landkreis ausgezeichnet, die sich in den Bereichen Bau, Umwelt- und Klimaschutz, Grünord-nung sowie besonderen Angeboten für die Mitarbeiter und dem Engagement für den Standort in besonderer Weise einsetzen. In allen Teilräumen der LAG gibt es darüber hinaus Unterneh-mensnetzwerke, teilweise auch Landkreisgremien wie den Wirtschaftsbeirat im Landkreis Weil-heim-Schongau, in die die LAG eingebunden ist.

Das differenzierte Bild des LAG-Gebietes in Hinblick auf die wirtschaftliche Situation wird auch in Studien deutlich. So belegen die Landkreise Weilheim-Schongau, Ostallgäu und Gar-misch-Partenkirchen im Zukunftsatlas der Prognos AG äußerst unterschiedliche Ränge:

	Rang 2013	Rang 2010	Rang 2007	Rang 2004
Landkreis München	1	1	1	1
Stadt München	2	2	2	2
Stadt Erlangen	3	3	4	7
Landkreis Starnberg	8	4	3	3
Landkreis Bad-Tölz-Wolfratshausen	76	76	55	55
Landkreis Ostallgäu	79	164	142	154
Landkreis Weilheim-Schongau	110	65	86	77
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	164	144	168	107

Tab. 8: Entwicklung der Zukunftschancen des Landkreises Weilheim-Schongau seit 2004

Quelle: Zusammenstellung LAG 2014 nach Prognos AG

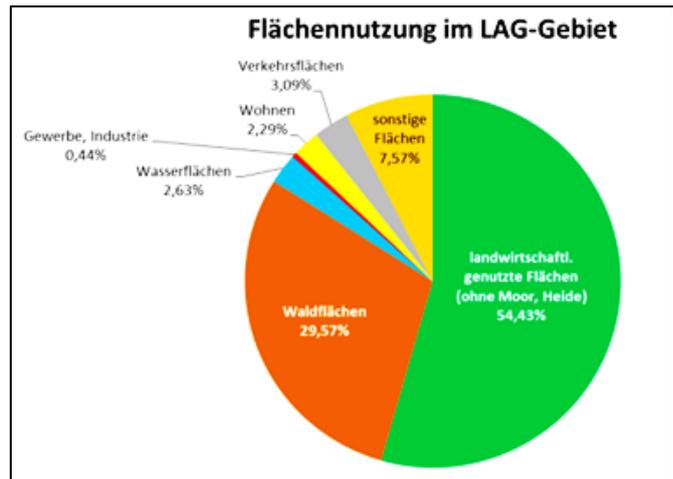
Der Gesamtrang der Landkreise bzw. Städte in dieser bundesweiten Studie wird aus einer Viel-zahl von Einzelindices errechnet. Auffallend sind hierbei das starke Absacken des Landkreises Weilheim-Schongau und die enorme Steigerung des Landkreises Ostallgäu von 2010 auf 2013. Zurückzuführen sind diese Entwicklungen insbesondere auf eine sehr hohe Zunahme des Indi-kators Dynamik im Ostallgäu, der im gleichen Zeitraum im Landkreis Weilheim-Schongau deut-lich abgenommen hat. Im Wettbewerb der Regionen gilt es, deshalb insbesondere den Wirt-schaftsraum Weilheim-Schongau zu profilieren, um das gesamte LAG-Gebiet als attraktiven Lebensraum und Arbeitsplatz zu stärken.

### 3.5 Land- und Forstwirtschaft

Das Gebiet der LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel wurde über Jahrhunderte durch Land- und Forstwirtschaft geprägt und ist auch heute – bezogen auf den Flächenanteil der Nutzungsarten - landwirtschaftlich dominiert: etwa 54% der Fläche werden landwirtschaftlich genutzt (vgl. Abb. 14).

Abb. 14: Flächennutzung im LAG-Gebiet

Quelle: eigene Darstellung nach Bayerisches Landesamt für Statistik Bayern und AELF Weilheim 2014



Genutzt werden etwa 45.000 ha Grünland, davon etwa 2.200 ha Streuwiesen, Almen und Hutungen. Etwa 3.800 ha sind Ackerland, davon knapp die Hälfte Maisanbau sowie in der weiteren Fläche überwiegend Getreide- und Ackerfutteranbau. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen befinden sich in Höhenlagen zwischen 550 und 950 m mit durchschnittlichen Jahrestemperaturen von 6,5° bis 7,5° C. Die jährliche Niederschlagsmenge bewegt sich zwischen 1.000 und 1.300 Millimeter.

1.956 Betriebe im Gebiet der LAG betreiben hauptsächlich Grünlandbewirtschaftung und Milchviehhaltung. Gut zwei Drittel der Betriebe werden im Haupterwerb geführt. Auch in der Region war in den vergangenen Jahren der landwirtschaftliche Strukturwandel unter dem Schlagwort „Wachsen oder Weichen“ spürbar, vor allen Betriebe unter 10 ha sind stark zurückgegangen. Zuwächse lassen sich lediglich noch bei Betrieben über 50 ha verzeichnen (vgl. Anlage 20, Abbildungen 2 und 3).

Die Haupteinnahmequellen der landwirtschaftlichen Betriebe sind der Verkauf von Milch, Kälbern und Schlachtvieh. Knapp 180 Höfe betreiben ökologischen Landbau. Sie gehören unterschiedlichen Anbauverbänden an und verkaufen ihre Produkte insbesondere ab Hof oder auf den regelmäßigen Bauernmärkten (Peiting, Penzberg, Polling, Weilheim). Seit 2013 befindet sich am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weilheim i. OB. die Fachschule für ökologischen Landbau. Im Bereich der Regionalvermarktung sind einige Landwirte im „Weilheim-Schongauer Land“ als Lieferanten aktiv. Erzeugt und über die „Unser Land GmbH“ vermarktet werden unter anderem Milchprodukte, Getreide, Eier, Nudeln, Geflügel (Freilandhaltung) und Honig. Das Bewusstsein um regionale Produkte und deren Preiswürdigkeit gilt es im Erzeuger-Verbraucher-Dialog noch umfassender zu kommunizieren.

Im Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe AL-P liegen etwa 36.000 ha Waldflächen. Davon sind 13.000 ha Kleinprivatwald, 4.000 ha Großprivatwald, 4.000 ha Körperschaftswald und 15.000 ha Staatswald. Die Waldbauern vermarkten jährlich etwa 65.000 Festmeter Holz. Die nachhaltig nutzbaren Holzmengen belaufen sich insgesamt auf circa 380.000 Festmeter im Jahr. Es steht zu erwarten, dass die Gewinnung und Vermarktung von Energieholz in den kommenden Jahren zunehmen wird.

Besonderheiten der Region sind der Zuchtviehmarkt in Weilheim, der regelmäßig von den Weilheimer Zuchtviehverbänden e.V. durchgeführt wird sowie der größte Kaltblut-Fohlenmarkt in Rottenbuch. Die Pferdehaltung spielt mit über 3.300 Tieren eine vergleichsweise große Rolle. Sichtbar wird dies unter anderem beim Rosstag in Burggen und den zahlreichen Leonardi-Ritten in der Region, die auch feste Größen im kulturellen Leben darstellen.

Urlaub auf dem Bauernhof stellt mit über 150 Anbietern im gesamten Gebiet eine wesentliche Einkommensalternative dar. Die Mehrheit der Betriebe ist in den regionalen Anbietergemeinschaften Urlaub auf dem Bauernhof und Landurlaub zusammengeschlossen. Sie bieten ein hochwertiges Urlaubsangebot, teilweise in Kombination mit attraktiven Angeboten wie der Kräuterpädagogik. Eine Besonderheit im Gebiet stellt die gemeinsame Vermarktungsplattform BauernhofErlebnisWelt Pfaffenwinkel (LEADER-Projekt) dar. Die LAG wird die Anbietergemeinschaften auch künftig dabei unterstützen, sich zukunftsorientiert weiterzuentwickeln und profilieren.

### 3.6 Naturraum

Das Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe AL-P ist geprägt durch die eiszeitlichen sanften Moränenhügel der voralpinen Landschaft, durch Wiesen, Wälder, ausgedehnte Moore, zahlreiche Seen und markante Flussläufe und liegt auf einer Höhe von 500 bis 1.589 Meter. Im Nordosten reicht das Gebiet bis nahe an das Südufer des Ammersees, im Osten an den Starnberger See. Bad Bayersoien und Wildsteig grenzen das Gebiet im Ammertal ab. Im Westen reicht die LAG bis an den Forggensee. Starnberger See und Forggensee sind damit markante Eckpunkte des LAG-Gebiets im Südwesten und Nordosten, die durch zahlreiche kleinere Seen und Seengebiete wie die Osterseen ergänzt werden. Wichtige Fließgewässer im LAG-Gebiet sind im Westen der Lech, im mittleren Bereich die Ammer und im Osten die Loisach.

Neben der Niederbleick (1.589 m), Gemeinde Wildsteig, Ammergebirge, sind die herausragenden Erhebungen im voralpinen Bereich der Hohe Peißenberg, im Volksmund als „Bayerischer Rigi“ bezeichnet, und der Auerberg, der „Schwäbische Rigi“. Beide sind mit knapp unter bzw. über 1.000 m Höhe und mit ihrer exponierten Lage vor der Kulisse der Alpen gleichermaßen Anziehungspunkt und lokale und regionale Wahrzeichen.



Abb. 15: Naturräume im LAG-Gebiet

Quelle: Landkreis Weilheim-Schongau

Das LAG-Gebiet verfügt über eine herausragende Arten- und Biotopausstattung. Zu den Biotopen mit teils sehr seltener Flora und Fauna zählen

- Magerrasenflächen (z.B. Siechenhalde bei Schongau, Gögerl bei Weilheim, Südflanke des Kalvarienberg bei Peiting oder In den Leiten bei Hohenfurch),
- die Osterseen bei Iffeldorf,
- Quellfluren im Paterzeller Eibenwald und bei Rottenbuch,
- zahlreiche (Hoch-)Moorflächen und Streuwiesen im gesamten LAG-Gebiet sowie
- teils sehr steile Hangwälder am Lech (Litzauer Schleife), der Ammer und kleineren Wasserläufe wie der Illach und Rott (Schrallenwald, Stiller Wald).

Schützenswerte Flächen im LAG-Gebiet sind in 22 Naturschutzgebieten (3.026 ha gesamt) und 25 Landschaftsschutzgebieten (16.156 ha) erfasst. Daneben gibt es zahlreiche schützenswerte Naturdenkmäler.

Insbesondere zum Schutz der Moore bestehen bereits einige Initiativen: die Ostallgäuer Gemeinden der LAG liegen im Einzugsgebiet der Allgäuer Moorallianz. Im Landkreis Weilheim-Schongau werden Moor- und Filzflächen über das Klimaprogramm Bayern 2020 gepflegt. In den Landkreisen Ostallgäu und Garmisch-Partenkirchen wurden Landschaftspflegeverbände ins Leben gerufen. Die Einrichtung eines solchen Verbandes – evtl. mit Unterstützung durch die LAG – auch im Landkreis Weilheim-Schongau wäre ein Schritt zu einer nachhaltigen Verstetigung der Pflege von Naturschutz- und naturnahen Flächen sowie der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung.

### 3.7 Siedlung, Infrastruktur und Verkehr

Das LAG-Gebiet zeichnet sich im ländlichen Bereich durch relativ ursprüngliche Siedlungs- und Dorfstrukturen aus. Charakteristisch für die Region sind Dörfer, die von einem Geflecht an Weilern und Einzelgehöften umgeben sind. Besonders ausgeprägt ist dies in den Gemeinden Bernbeuren mit über 50 und Steingaden mit mehr als 60 Weilern und Einzelhöfen. Die ländlichen Kommunen weisen zwischen etwa 850 und knapp 4.000 Einwohnern auf. Die Gemeindeflächen betragen zwischen 12,15 km<sup>2</sup> (Habach) und 75,14 km<sup>2</sup> (Peiting). Der Zusammenhang zwischen dem Strukturwandel in der Landwirtschaft und der Siedlungsentwicklung ist in vielen Gemeinden des LAG-Gebietes markant und stellt diese vor große Herausforderungen bei der Innenentwicklung, der Umnutzung und der Bauleitplanung insgesamt. Einzelne Kommunen sind für diese anstehenden Veränderungen bereits sehr sensibilisiert, so wurde in zwei Gemeinden – Stötten am Auerberg und Steingaden – 2013/2014 pilothaft der Vitalitätscheck 2.0 durchgeführt, der wertvolle Hinweise für die künftige Entwicklung liefert. In anderen Kommunen ist es dagegen bislang nur wenig thematisiert. Die Infrastrukturen sind in den Gemeinden des LAG-Gebietes unterschiedlich stark ausgebildet, besonders deutlich wird dies mitunter bei der Breitbandversorgung, die noch nicht flächendeckend ausgebaut ist.

Städtisch geprägte Bereiche sind im Osten des LAG-Gebietes die Stadt Penzberg, im mittleren Bereich die Kreisstadt Weilheim und der nahegelegene Markt Peißenberg und im Westen die am Lech gelegene Stadt Schongau mit dem benachbarten Markt Peiting. Alle städtischen Siedlungsbereiche im Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe AL-P haben einen starken Bezug zu den angrenzenden ländlichen Räumen, so dass die Entwicklung der Land-Stadt-Beziehungen eine bedeutende Rolle spielt, insbesondere die Gestaltung des Individualverkehrs.

Durch das Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe AL-P führen fünf Bundesstraßen (B2, B16, B17, B23, B472). Die A95 führt nahe Penzberg von München nach Garmisch/Innsbruck durch das Gebiet der LAG. Die A7 ist für den Westen des LAG-Gebiets eine nahegelegene wichtige Nord-Süd-Verbindung, zur A96 als Ost-West-Verbindung sind es von der nördlichen LAG-Grenze etwa 25 km. Ein Netz von Staats- und Kreisstraßen durchzieht das Gebiet und verbindet die Orte miteinander. Die Kreisstadt Weilheim ist ein Knotenpunkt des regionalen Eisenbahnnetzes, der die Verbindungen in Richtung München, Penzberg, Schongau und Garmisch-Partenkirchen herstellt und als Zubringer für den Fernverkehr der Bahn dient. Eine wichtige Ost-West-Querverbindung stellt die Pfaffenwinkelbahn von Weilheim nach Schongau dar. Die Bahnlinie Schongau-Landsberg dient derzeit ausschließlich der Güterbeförderung. Für den Personenverkehr sind also im LAG-Gebiet noch etwa 75% des ursprünglichen Netzes von rund 100 Kilometer Länge in Betrieb. 2011 wurde im Landkreis Weilheim-Schongau ein Nahverkehrskonzept erstellt, das in einzelnen Teilbereichen umgesetzt wurde (touristischer Bus Erlebnisrunde Pfaffenwinkel). Bei den Schüler und Pendlerverkehren jedoch besteht noch Optimierungspotential. Stadt- bzw. Ortsbusse sind in Weilheim, Schongau, Penzberg, Peißenberg und Peiting eingerichtet. Im Überland-Busnetz stellt der Halt Echelsbacher Brücke einen wichtigen Knoten dar.

Alternative Beförderungsformen, wie Mitfahrzentralen oder Carsharingangebote sind fast flächendeckend verfügbar, jedoch noch nicht bekannt und nachgefragt genug, um messbar einen Beitrag zur Vermeidung von Individualverkehr leisten zu können. Dies gilt auch für touristische Angebote wie das „Gipfeltaxi Hohenpeißenberg“ oder die Nachtbuslinien im Landkreis Weilheim-Schongau, die sich insbesondere an Jugendliche richten.

Energie und Klimaschutz spielen in der Region eine große Rolle, auch das LAG-Gebiet wird von den Auswirkungen des Klimawandels in den kommenden Jahren betroffen sein. Die Landkreise Weilheim-Schongau und Ostallgäu haben sich bereits 2007 bzw. 2008 Klimaschutzziele gesetzt. Der Landkreis Weilheim-Schongau ist Mitglied der Bürgerstiftung Energiewende Oberland. Die entsprechenden Konzepte werden teils bereits umgesetzt, in Teilbereichen besteht jedoch noch großer Handlungsbedarf. Ansatzpunkte ergeben sich insbesondere bei der energetischen Sanierung im Altbestand sowie im Verkehrsbereich. Die Lokale Aktionsgruppe AL-P ist in die entsprechenden Prozesse eingebunden und mit den Akteuren eng vernetzt.

### 3.8 Tourismus, Kultur und Freizeit

Kennzeichen der regionalen Baukultur ist vor allem die enge Verbindung zu naturräumlichen Gegebenheiten im Hinblick auf eine landschaftsbezogene Bauweise. Überregional bedeutsame Sakralbauten sind die Klöster, Kirchen und Kapellen, welche dem „Pfaffenwinkel“ den Namen gegeben haben, insbesondere jedoch die weltberühmte Rokokokirche „Zum gezeißelten Heiland in der Wies“ (UNESCO-Weltkulturerbe). Bedingt durch den Charakter der Region spielt die ländliche Baukultur im LAG-Gebiet eine wichtige Rolle.



Abb. 16: Tourismus, Kultur und Freizeit im LAG-Gebiet  
Quelle: Landkreis Weilheim-Schongau

Eine Vielzahl von Museen unterschiedlicher Struktur sind Teil des kulturellen Lebens. Das Angebot reicht vom hochkarätigen Buchheim-Museum in Bernried am Starnberger See, den städtischen Museen über den Museenverbund Auerbergland als abgestimmtem Angebot an Dorfmuseen, bis hin zu privaten Sammlungen in den Städten und auf dem Land. Ein kulturhistorisches Erbe von europäischem Rang stellt die 2.000 Jahre alte Römerstraße Via Claudia Augusta dar, die mit ihren zwei Trassen das LAG-Gebiet im Westen durchzieht. Weitere Zeugnisse von der Bronzezeit über die Kelten- und Römerkulturen bis zum Mittelalter weisen auf die hohe kulturelle Bedeutung des Gebietes hin.

Träger eines vielfältigen Kulturangebotes sind die Städte: das mittelalterliche Schongau zeugt von über Jahrhunderte gewachsenem städtischem Leben und engagiertem Bürgertum, Weilheim zählt zu den kulturell aktivsten Städten im süddeutschen Raum und Penzberg bietet seinen Bürgern und dem Umland ebenfalls ein breites kulturelles Spektrum.

Das traditionelle und moderne kulturelle Leben im Gebiet der LAG ist entscheidend von den naturräumlichen Gegebenheiten und in besonderem Maße vom ländlichen Charakter und der landwirtschaftlichen Orientierung der Region geprägt. Die lokale und regionale Heimatgeschichte ist im Alltag der Bürger über das allortigen aktive traditionelle Kulturleben präsent. Die Regi-

on zeichnet sich in Stadt und Land durch ein ausgeprägtes Vereinsleben, sowohl auf der örtlichen wie auch auf der überörtlichen Ebene aus, welches sich durch fast alle Bevölkerungsgruppen zieht.

### 3.9 Einordnung des LAG-Gebiets im Landesentwicklungsprogramm

Ziel des Landesentwicklungsprogramms LEP ist, dass Planungen und Maßnahmen zur Stärkung des ländlichen Raums der Vorzug eingeräumt werden soll. Die Kommunen im LAG-Gebiet gehören den Planungsregionen 16 Allgäu und 17 Oberland an und sind wie aus Tab. 9 wie folgt in die Gebietskategorien des LEP eingeordnet:

Gebietskategorie	Kommunen
Gebiet mit besonderem Handlungsbedarf	Markt Peißenberg
Ländlicher Raum dessen Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll	Altenstadt, Bernbeuren, Böbing, Burggen, Hohenfurch, Ingenried, Prem, Rottenbuch, Schwabbruck, Schwabsoien, Stötten am Auerberg
Allgemeiner ländlicher Raum	Antdorf, Bad Bayersoien, Bernried, Eberfing, Eglfing, Habach, Hohenpeißenberg, Huglfing, Iffeldorf, Lechbruck a.S., Oberhausen, Obersöchering, Raisting, Polling, Rieden am Forggensee, Roßhaupten, Seeshaupt, Sindelsdorf, Wessobrunn
Alpengebiet	Steingaden, Wildsteig
Zentrale Orte Mittelzentrum	Peißenberg, Peiting/Schongau, Penzberg, Weilheim i. OB.

Tab. 9: Gebietskategorien des LEP in LAG-Gebiet

Quelle: eigene Zusammenstellung LAG AL-P 2014

Im LAG-Gebiet sind Peiting, Schongau und Weilheim i. OB. als Mittelzentrum eingestuft, Peißenberg als mögliches Mittelzentrum und das Mittelzentrum Penzberg als bevorzugt zu entwickelnder Ort. Der Markt Peißenberg ist darüber seit 2014 als einzige Kommune im LAG-Gebiet als Gebiet mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH) eingestuft.

Als überfachliche Ziele der Regionalplanung für die Region 16 Allgäu, der die Ostallgäuer LAG-Gemeinden Lechbruck am See, Rieden am Forggensee, Roßhaupten und Stötten angehören, sind angeführt: Die Region soll vorrangig als Lebens- und Wirtschaftsraum für die dort lebende Bevölkerung erhalten und in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und ihrer versorgungsmäßigen Eigenständigkeit gestärkt werden. Die Attraktivität der Region als Erholungsraum soll erhalten und insbesondere in qualitativer Hinsicht verbessert werden. In der Region sollen Boden, Wasser und Luft als natürliche Lebensgrundlagen nachhaltig gesichert und soweit erforderlich wieder hergestellt werden. Die heimischen Tier- und Pflanzenarten, deren Lebensräume sowie kennzeichnende Orts- und Landschaftsbilder sollen geschont und erhalten werden. Neben den Beziehungen zu den Regionen Donau-Iller, Augsburg, München und Oberland sowie Bodensee-Oberschwaben wird auf eine verstärkte Zusammenarbeit mit den benachbarten Gebieten Österreichs hingewirkt.

Für die Region 17 Oberland und damit für die Gemeinden im Landkreis Weilheim-Schongau und Garmisch-Partenkirchen gelten folgende überfachliche Ziele als vorrangig: Die Region soll nach dem Leitbild der Nachhaltigkeit als attraktiver Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum gesichert und weiter entwickelt werden. Dabei sollen dem Schutz von Natur und Umwelt sowie der Erhaltung der natürlichen Ressourcen besondere Bedeutung beigemessen werden. Das reiche Kulturerbe soll weiter getragen und die Identität mit dem Raum gepflegt werden. Bei der Entwicklung des Alpengebietes soll dem Erhalt der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und der

Pflege des überlieferten Orts- und Landschaftsbildes besonderes Gewicht beigemessen werden. Sowohl die strategische als auch die inhaltliche Ausrichtung der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel tragen diesen Vorgaben Rechnung.

### 3.10 SWOT-Analyse und Ableitung des Handlungsbedarfs

Im Folgenden wird die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse in den Handlungsfeldern vorgestellt, die von den Akteuren erarbeitet wurde. Zugeordnet sind jeweils die Handlungsbedarfe, die ebenfalls die Teilnehmer an den Workshops zur LES-Erstellung definierten.

#### 3.10.1 Tourismus, Naherholung und Kultur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reiches Erbe und hohes Potential in Natur, Kultur für Tourismus und Naherholung</li> <li>• Tourismus im Gebiet verankert (Kernkompetenz)</li> <li>• Vielfältigkeit des Angebotes mit großer Familien- und Kinderfreundlichkeit</li> <li>• Hohes Potential im Bereich Freizeit- und Sport</li> <li>• Hohe Dichte an Gewässern, Badeseen, Bädern</li> <li>• Vielseitiges Kultur- u. Veranstaltungsangebot</li> <li>• Touristisch hochkarätige Attraktionen (u.a. UNESCO-Weltkulturerbe Wieskirche, Buchheim-Museum, Museen und Klöster)</li> <li>• Lebendiges Brauchtum</li> <li>• Günstige Lage zu Großstädten und touristischen Highlights</li> <li>• Gute Grundlagen zur Nutzung und Vermarktung vorhanden</li> <li>• Preisgünstigkeit der Angebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• tendenzielle Abhängigkeit von bestehenden Märkten</li> <li>• Unterschiede in Qualität und Professionalität, Kleinstrukturiertheit, geringer Spezialisierungsgrad der Gastgeber</li> <li>• Vergleichsweise wenig Angebote für Barrierefreiheit und die Generation 60+, fehlende öffentliche Sanitäreinrichtungen</li> <li>• Wenige betreute, gesundheitsorientierte und sportmedizinische Angebote</li> <li>• Vermarktung der Potentiale verbesserungsfähig, insb. auch Familien-/Kinderfreundlichkeit</li> <li>• Mehrsprachigkeit der Informationen fehlt teils</li> <li>• Schlechte ÖPNV-Verbindungen</li> <li>• unzureichende Schlechtwetterangebote</li> <li>• Touristische Akteure gehen nicht mit der Zeit, ignorieren Änderungen und Trends, wenig Bereitschaft für Innovation, teils auch mangelnde Kooperation und Konkurrenzdenken</li> </ul>
Chancen	Gefahren
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Trend Kurzurlaub, Kultur-, Naturtourismus</li> <li>• Steigende Nachfrage nach Naherholung, echten authentischen Naturerlebnissen</li> <li>• Steigende Erlebnisorientierung, Anspruch nach Erlebnisqualität und Dienstleistung</li> <li>• Wachsender Markt 60+ als starke Zielgruppe</li> <li>• Positiver Nachfragetrend Aktiv-Urlaub (Radfahren, Golf, Nordic Walking, Wandern) sowie</li> <li>• Pilgern und Entschleunigung</li> <li>• Zunehmender Stellenwert von Brauchtum, Tradition und Authentizität</li> <li>• Synergien zum Erhalt historischer Kulturlandschaften und Bausubstanz, Angebote zur aktiven Mithilfe (Biotop- und Landschaftspflege)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschärfte Konkurrenz und zunehmender Wettbewerbsdruck durch Vielzahl an touristischen Destinationen und Angeboten</li> <li>• Große „Player“ dominieren</li> <li>• Geringe Qualität mancher Angebote, hohe Erwartungen der Gäste</li> <li>• Rückläufiges Interesse am Ehrenamt, wenige Engagement (Wegepflege!)</li> <li>• Zuwenig moderne „Aktiv-Urlaub“-Angebote, Gastgeber verschlafen Trends</li> <li>• Fehlende Verkehrsanbindungen, ÖPNV unzureichend (insb. Wochenende)</li> <li>• Ungelenkter Besucherdruck auf UNESCO-Weltkulturerbe Wieskirche</li> </ul>

Tab. 10: SWOT Tourismus, Naherholung und Kultur

Quelle: LAG 2014

Die Akteure definierten folgenden Handlungsbedarf:

- Schaffung und Etablierung neuer attraktiver Angebote (Wandern, Rad, innovative Erlebnis- und Naturangebote sowie spirituelle Angebote und Gartenkultur)
- Aufwertung bereits bestehender Angebote (Modernisierung, Qualitätssteigerung)
- Qualifizierung und Vernetzung der touristischen Akteure und Leistungsträger (Einrichtungen, Museen usw. einerseits, Gastgeber andererseits)
- Hervorhebung der Alleinstellungsmerkmale der Region zur Profilschärfung
- Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten im Sinne einer gemeinsamen kulturellen Entwicklung und Identität

### 3.10.2 Land- und Forstwirtschaft, Naturraum

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• intakte bäuerliche Landwirtschaft mit aktiver Grünlandwirtschaft</li> <li>• Hohe Qualität in der Direktvermarktung</li> <li>• Gut ausgestattete und engagierte Urlaub auf dem Bauernhof-Betriebe</li> <li>• Gute Bildungsinfrastruktur (Aus- und Weiterbildung) für LandwirtInnen</li> <li>• Akzeptanz für Landwirtschaft und Verankerung der Landwirtschaft im Gebiet</li> <li>• Hoher Waldanteil, bäuerliche Waldwirtschaft und vgl.weise große Zahl holzverarbeitendes Handwerk</li> <li>• vielfältige Gartenkultur inkl. Klostergärten</li> <li>• Kulturlandschaft, intakter vielfältiger Naturraum, herausragende Arten- und Biotopausstattung (insb. auch Fließ- und Stillgewässer sowie Moore)</li> <li>• Attraktive naturpädagogische Angebote</li> <li>• unzerschnittene naturnahe Räume</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergleichsweise geringes Nachfrage nach Produkten aus der Region aufgrund wenig Direktvermarkter, fehlende Professionalität, fehlendes Marketing</li> <li>• Vergleichsweise wenige Betriebe gehören Urlaub auf dem Bauernhof an</li> <li>• Schwach ausgebildete Zusammenarbeit zwischen landwirtschaftlichen Betrieben aufgrund teilweiser Kooperationsunfähigkeit und fehlendem Willen</li> <li>• Einseitig Ausrichtung und natürliche Einschränkungen in der landwirtschaftlichen Nutzung</li> <li>• Strukturwandel Land- und Waldwirtschaft</li> <li>• Schädigung von Mooren (Entwässerung, intensive landwirtschaftliche Nutzung)</li> <li>• Fehlende Vernetzungsstrukturen im Bereich der Biotop- und Landschaftspflege</li> <li>• Steigender Anteil von Kleinprivatwaldbesitzern ohne Bezug zur Bewirtschaftung (Erben)</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachfrage nach regionalen Qualitätsprodukten, Bioprodukten, Bauernmärkte, Trend zu naturverträglichem Tourismus und Urlaub auf dem Bauernhof</li> <li>• Anhaltender Trend zu „Bauen mit Holz“</li> <li>• Positive Entwicklung des Sektors nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energie</li> <li>• Forderung nach intakter Umwelt und Sinnhaftigkeit</li> <li>• Naturraum als Lebensraum und Rückzugsraum gewinnt an Stellenwert</li> <li>• Diversifizierung durch Entwicklung einer „sozialen“ Landwirtschaft</li> <li>• Bürgerstiftungen als mögliche Kofinanzierung für Naturschutzprojekte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rückgang der Landwirtschaft</li> <li>• Sinkende Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Produktion</li> <li>• Preissteigerungen (Betriebsmittel, Energie, Pachten) bei gleichzeitigem Preisdruck</li> <li>• Hochwassergefahren</li> <li>• Steigende Umweltbelastungen</li> <li>• Negative Veränderungen der charakteristischen Landschaftsbildes durch Mono-Strukturierung und Grünflächenumbruch</li> <li>• Gefährdung naturschutzfachlich wertvoller Gebiete durch un gelenkten Tourismus, Freizeitsport und Neophyten</li> <li>• Schwächung der Waldbewirtschaftung durch Kleinteiligkeit</li> </ul>

Tab. 11: SWOT Land- und Forstwirtschaft, Naturraum

Quelle: LAG 2014

Daraus leiteten die Akteure folgende zentralen Handlungsbedarfe für das Themenfeld Land- und Forstwirtschaft und Naturraum ab:

- Aufbau, Stärkung, Sicherung und Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten mit Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau (Diversifizierung und Einkommenssicherung)
- Entwicklung von leistungsfähigen Kooperationen zur Pflege und Erhalt des vielfältigen Naturraums mit entsprechender Sensibilisierung und Erlebarmachung
- Ausbau des Erzeuger-Verbraucher-Dialog

### 3.10.3 Lebensraum, Sozial- und Bürgerkultur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgerengagement, Ehrenamt, Gemeinschafts-sinn, Nachbarschaftshilfen und bestehende Vernetzungen</li> <li>• Motivierte Kommunalpolitiker</li> <li>• Relativ intaktes Familienbild</li> <li>• „Lebensraum“ steht zur Verfügung</li> <li>• Gute Versorgung mit Infrastruktur</li> <li>• Gute Anbindung zu medizinischer Versorgung</li> <li>• Hohe Wohn-, Lebens- und Freizeitqualität</li> <li>• Geringe Kriminalitätsrate</li> <li>• Soziales Gefüge, sozialer Zusammenhalt und viele starke Vereine</li> <li>• Bodenständigkeit, Verwurzelung</li> <li>• Teilhabepflege und Teilhaberat</li> <li>• Sozialatlas Pfaffenwinkel als Informationsme-dium ist etabliert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringer Frauenanteil in Kommunalpolitik</li> <li>• Fehlende Entlastung pflegender Angehöriger, Versorgung älterer Menschen auf dem Land ist schwieriger</li> <li>• Defizite im Bereich Barrierefreiheit</li> <li>• Hohe Lebenshaltungskosten verglichen mit anderen ländlichen Regionen</li> <li>• Leerstand und alte Bausubstanz, Bewusstsein um die Zusammenhänge mit dem demogra-phischen Wandel fehlt noch in weiten Teilen</li> <li>• In Teilbereichen Kirchturm-Denken</li> <li>• unterschiedliche Infrastruktur der Gemeinden</li> <li>• Ärztliche Versorgung in den Dörfern nimmt ab</li> <li>• Kein seniorenpolitisches Gesamtkonzept</li> <li>• Keine flächendeckende Obdachlosenhilfe</li> <li>• Kein Konzept zur Integration anerkannter Asylsuchender</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umdenken zum Thema in der Gesellschaft</li> <li>• Technologischer Fortschritt im Bereich IKT</li> <li>• Trend Stadtflucht</li> <li>• Bewusste Lebensweise in der Gesellschaft (Umweltbewusstsein, Prävention)</li> <li>• Teilhabekonzept und Sozialportal eröffnen Perspektiven zum Abbau von Barrieren</li> <li>• Freiwilligenagentur als Kontakt- und Informa-tionsstelle für Ehrenamt: Ressourcen für das Ehrenamt erschließen (insb. auch Senioren) und Abbau von Hemmschwellen zum ehren-amtlichen Engagement</li> <li>• Erstellung eines seniorenpolitischen Gesamt-konzeptes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rückgang der Geburtenzahlen</li> <li>• Überalterung der Gesellschaft</li> <li>• Wegfall von örtlicher Infrastruktur</li> <li>• Steigende Kosten der sozialen Versorgung</li> <li>• Abwanderung junger Menschen und höher qualifizierter Menschen</li> <li>• Fehlende Verkehrsverbindungen</li> </ul>

Tab. 12: SWOT Lebensraum, Sozial- und Bürgerkultur

Quelle: LAG 2014

In diesem Handlungsfeld wurde folgender Handlungsbedarf erkannt:

- Unterstützung, Aufbau und Vernetzung sozial engagierter Gruppen

- Abbau von Barrieren zwischen Generationen, Nationalitäten sowie Menschen mit und ohne Handicap und Schaffung von zielgruppenspezifischen Angeboten
- Ausbau des Ehrenamtes mit der gesellschaftlichen Inwertsetzung des Ehrenamtes
- Unterstützung bei der Sicherung der Gesundheitsversorgung und -prävention in der Fläche

### 3.10.4 Wirtschaft, Arbeit und Bildung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vielfältige Wirtschaftsstruktur im Gebiet</li> <li>• Traditionsbewusstsein des Handwerkes</li> <li>• Wille zur Kooperation und zu Strukturen, Zusammenarbeit der Unternehmen wächst</li> <li>• Zufriedenstellende Versorgung mit Schulen und Bildungseinrichtungen</li> <li>• Niedrige Arbeitslosenquote, großes Angebot an Ausbildungsplätzen (KMU)</li> <li>• Hohes Interesse der Bevölkerung an der Implementierung und Nutzung von IKT</li> <li>• Starke Mittelzentren im Gebiet</li> <li>• Hohe Arbeits-, Lebens- und Freizeitqualität, gute Ausstattung mit Kinderbetreuungseinrichtungen</li> <li>• Zukunfts-Cluster (Biotechnologie, Automotive)</li> <li>• Starke Exportorientierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Noch kein abgestimmtes Standort-Profil für den Wirtschaftsraum, Ost-West-Gefälle</li> <li>• Vergleichsweise große Entfernung zu speziellen Bildungseinrichtungen</li> <li>• Fehlen bestimmter Schulzweige und Berufsschulen, keine akademische Ausbildung in der Region möglich</li> <li>• Teils schlechte Verkehrsanbindung</li> <li>• kein flächendeckendes Breitbandinternet</li> <li>• Imageproblem des Gebietes bei High-Potentials</li> <li>• Angewiesen sein auf externe Wertschöpfung</li> <li>• Fehlende Infrastruktur/Rahmenbedingungen</li> <li>• Vernetzung Wirtschaft – Unternehmen – Schulen noch ausbaufähig</li> <li>• Hohe Lebenshaltungskosten in Teilbereichen</li> <li>• Fehlende Angebote für Arbeitnehmer mit Handicap</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anerkennung Ausbildungsabschlüsse in EU</li> <li>• Trend zum Ganzjahrestourismus</li> <li>• Wachsende Kommunikation und Vernetzung der Akteure untereinander</li> <li>• Gute Konjunktur in Industrie u. Gewerbe</li> <li>• Zusammenarbeit der Generationen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf</li> <li>• virtuelle Nähe zu den Zentren, Städten und Märkten durch neue Medien</li> <li>• Gut ausgebildete Frauen mit Familienkompetenz, die mit Wiedereinstiegsprogrammen für den Arbeitsmarkt gewonnen werden könnten</li> <li>• Pendlerstationen eröffnen neue Angebote für Arbeitspendler</li> <li>• Energieberufe eröffnen neue Perspektiven</li> <li>• Ausbau erneuerbarer Energien (PV und Wasserkraft) hält Wertschöpfung in der Region</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rückläufige Schülerzahlen, Schulschließungen</li> <li>• Zuwächse des transitierenden Verkehrs</li> <li>• Arbeitskräftemangel besonders im Tourismus (Gastronomie)</li> <li>• Verschärfte Konkurrenz um Arbeitskräfte</li> <li>• Abkopplung von Wissensgesellschaft und Märkten durch fehlende Breitbandzugänge</li> <li>• Räumliche Lage, unzureichende Verkehrsanbindungen erschweren die Bindung von Fachkräften</li> </ul>

Tab. 13: SWOT Wirtschaft, Arbeit und Bildung

Quelle: LAG 2014

Als Handlungsbedarf im Themenfeld Wirtschaft, Arbeit und Bildung wurde nach Berücksichtigung der Ergebnisse aus der Evaluierung, Datenerhebung und der SWOT definiert:

- Entwicklung eines Standortprofils für den Wirtschafts- Arbeits- und Bildungsraum

- Sicherung, halten und Gewinnen von Auszubildenden und Fachkräften
- Intensivierung der Vernetzung von Wirtschaft und Unternehmen mit den Kommunen und Landkreisen sowie den Bildungsträgern und Schulen
- Bewusstsein schaffen, Sensibilisierung und Qualifizierung zur Stärkung der Bildung in der Region

### 3.10.5 Infrastruktur, Siedlung und Energie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Lebensraum“ steht zur Verfügung</li> <li>• Gute Versorgung mit Infrastruktur</li> <li>• Vergleichsweise gute Anbindung zu medizinischer Versorgung</li> <li>• Hohe Wohn-, Lebens- und Freizeitqualität</li> <li>• gute Ausstattung mit Kinderbetreuungseinrichtungen</li> <li>• Klimaschutzkonzept liegt vor</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Defizite im Bereich Barrierefreiheit</li> <li>• Leerstand und alte Bausubstanz, Bewusstsein um die Zusammenhänge mit dem demographischen Wandel fehlt noch in weiten Teilen, kein Konzept für Leerstandsmanagement</li> <li>• unterschiedliche Infrastruktur der Gemeinden, insb. auch Breitband-Versorgung</li> <li>• Auspendler wegen fehlender Arbeitsplätze, dadurch u.a. auch hoher Individualverkehr</li> <li>• wohnortnahe Arbeitsplätze fehlen</li> <li>• Unbefriedigende ÖPNV-Versorgung</li> <li>• Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes in der Breite fehlt noch</li> <li>• Räumliches Gefälle zwischen den Landkreisteilen (Mieten, Lebenshaltungskosten)</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technologischer Fortschritt im Bereich IKT</li> <li>• Zunahme von online Diensten im Internet (z.B. Apotheken)</li> <li>• Trend Stadtflucht</li> <li>• Ausbau von betrieblicher Kinderversorgung</li> <li>• Positive Entwicklung des Sektors nachwachsende Rohstoffe</li> <li>• Wachsendes Bewusstsein um den Einsatz erneuerbarer Energien, für den großes Potential in der Region besteht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wegfall von örtlicher Infrastruktur</li> <li>• Steigende Kosten der sozialen Versorgung</li> <li>• Ärztliche Versorgung in den Dörfern sinkt</li> <li>• Abwanderung junger Menschen und höher qualifizierter Menschen</li> <li>• Fehlende Verkehrsanbindungen, hohe Verkehrsbelastung (Zu- und Ableitungsverkehr) und teils unbefriedigende Infrastruktur an den Haltestellen</li> <li>• Abkopplung von Wissensgesellschaft und Märkten durch fehlende Breitbandzugänge</li> <li>• Abnehmender Einzelhandel insb. in kleineren Gemeinden, Einzelhandel zunehmend im Außenbereich erschwert Nahversorgung</li> </ul>

Tab. 14: SWOT Infrastruktur, Siedlung und Energie  
Quelle: LAG 2014

Als zentrale Handlungsbedarfe im Themenbereich Infrastruktur, Siedlung und Energie hielten die Akteure die folgenden fest:

- Vitalisierung und Revitalisierung von Ortskernen und Ortsteilen
- Sensibilisierung für den Umgang mit Leerstandsflächen, Innenraum-(nach-)verdichtung
- Sicherstellung der Grundversorgung in allen Bereichen insb. in den ländlichen Gebieten
- Ausbau der Nutzung nachwachsender Rohstoffe und erneuerbarer Energien als Beitrag zur Energiewende
- Bewusstsein schaffen für die Bedeutung der Energiewende

## 4 Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge

### 4.1 Ableitung der Entwicklungsziele

Die Schwerpunkte der LES wurden aus den Handlungsbedarfen der Handlungsfelder entwickelt (Abb. 17). Die Akteure definierten diese Themen als diejenigen, die für die künftige Entwicklung der ländlichen Region Auerbergland-Pfaffenwinkel eine bedeutende Rolle spielen:

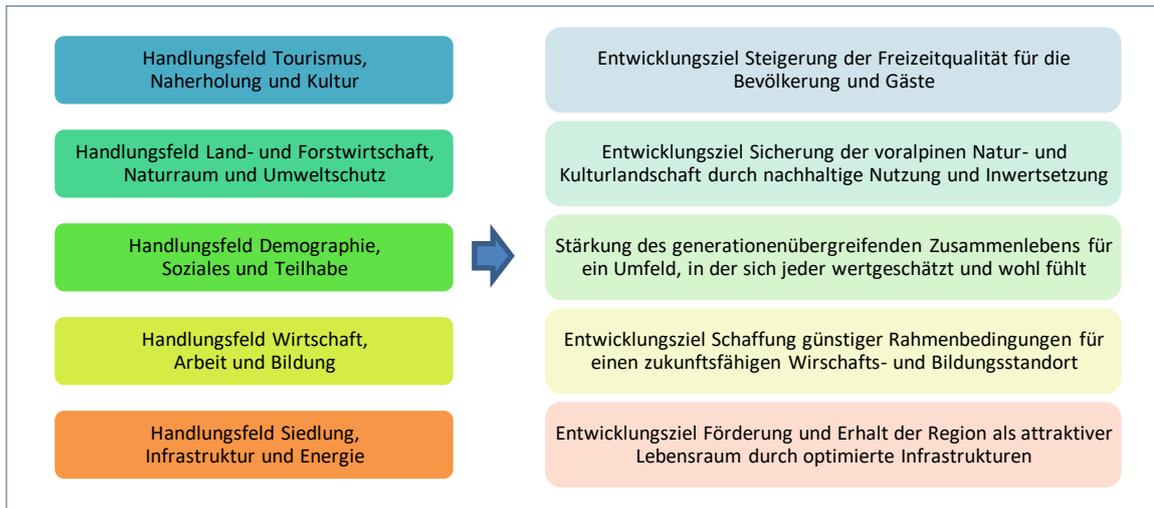


Abb. 17: Ableitung der Entwicklungsziele aus den Handlungsfeldern

Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P 2014

Die Schwerpunkte sind dabei eng miteinander verzahnt, insbesondere die Entwicklungsziele 3 und 5 (vgl. auch Abb. 19, S. 50). Durch die Vernetzung der Ziele zeichnet sich die Lokale Entwicklungsstrategie Auerbergland-Pfaffenwinkel durch einen sektorübergreifenden Ansatz aus. Sichtbar wird dies mitunter bei prozess- oder projektbezogenen Maßnahmen, die sich oftmals mehreren Handlungszielen zuordnen lassen. Damit tragen alle Ziele gleichermaßen zur Erreichung der Gesamtstrategie bei (vgl. Kapitel 4.6.5). Der Wert, den die LAG auf die Synergien zwischen den Entwicklungs- und Handlungszielen legt, drückt sich auch in den Projektauswahlkriterien der LAG aus: Zusatzpunkte können vergeben werden, wenn die zu beurteilende Maßnahmen zu mehreren Zielen und zur Brückenfunktion der LAG beitragen.

### 4.2 Übereinstimmung der LES mit Europa 2020

Europa 2020	Steigerung der Beschäftigung	Bildung	Bekämpfung sozialer Ausgrenzung	Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft
<ul style="list-style-type: none"> <li>Handlungsziele der LES Auerbergland-Pfaffenwinkel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sicherung und Erschließung des Fachkräftepotentials</li> <li>Sicherung und Ausbau des Bildungsstandortes</li> <li>Aufbau wirtschaftlicher Kooperationen in einem familienfreundlichen Umfeld</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sicherung und Erschließung des Fachkräftepotentials</li> <li>Sicherung und Ausbau des Bildungsstandortes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Begleitung des demographischen Wandels und Unterstützung des Bürgerengagements</li> <li>Förderung von Inklusion und Teilhabe sowie der Vielfalt und Begegnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung zusätzlicher Wertschöpfungsketten in Land- und Forstwirtschaft</li> <li>Förderung der regionalen Energiewende</li> </ul>

Abb. 18: Übereinstimmung der LES AL-P mit Europa 2020

Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P 2014

Ziel von Europa 2020 ist die Schaffung von intelligentem, nachhaltigem und integrativem Wachstum. Wichtige Kernziele dieser Strategie sind in den Entwicklungs- und Handlungszielen der LES wiedergespiegelt (Abb. 18, S. 46).

#### **4.3 Beitrag zu den Zielsetzungen Umweltschutz und Eindämmung Klimawandel**

Der vielfältige Naturraum ist eines der Potentiale im LAG-Gebiet. Das LAG-Gebiet wird durch sanfte Moränenhügel der voralpine Landschaft, Wiesen, Wälder, Moore, Seen und markante Flussläufe geprägt. Dem Umwelt- und Naturschutz kommt daher ein besonders hoher Stellenwert zu. Bereits im REK 2007-2013 wurde dem mit dem Handlungsfeld „Land- und Forstwirtschaft, Naturraum“ Rechnung getragen, in dem jedoch aus unterschiedlichen Gründen vergleichsweise wenige Maßnahmen über LEADER realisiert werden konnten.

Die zuständigen Behörden, Gremien und Akteuren aus den Bereichen Umwelt und Natur wurden deshalb von Anfang an umfänglich in die Entwicklung der neuen Lokalen Entwicklungsstrategie eingebunden. Ein hoher Handlungsbedarf wurde in den Bereichen Moorschutz, dem Erhalt und Ausbau vom Biotopen und einer schonenden Waldwirtschaft festgestellt. Hier soll eine Sensibilisierung, Inwertsetzung, wo notwendig Besucherlenkung sowie eine nachhaltige Nutzung erfolgen. So wird erwartet, dem steigenden Druck durch das Freizeitverhalten und dem Verlangen der Menschen nach Natur als Lebens- und Rückzugsraum gerecht zu werden und die Wertschätzung der natürlichen Ressourcen zu steigern. Ziele des Naturschutzes werden bei der Konkretisierung der Projekte berücksichtigt. Wie bisher ist eine Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde und ggf. weiteren relevanten Behörden vorgesehen, sobald Umwelt- und Naturschutzbelange durch die geplanten Maßnahmen berührt werden.

Die in der Lokalen Entwicklungsstrategie definierten Ziele, Querschnittsaufgaben, Maßnahmen und Projekte entsprechen den Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung. Unter dem Blickwinkel des Umweltschutzes und in ökologischer Hinsicht trägt die Entwicklungsstrategie auf unterschiedlichen Ebenen so direkt oder indirekt zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und des gesamten Lebensraumes bei. Durch die Aktivitäten der LAG auf Grundlage der Lokalen Entwicklungsstrategie sollen das Umweltbewusstsein der Bevölkerung mit positiven Folgewirkungen gefördert sowie die Strukturen und Infrastrukturen gefestigt werden. Rechnung getragen wird dem auch mit den vorgeschlagenen Projekten. Hervorzuheben ist hierbei insbesondere die angedachte Gründung eines Landschaftspflegeverbandes für den Landkreis Weilheim-Schongau, dem eine Schlüsselposition im Beziehungsgeflecht Landwirtschaft – Naturschutz – Kommunen zukommen könnte.

Ein besonderes Augenmerk wurde bei der Erstellung der LES auch auf den Beitrag gelegt, den die Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels bzw. zur Anpassung an dessen Auswirkungen leisten sollen. Die Region hat sich bereits 2010 unter anderem mit dem Klimaschutzkonzept des Landkreises Weilheim-Schongau ehrgeizige Ziele gesetzt, dem Klimawandel zu begegnen. Auf regionaler Ebene spielen dabei insbesondere die Einsparung von CO<sub>2</sub>-Emissionen, die Steigerung der Energieeffizienz und die Einsparung von Energie eine große Rolle, um diese Klimaschutzziele zu erreichen. Nur im Miteinander aller Akteure ist dies möglich. Daher stimmte sich die LAG deshalb mit diesen auch bei der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie ab und möchte mit ihnen künftig enger zusammenarbeiten. So ist die Einrichtung eines Runden Tisches Energiewende auf Landkreisebene geplant, an dem auch die LAG beteiligt sein wird.

Alle Maßnahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie werden auf ihren direkten oder indirekten Beitrag zum Umweltschutz sowie zur Eindämmung des Klimawandels geprüft. Dies erfolgt nicht nur bei der Projektauswahl anhand der Checkliste Projektauswahlkriterien, bei der diese Punkte

explizit bewertet werden müssen. Vielmehr wird bereits bei der Projektentwicklung Wert darauf gelegt, dass alle Maßnahmen und Projekte den Zielen und Querschnittsaufgaben der Lokalen Entwicklungsstrategie zugeordnet werden können. Der Beitrag zum Umweltschutz und zu Eindämmung des Klimawandels ist im LES an mehreren Stellen festgeschrieben:

- Querschnittsaufgabe „Nachhaltig Ressourcen schonen“,
- Entwicklungsziel „Sicherung der voralpinen Natur- und Kulturlandschaft durch nachhaltige Nutzung und Inwertsetzung“ mit Handlungsziel „Aufbau von Netzwerken und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität“ sowie
- Handlungsziel „Förderung der regionalen Energiewende“ im Entwicklungsziel „Förderung und Erhalt der Region als attraktiven Lebensraum mit optimierten Infrastrukturen“.

#### **4.4 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels**

Im LAG-Gebiet wuchs die Bevölkerung in den vergangenen Jahren noch an, zurückzuführen insbesondere durch Zuwächse aufgrund der Nähe zu den Ballungsräumen München und Augsburg. Bis zum Jahr 2030 wird die Bevölkerungsentwicklung in der Region zwar als stabil eingeschätzt, jedoch voraussichtlich nicht mehr zunehmen. Damit ist für die Region zwar die Gefahr einer schrumpfenden Bevölkerung durch den demographischen Wandel noch nicht so präsent wie in anderen ländlich geprägten Regionen, allerdings besteht innerhalb der Altersgruppen eine beträchtliche Dynamik: Zu beobachten ist besonders die hohe Abwanderung von jungen Menschen (18-25 Jahre), die sich durch Wegzug, die mit der Suche nach geeigneten Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, sowie der Bildungswanderung an weiterführende Schulen und Hochschulen verbunden sind, erklären lässt. Der Zuzug von Familien in der Gründungsphase hat sich leicht abgeschwächt, dafür lassen sich tendenziell mehr Zuzüge bei den Personen am Ende des Erwerbslebens ( $\geq 65$  Jahre) verzeichnen (vgl. auch Kapitel 3.2, S. 28).

Meist sind in den Gemeinden noch stabile und lebendige Strukturen wahrnehmbar, jedoch sollten diese Entwicklungen nicht außer Acht gelassen werden, da sie sich langfristig auf die Entwicklung der Orte auswirken. Für junge Familien muss es attraktiv bleiben, auch in die kleinen Ortschaften zu ziehen. Dies gelingt nur, wenn die Region als attraktiver Lebensraum sowohl für Familien mit Kindern als auch für junge Erwachsene am Beginn ihres Berufslebens in Szene gesetzt wird. Verbesserte Kinderbetreuungsangebote, aber auch der Breitbandausbau und Naherholungsangebote spielen dabei eine große Rolle. Die Zunahme von älteren Menschen verändert gleichzeitig aber auch die Anforderungen an die Infrastruktur. Besonders für kleinere Gemeinden ist es wichtig, auch die Potenziale älterer Menschen zu nutzen und sie ins Dorfleben zu integrieren. Diesen Aspekten wird künftig noch stärker Rechnung zu tragen sein. Sorge bereitet hier in manchen Gemeinden bereits erkennbare Schieflagen bei der Siedlungsentwicklung: insbesondere Hofstellen und größere Wohngebäude in den Ortskernen werden in den kommenden Jahren aufgrund der demographischen Entwicklung leerfallen, ohne dass sich Nachnutzungen abzeichnen. Hier gilt es, innovative Lösungen zum Umgang mit Leerstand zu entwickeln, um die Ortskerne lebendig zu halten.

Bei diesen Entwicklungen lässt sich auch ein gewisses Gefälle innerhalb des LAG-Gebietes feststellen. Insbesondere die dörflich strukturierten Gemeinden im Süden und Westen der LAG sind für die Herausforderungen des demographischen Wandels in ihren Kommunen bereits stärker sensibilisiert. Diese gilt es, in ihren Anstrengungen zu unterstützen. In anderen Teilen der LAG, vor allem in den Richtung München orientierten Gemeinden, sind die Trends noch nicht so spürbar.

Eine weitere Herausforderung für die Region stellt die Integration und Inklusion, insbesondere von Menschen mit Behinderung, aber auch von Asylsuchenden dar. Ergänzend zu den staatlichen Anlaufstellen gilt es hier, Strukturen zu etablieren, um ehrenamtliche Initiativen aufzubauen und zu unterstützen.

Auf Landkreisebene wurden in der Region erste konzeptionelle Grundlagen geschaffen (unter anderem Teilhabeplanungskonzept 2011, Sozialraumanalyse 2012 des Landkreises Weilheim-Schongau). Allerdings fehlen ein Seniorenpolitisches Gesamtkonzept oder ein landkreisübergreifendes Konzept zur Integration von anerkannten Asylbewerbern, so dass hier dringender Handlungsbedarf besteht.

Vor diesem Hintergrund definierten die Akteure in der Lokalen Entwicklungsstrategie das Themenfeld Demographie – Soziales – Integration und Inklusion zu einem Schwerpunkt der LAG für die kommenden Jahre. Das Entwicklungsziel „Gestaltung eines lebenswerten Umfelds, in dem sich jeder wertgeschätzt und wohl fühlt“ ist dabei eng mit den anderen Entwicklungszielen verknüpft. Durch die Aktivitäten der LAG auf der Grundlage der Lokalen Entwicklungsstrategie soll deshalb das Bewusstsein um den demographischen Wandel und seinen Herausforderungen in der Bevölkerung und den Kommunen weiter gefördert und diese beim Aufbau der erforderlichen Strukturen und Infrastrukturen unterstützt werden.

Der Beitrag zur Demographie ist im LES zentral verankert und im Zielsystem festgeschrieben:

- Entwicklungsziel „Gestaltung eines lebenswerten Umfelds, in dem sich jeder wertgeschätzt und wohl fühlt“, insb. mit den Handlungszielen „Begleitung des demographischen Wandels und Unterstützung des Bürgerengagements“ und „Förderung von Inklusion und Teilhabe sowie Vielfalt und Vernetzung“ sowie
- Handlungsziel „(Re-)Vitalisierung in den Orten mit Sicherung der Grundversorgung“ im Entwicklungsziel „Förderung und Erhalt der Region als attraktiven Lebensraum mit optimierten Infrastrukturen“.

Die Wertigkeit des Themenbereichs Demographie drückt sich auch in der Auswahl der Projektkriterien aus: bei der Bewertung der zur Förderung vorgeschlagenen Projekte durch den Lenkungsausschuss der LAG wird der Beitrag zu Demographie als einziges Kriterium doppelt gewichtet. Der hohen Bedeutung von Maßnahmen und Projekten, die dazu beitragen, dem demographischen Wandel zu begegnen, wird somit Rechnung getragen.

#### **4.5 Innovativer Charakter der LES für die Region**

Aufbauend auf dem LEADER-Prozess der letzten Förderperiode hat sich in der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG eine Schwerpunktverlagerung ergeben. Im Regionalen Entwicklungskonzept 2007-2013 lag insbesondere zu Beginn das Hauptaugenmerk auf Projekten, die dem Handlungsfeld Tourismus und Kultur zugeordnet werden konnten. In der Evaluierung zeigte sich dann deutlich, dass soziale Themen im Verlauf der Förderphase an Bedeutung gewannen. Der Themenbereich Demographie – Soziales – Teilhabe wurde folgerichtig auch bei der Bearbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie als das Zukunftsthema bewertet, das die Kommunen vor größte Herausforderungen stellen wird und teils bereits stellt. Deshalb wurden innovative Entwicklungsziele formuliert, die sich diesen Herausforderungen des demographischen Wandels sozusagen von zwei Seiten nähern:

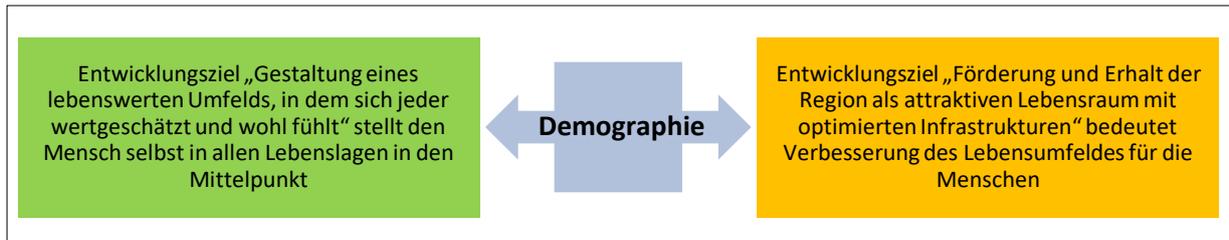


Abb. 19: Demographie als neuer Schwerpunkt der Lokalen Entwicklungsstrategie  
Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P 2014

Innovative Ansätze finden sich auch bei weiteren Themenfeldern, die im LEADER-Prozess bislang keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielten. Dies betrifft insbesondere die Sicherung von Fachkräften, den Ausbau des Bildungsstandortes sowie Themen wie die Gesundheitsprävention.

Neben diesen neuen Inhalten der Lokalen Entwicklungsstrategie sind auch organisatorische Neuerungen als innovativ für die Lokale Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V. zu bezeichnen. Die stärkere Einbindung von Wirtschafts- und Sozialpartnern in den Verein bewirkt einen intensiveren und direkteren Austausch mit den Akteuren als bisher. Dies wird nicht nur bei der Auswahl der Projekte, sondern auch bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie eine nochmalige Verstärkung der Bürgerbeteiligung im Vergleich zur Förderperiode 2007-2013 bewirken. Des Weiteren bedeutet die Ausgliederung des LAG-Managements aus dem Regionalmanagement des Landkreises eine stärkere Betonung der Unabhängigkeit der LAG von Verwaltungsstrukturen.

#### 4.6 Mehrwert durch Kooperationen

Die Zusammenarbeit mit anderen ländlichen Regionen spielt für die Lokale Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel eine große Rolle, was sich auch im Leitsatz der LAG widerspiegelt. Die in den vergangenen Jahren gewachsene gute Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen und darüber hinaus soll deshalb weitergeführt und intensiviert werden.

Dies betrifft zum einen die Nachbarregionen im Allgäu, denen die LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel im informellen „Netzwerk Regionalentwicklung Allgäu“ eng verbunden ist, insbesondere die LAG Ostallgäu, mit der Projekte wie die Neukonzeption der Fernwanderwege im Rahmen des Projektes Qualitätswanderregion oder die Schaffung des Erlebnisradwegs „Sachsenrieder Bähnle“ erfolgreich realisiert werden konnten. Auch für die Förderphase 2014-2020 bestehen Kooperationsansätze. So soll die gute Zusammenarbeit vor allem im Tourismus fortgeführt und ausgebaut werden. Ansatzpunkte bestehen auch im Bereich Ortsentwicklung und dem Erhalt von Infrastrukturen. Hier kommt den Auerberg-Gemeinden als Bindeglied zwischen den beiden Landkreisen eine besondere Bedeutung zu.

Zum anderen bestehen rege Kontakte zur LAG Ammersee und der LAG Bad Tölz-Wolfratshausen, mit denen in LEADER 2007-2013 einige erfolgreiche Kooperationsprojekte realisiert werden konnten. Mit den sich neu bewerbenden Regionen LAG Zugspitzregion und LAG Miesbach existieren ebenfalls bereits gute Beziehungen, unter anderem auch über die Regionalmanagement-Initiativen. Diese Zusammenarbeit soll nun auch auf LEADER-Ebene weiter ausgebaut werden. Im Rahmen der LES-Erstellung fanden deshalb zwei Netzwerktreffen im Oberland statt. Des Weiteren besuchte eine Delegation aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen im Sommer 2014 die LAG, um sich über LEADER zu informieren. Auch dabei

tauschten sich die LAG-Geschäftsführer bzw. -Verantwortlichen zu den Entwicklungs- und Handlungszielen sowie möglichen Kooperationen aus.

Im Rahmen der LES-Erstellung fanden neben den quartalsweise stattfindenden LEADER-Besprechungen am AELF Kempten, bei denen auch über Kooperationsansätze diskutiert wurde, mehrere Sitzungen mit den Allgäuer bzw. oberbayerischen LAG-VertreterInnen statt (vgl. Anlage 21), die durch zahlreiche weitere Abstimmungstermine, Telefonate und Korrespondenzen ergänzt wurde.

Die meisten gemeinsamen Ansätze lassen sich dem Handlungsfeld Tourismus, Naherholung und Kultur zuordnen. Aber auch die Integration von anerkannten Asylsuchenden, Gesundheitsthemen sowie Naturschutzmaßnahmen wurden als mögliche Themen für die künftige Zusammenarbeit definiert. Da sich alle vier Landkreise auf Ebene der Planungsregion 17 Oberland als LEADER-Region bewerben, ist neben der Umsetzung von Kooperationsprojekten auch die Etablierung eines informellen Netzwerks Regionalentwicklung Oberland angedacht.



Abb. 20: Netzwerktreffen Oberland und Allgäu

Quellen: LAG AL-P 2012 und 2014, LAG Ostallgäu, 2014

Durch die Zusammenarbeit der LAGen, der Akteure und der Bevölkerung bei der Umsetzung von Kooperationen erwartet sich die LAG einen konkreten Nutzen und Mehrwert, der auch den Querschnittsaufgaben mit dem Leitbild der Lokalen Entwicklungsstrategie entspricht. Erreicht werden soll dies durch die Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen, die in den Entwicklungs- und Handlungszielen verankert sind, wie

- die gebietsübergreifende Aufwertung des Radwege-Netzes im Allgäu und dem Oberland (unter anderem Prälatenradroute, MuSeen-Radrouten Expressionismus),
- der Ausbau und die Inwertsetzung von Fernwanderwegen, wie König-Ludwig-Weg, Lechweg und der Via Claudia Augusta sowie
- die Professionalisierung der Anbietergemeinschaften Urlaub auf dem Bauernhof im Oberland durch den Zusammenschluss der bestehenden Anbietergemeinschaften und Schaffung von Qualifizierungsangeboten für die gastgebenden Höfe.

Prozessbezogene, inhaltliche Kooperationsansätze bestehen auch in anderen Bereichen. Sie sind beispielsweise zum Thema Moor angedacht. Dazu soll ein Netzwerk der relevanten Akteure aus Naturschutz, Tourismus und Landwirtschaft mit den benachbarten LAGen Zugspitzregion sowie den LAGen Ostallgäu und Oberallgäu, die im Gebiet der Moorallianz Allgäu liegen, aufgebaut werden. Niederschwellig soll zu Beginn der Erfahrungsaustausch und Voneinander-Lernen, unter anderem durch Exkursionen im Vordergrund stehen, woraus sich dann projektbezogene Maßnahmen entwickeln könnten.

Über die regionalen Bezüge hinaus ist der Austausch mit LAGen geplant, die sich die Themen Teilhabe und Inklusion zum Schwerpunkt gesetzt haben. Hierzu bietet sich zunächst ein Kooperationsansatz in Bezug auf gemeinsame Veranstaltungen, Foren, Exkursionen etc. an, der möglicherweise in projektbezogenen Ansätzen mündet. Konkret ist dies bislang mit den LAGen Kel-

heim und Mühldorfer Netz vorgesehen. Daneben will sich die LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel auch an weiteren gebietsübergreifenden und / oder transnationalen Projekten beteiligen, wie der Weiterentwicklung der bayerischen und europäischen Jakobuswege.

Weitere Ansätze sind beispielsweise denkbar in

- der Etablierung eines touristischen Monitoringkonzeptes mit der LAG Ostallgäu,
- der Etablierung einer Koordination zur Unterstützung der Integration und dem Aufbau einer ehrenamtlich getragenen Willkommenskultur für anerkannte Asylsuchende im Oberland,
- dem Aufbau von Wertschöpfungsketten in Land- und Forstwirtschaft,
- der Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Gesundheitsvorsorge und Prävention über die Initiative Gesundheitsregion Plus sowie
- der Zusammenarbeit bei Maßnahmen zum Klimaschutz und der Energieeinsparung.

Von Bedeutung ist hierbei auch die Kooperation mit den relevanten Akteuren in der Region und darüber hinaus (vgl. auch Kapitel 2.5, S. 26).

## 4.7 Entwicklungs- und Handlungsziele der LES

### 4.7.1 Übersicht über die Ziele und Querschnittsaufgaben

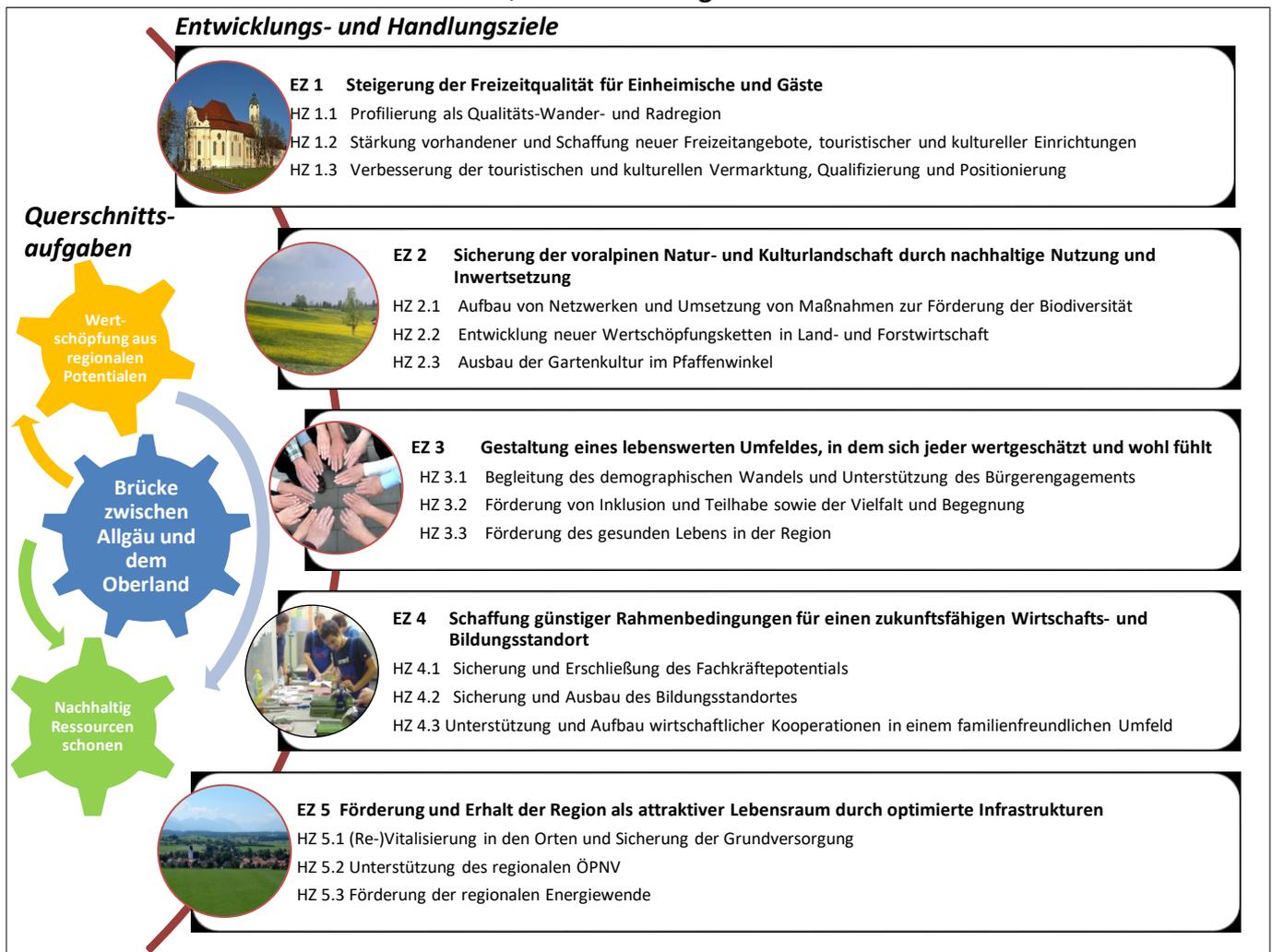


Abb. 21: Ziele und Querschnittsaufgaben der LES der LAG AL-P

Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P

Abb. 21 gibt eine Übersicht über die Entwicklungs- und Handlungsziele sowie die Querschnittsaufgaben der LAG AL-P. Diese wurden in den Workshops zur LES-Erstellung gemeinsam mit den lokalen Akteuren erarbeitet, aufbauend auf den Handlungsbedarfen, die sich aus der Untersuchung der Ausgangslage und der SWOT-Analyse ergeben hatten.

#### 4.7.2 Erläuterung zu den Querschnittsaufgaben

Die Querschnittsaufgabe „Brücke zwischen Allgäu und dem Oberland“ ist zugleich Leitsatz der LAG und stellt den roten Faden für die regionale Entwicklung im Gebiet der LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel dar. Er baut auf dem Leitbild „Brücke der nachhaltigen Entwicklung von Natur und Kultur zwischen Starnberger See und Lech“ auf, das sich 2008 die damals neue LAG AL-P gegeben hatte. Dieses wurde dahingehend erweitert, dass es nicht mehr schwerpunktmäßig auf Natur und Kultur ausgerichtet, sondern alle Lebensbereiche der Menschen in der Region berücksichtigen soll. Geändert wurde die örtliche Beschreibung, die sich 2008 noch auf die begrenzenden Gewässer bezog. Die Akteure entschieden sich nun dazu, die Regionen, in die die Lokale Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel eingebettet ist, im Leitsatz zu benennen. So wird die Zugehörigkeit des LAG-Gebietes zu diesen beiden Regionen stärker betont.

Die Querschnittsaufgaben „Nachhaltig Ressourcen schonen“ sowie „Wertschöpfung aus regionalen Potentialen“ haben folgenden Hintergrund: Die nachhaltige Entwicklung der Region soll auch weiterhin eine zentrale Aufgabe der LAG bleiben. Die Bedürfnisse der heutigen Generation sollen befriedigt werden können, ohne die Möglichkeiten für künftige Generationen zu gefährden, weil die regionale Entwicklung von den Erträgen, und nicht von der Substanz, lebt. Die Lokale Entwicklungsstrategie zielt also darauf ab, dauerhafte Grundlagen zum Erhalt und der Verbesserung der Lebenssituation der Menschen, der natürlichen Gegebenheiten und der wirtschaftlichen Strukturen zu legen. Dies gelingt nur, wenn die Wertschöpfung aus den regionalen Potentialen sinnvoll und nachhaltig verträglich erfolgt.

#### 4.7.3 Beschreibung der Handlungsziele und ihrer Indikatoren

Die Entwicklungsziele stellen die übergeordneten Leitlinien in den von den Akteuren definierten Handlungsfeldern dar. Sie werden durch Handlungsziele näher beschrieben und konkretisiert. Diese Handlungsziele wurden ebenfalls von den an der LES-Erstellung beteiligten Akteuren erarbeitet, mehrfach rückgekoppelt, abgestimmt sowie von der LAG redaktionell nachbearbeitet (Bündelung ähnlicher Ziele sowie Umformulierungen zur Verbesserung des Verständnisses). Erreicht werden sollen diese Ziele durch die Umsetzung von prozess- bzw. projektbezogenen Maßnahmen (vgl. Kapitel 4.8, S. 57 sowie Anlagen 23 und 24). Unterlegt wurden die Handlungsziele mit Indikatoren, mit denen die Zielerreichung gemessen werden kann. Bei der Auswahl der Indikatoren wurde darauf geachtet, dass diese den so genannten SMART-Regeln entsprechen, da die Einhaltung dieser Kriterien das Monitoring und die Evaluierung mit Hilfe von aussagekräftigen Indikatoren erleichtert:

- **Spezifisch** - Mit dem vorliegenden Zielkatalog wurden klar abgesteckte Handlungsziele formuliert, die gleichzeitig ausreichend Entwicklungs- und Anpassungsmöglichkeiten über den gesamten Förderzeitraum lassen.
- **Messbar** – Die Erfüllung der projekt- und prozessbezogenen Handlungsziele wird anhand der festgelegten, quantitativen bzw. qualitativen Indikatoren gemessen. Quantitative Indikatoren werden bspw. mit der (Mindest-)Anzahl realisierter Maßnahmen im Handlungsziel beschrieben. In Teilbereichen wurden auch qualitative Indikatoren definiert.

- **Angemessen** – Die Ziele wurden so gewählt, dass sie in einem angemessenen Verhältnis zum Aufwand stehen.
- **Realistisch** – Die Fragestellung „was kann die LAG bzw. die Regionalentwicklung realistisch leisten?“ stand hinter der Formulierung der Indikatoren, d.h., die Ziele wurden auf die Erreichbarkeit geprüft.
- **Terminiert** – Als Zeithorizont zur Zielerreichung wurde in der Regel das Ende der Förderphase (2020+2) festgelegt. Dies folgt der Argumentation der Akteure in den Workshops, dass es sich um langfristig angelegte Entwicklungsprozesse handelt, die aller Voraussicht nach nicht zu einem bestimmten Stichtag während der Förderphase abgeschlossen sein können.

Alle Entwicklungsziele mit den jeweiligen Indikatoren sind in folgender Übersicht (Tab. 15) zusammengefasst:

Handlungsziel	Indikatoren	Zielgröße
<b>Entwicklungsziel 1</b>		
<b>Steigerung der Freizeitqualität für die Bevölkerung und Gäste</b>		
<b>1.1</b> Profilierung als Qualitäts-Wander- und Radregion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahl der neu geschaffenen Angebote</li> <li>• Länge der aufgewerteten Wege</li> </ul>	5 neue Angebote geschaffen 500 km Rad- u. Wanderwege
<b>1.2</b> Stärkung und Schaffung von Freizeitangeboten, touristischen und kulturellen Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der Maßnahmen zur Aufwertung und Stärkung der Kultur- und Museenlandschaft, regionalen Identität und des Brauchtums</li> <li>• Anzahl der neu geschaffenen innovativen Freizeiteinrichtungen</li> </ul>	5 Angebote geschaffen  2 Angebote geschaffen
<b>1.3</b> Verbesserung der touristischen und kulturellen Vermarktung, Qualifizierung und Positionierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der neu eingeführten Vermittlungskonzepte und Nutzung innovativer Medien zur Vermarktung</li> <li>• Anzahl der Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen für touristische und kulturelle Leistungsträger</li> <li>• Erstellung konzeptioneller Grundlagen</li> </ul>	4 Maßnahmen eingeführt  3 Qualifizierungsmaßnahmen, 150 Teilnehmer  Konzept liegt 2020 vor
<b>Entwicklungsziel 2</b>		
<b>Sicherung der voralpinen Natur- und Kulturlandschaft durch nachhaltige Nutzung und Inwertsetzung</b>		
<b>2.1</b> Aufbau von Netzwerken und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der neu vernetzten Akteure zur Förderung der Biodiversität (regional und überregional)</li> <li>• Fläche der unterstützten Biotop, Biotopbrücken und anderer Flächen, die der Biodiversität dienen</li> <li>• Teilnehmer an Umweltbildungsprojekten</li> </ul>	40 Akteure in Netzwerk  200 km <sup>2</sup> im LAG-Gebiet  3 Projekte mit je 50 Teilnehmern
<b>2.2</b> Entwicklung neuer Wertschöpfungsketten in Land- und Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl der unterstützten oder neu realisierten Wertschöpfungsketten und / oder Kooperationen in Land- und Forstwirtschaft</li> <li>• Anzahl der Betriebe, die von neuen (Diversifizierungs-) Angeboten profitieren</li> </ul>	4 neue Wertschöpfungsketten etabliert  50 Betriebe

<b>2.3</b> <b>Umsetzung von Maßnahmen zum Ausbau der Gartenkultur im Pfaffenwinkel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der Teilnehmer an gartenrelevanten Informationsreihen</li> <li>Anzahl der Maßnahmen zur Förderung der Gartenkultur im Pfaffenwinkel</li> </ul>	200 Teilnehmer  2 Maßnahmen
---	--	-----------------------------------

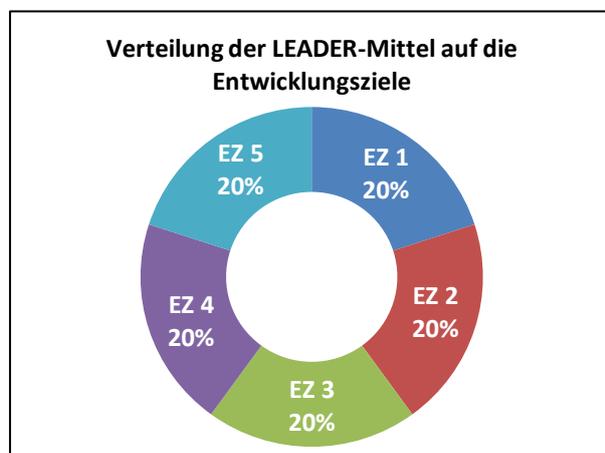
<b>Entwicklungsziel 3</b> <b>Stärkung des generationenübergreifenden Zusammenlebens für ein Umfeld, in der sich jeder wertschätzt und wohl fühlt</b>		
<b>3.1</b> <b>Umsetzung von Maßnahmen zur Begleitung des demographischen Wandels und Unterstützung des Bürgerengagements</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der realisierten Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung zur Demographie-Entwicklung und dem Umgang mit seinen Auswirkungen</li> <li>Anzahl der neu geschaffenen Selbst- und Mitbestimmungs-Möglichkeiten von und für Jugendliche, für Vereine, Ehrenamt und Selbstvertretungen</li> </ul>	3 Maßnahmen umgesetzt  5 unterstützte bzw. neue Gruppen
<b>3.2</b> <b>Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung von Inklusion und Teilhabe sowie der Vielfalt und Begegnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der realisierten Maßnahmen zur Förderung von Integration und Teilhabe benachteiligter Bevölkerungsgruppen</li> <li>Ausbau außerinstitutioneller und niederschwelliger Angebote für alle Lebenslagen und Altersstufen</li> </ul>	6 Maßnahmen umgesetzt  5 neue Angebote geschaffen
<b>3.3</b> <b>Umsetzung von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung in der Region</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der realisierten Maßnahmen aus der Projektreihe „Gesunder Landkreis“</li> <li>Teilnehmer an Veranstaltungen zur (generationsübergreifenden) Vermittlung von Ernährung, Prävention und anderen Gesundheitsthemen</li> </ul>	3 Maßnahmen umgesetzt  2 Veranstaltungsreihen mit insg. 100 Teilnehmern

<b>Entwicklungsziel 4</b> <b>Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für einen zukunftsfähigen Wirtschafts- und Bildungsstandort</b>		
<b>4.1</b> <b>Sicherung und Erschließung des Fachkräftepotentials</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der Maßnahmen zur Kommunikation von Ausbildungs- und Arbeitsplatzchancen nach innen und außen</li> <li>Anzahl der benachteiligten Personen, die durch neue Maßnahmen unterstützt werden</li> </ul>	3 Maßnahmen durchgeführt  200 unterstützte Personen
<b>4.2</b> <b>Sicherung und Ausbau des Bildungsstandortes</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der vernetzten Bildungsträger</li> <li>Anzahl der Maßnahmen, die aus der Vernetzung der Bildungsträger erwachsen</li> <li>Schaffung einer konzeptionellen Grundlage</li> </ul>	50 Akteure im Netzwerk 5 Maßnahmen konzipiert, 3 Maßnahmen realisiert  Studie liegt vor
<b>4.3</b> <b>Unterstützung und Aufbau von Kooperationen in einem familienfreundlichen Umfeld</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der neu geschaffenen innovativen familienfreundlichen Angebote in und von Unternehmen</li> <li>Anzahl der Teilnehmer an Qualifizierungs- und Informationsreihe zur Familienfreundlichkeit</li> </ul>	3 Angebote etabliert  150 Teilnehmer

Entwicklungsziel 5		
Förderung und Erhalt der Region als attraktiver Lebensraum durch optimierte Infrastrukturen		
<b>5.1</b> <b>(Re-)Vitalisierung in den Orten mit Sicherung der Grundversorgung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der neu geschaffenen niederschweligen Treffpunkte zur Attraktivierung der Ortskerne oder Möglichkeiten zur wohnortnahen Grundversorgung</li> <li>Etablierung eines intelligenten kommunalen Siedlungs- und Leerstandsmanagements mit Entwicklung von Flächensparzielen und Leitbildern</li> </ul>	5 neue Angebote eingerichtet  In 6 Kommunen etabliert
<b>5.2</b> <b>Unterstützung des ÖPNV, mit Vermeidung von Individualverkehr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl neuer innovativer Angebote im ÖPNV und / oder Vermeidung von Individualverkehr</li> <li>Anzahl der neu geschaffenen barrierefreien Infrastrukturen</li> </ul>	3 Angebote geschaffen  3 Angebote geschaffen
<b>5.3</b> <b>Förderung der regionalen Energiewende</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der realisierten Maßnahmen zur Förderung der Energiewende</li> <li>Aufbau einer Steuerung der Energiewende im Landkreis Weilheim-Schongau</li> </ul>	5 Maßnahmen realisiert  Steuerung ist aufgebaut und anerkannt

Tab. 15: Indikatoren in den Handlungszielen  
 Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P e.V.

#### 4.7.4 Verteilung der Fördermittel auf die Entwicklungsziele



Die zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel werden abzüglich der Förderung des LAG-Managements für die Projekte verwendet, die vom Lenkungsausschuss der LAG zur Förderung empfohlen werden. Jedes der fünf Entwicklungsziele wird dabei mit je 20 Prozent der verfügbaren Fördergelder versehen.

Abb. 22: Prozentuale Verteilung der LEADER-Mittel auf die Entwicklungsziele  
 Quelle: LAG AL-P e.V. 2014

Bei der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde auch über eine Rangfolge der Entwicklungsziele diskutiert. Dabei wurde bewusst auf eine gewichtende Aufteilung der Fördermittel verzichtet, da alle Entwicklungsziele gleichrangig zur Gesamtstrategie der LAG beitragen. Zwar hätte eine Gewichtung – anhand der Projektvorschläge oder der Erfahrungen aus der vorangegangenen Förderperiode – durchaus vorgenommen werden können. Indem alle Entwicklungsziele gleichbedeutend nebeneinander stehen, soll jedoch auch erreicht werden, dass in den Themenbereichen, in denen in der vorangegangenen Förderperiode weniger Projekte umgesetzt wurden, eine größere Dynamik entfaltet werden kann.

Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung. Eine Begrenzung der Zuschuss-Höhe für Projekte ist nicht vorgesehen.

#### 4.8 Startprojekte

Zu den Entwicklungs- bzw. Handlungszielen der LES wurden Startprojekte definiert. Dabei handelt es sich um Projektideen, die

- bei der Erstellung der LES von den Akteuren oder über den Bürgerbeteiligungsprozess genannt,
- in die Projektliste der LAG aufgenommen wurden und
- für die zum Zeitpunkt der LES-Erstellung bereits wichtige Eckpunkte für eine erfolgreiche Umsetzung in den ersten Jahren der Förderphase geklärt waren.

Tab. 16 führt die ausgewählten Startprojekte den Handlungsfeldern zugeordnet auf. Anlage 23 können die Kurzkonzzept-Beschreibungen aller Startprojekte entnommen werden.

Einordnung HZ	Projekttitel, Träger	Koop.
<b>Entwicklungsziel 1</b>		
1.1	Prälatenradroute, TV Pfaffenwinkel	x
1.1	Radrunde MuSeenLandschaft Expressionismus, TV Pfaffenwinkel	x
1.2	Lernort Sozialdorf Herzogsägmühle, Dorfentwicklung Herzogsägmühle e.V.	
<b>Entwicklungsziel 2</b>		
2.1 / 1.1	Vogellehrpfad am Soier See, Gemeinde Bad Bayersoien	
2.2 / 1.3	Professionalisierung Bauernhof und Landurlaub Oberbayerisches Alpenland, Anbietergemeinschaft Pfaffenwinkel	x
<b>Entwicklungsziel 3</b>		
3.2 / 1.1 / 1.2	Bikepark Schongau, Stadt Schongau	
3.2	Alzheimer Mobil und Kommunale Schulungsreihe Demenz, Alzheimer Gesellschaft Pfaffenwinkel-Werdenfels eV	
3.3	Outdoor-Bewegungsparcours am Soier See, Bad Bayersoien	
<b>Entwicklungsziel 4</b>		
4.1	AzubiCoach – Ausbildung erfolgreich schaffen, Brücke Oberland e.V.	
4.3	Aufbau Netzwerk haushaltsnahe Dienstleistungen, Agentur für Arbeit	
<b>Entwicklungsziel 4</b>		
5.1 / 3.1 / 3.2	Sozialer Treffpunkt „Im Schächchen“, Gemeinde Hohenpeißenberg	

Tab. 16: Übersicht über die Startprojekte 2015-2017

Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P 2014

Projekte, die insbesondere das letzte dieser Kriterien zum Zeitpunkt der LES-Fertigstellung noch nicht erfüllten, wurden bewusst nicht als Startprojekt aufgenommen, sondern gesammelt und in die Lokale Entwicklungsstrategie als Projektidee aufgenommen (vgl. Anlage 24). Zu betonen ist hierbei, dass diese Vorhaben für die Lokale Entwicklungsstrategie von ebenso großer Bedeutung sind wie die Startprojekte. Es handelt sich also nicht um eine Unterscheidung in Schlüsselprojekte und weitere Maßnahmen, sondern lediglich um eine Momentaufnahme bzgl. der oben genannten Kriterien zum Zeitpunkt der Erstellung der LES.

#### 4.9 Bürgerbeteiligung bei der Erarbeitung der LES

Auf die Einbeziehung der Akteure und der Bevölkerung wurde bei der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie in allen Stadien großer Wert gelegt (Abb. 23).

Die LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel begann im Herbst 2013 mit der Evaluierung der Förderphase 2007-2013 und darauf aufbauend der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie. Der erste Schritt dabei war eine schriftliche Befragung von 175 regionalen Akteuren aus Politik und Verwaltung sowie den Wirtschafts- und Sozialpartnern, die als Multiplikatoren die Bevölkerung der Region repräsentieren. Die Rücklaufquote betrug 32%. Abgefragt wurden hier unter anderem die Erfahrungen mit der Betreuung durch die LAG-Geschäftsstelle, die Bewertung des LEADER-Prozesses und der Projekte in der Region sowie des Leitbildes und der Handlungsfelder des REK in Hinblick auf die künftige Ausrichtung der Lokalen Entwicklungsstrategie.

Gleichzeitig wurde ein Fragebogen für die BürgerInnen und Bürger auf die Internetseiten der LAG zum Download bereitgestellt, der von 25 Personen an die Geschäftsstelle zurückgesendet wurde. Die Ergebnisse der Befragung flossen ebenso in den Bilanzbericht der LAG ein wie die Ergebnisse einer Umfrage zu den Zukunftsthemen der Region im Rahmen eines Gewinnspiels auf der Oberlandausstellung ORLA im September 2013, an der sich 80 Personen beteiligten. Alle Fragebögen können Anlage 2 entnommen werden.

In den Bilanzbericht wurde das LEADER-Qualitätsmanagement ebenso aufgenommen wie weitere vom LAG-Management erfasste relevante Daten zur Evaluierung. Dieser wurde bei der Klausurtagung der LAG im Januar 2014 den 60 anwesenden Akteuren vorgestellt und bildete auch die Grundlage für die Diskussion um die künftige Ausrichtung der Lokalen Entwicklungsstrategie (Anlage 3). Bei der Klausurtagung wurden die Themenbereiche identifiziert, die in die LES 2014 bis 2020 aufgenommen werden sollten.

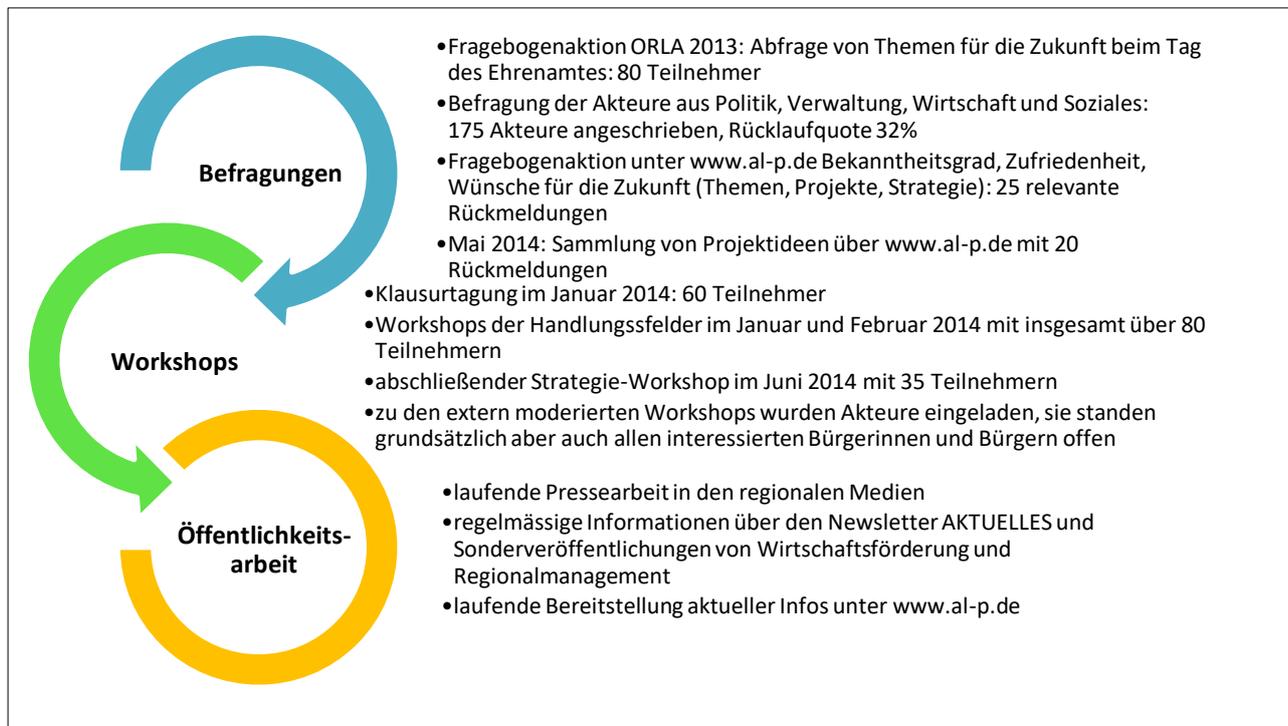


Abb. 23: Übersicht über Bürgerbeteiligung bei der LES-Erstellung

Quelle: LAG AL-P 2014

Die Zielsetzungen in diesen Themenbereichen wurden an die Klausurtagung anschließend in fünf Workshop-Sitzungen weiter ausgearbeitet (Entwicklungs- und Handlungsziele, Sammlung von Projektideen und Indikatoren). An diesen themenbezogenen Workshops nahmen insge-

samt knapp 60 Personen (Zahl bereinigt) teil. Das Interesse der Akteure war deutlich höher, jedoch war verhältnismäßig vielen Personen die Teilnahme an den Workshops aus Termingründen leider nicht möglich. Diese baten jedoch ausdrücklich darum, auch weiterhin in den Regionalentwicklungsprozess eingebunden zu werden.



Abb. 24: Eindrücke der Workshops und Tagungen zur LES-Erstellung  
Quelle: LAG AL-P 2014

Im Mai 2014 wurde auch die Bevölkerung nochmals explizit dazu eingeladen, sich an der Lokalen Entwicklungsstrategie zu beteiligen und Ideen zu melden. Hierbei meldeten sich auch einige Bürgerinnen und Bürger, die sich künftig themen- oder projektbezogen an der LAG beteiligen möchten.

Die Ergebnisse der Workshops sowie der darauffolgenden zahlreichen Abstimmungstermine mit einzelnen Akteuren und den Nachbar-Regionen wurden beim abschließenden Strategie-Workshop im Juni 2014 vorgestellt und die grundlegende Lokale Entwicklungsstrategie von den Teilnehmern verabschiedet. Die Anlage 4 beinhaltet die Fotodokumentationen der Klausurtagung, der themenbezogenen Workshops und des Strategie-Workshops. Die Zahl der Beteiligten am der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie kann Anlage 25 entnommen werden.

Auf die Beteiligungsmöglichkeiten im Rahmen der Workshops und auch die Befragungen wurde von der LAG in den regionalen Medien sowie dem Internetauftritt der LAG stets hingewiesen. Ebenso wurde auch über die Ergebnisse informiert und die erarbeiteten Unterlagen als Download bereitgestellt. Eine Übersicht über alle Presseveröffentlichungen der LAG sowie einen Auszug der Internetseiten der LAG mit den Informationen bezüglich der Evaluierung und zur LES-Erstellung gibt Anlage 8.

Wie in Kapitel 2.5 beschrieben, sollen im Verlauf der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 Arbeitsgruppen zu den Entwicklungszielen sowie bei Bedarf auch projektbezogene Arbeitskreise eingerichtet werden, die allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern offenstehen.

## 5 LAG-Projektauswahlverfahren

### 5.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren

Die Auswahl der Projekte, die für eine LEADER-Förderung empfohlen, beantragt und bewilligt werden, wird in der LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel nach dem in Abb. 25 (S. 61) beschriebenen Ablauf vorgenommen.

Die Anforderungen an die Regeln zur Projektauswahl bilden dabei die Grundlage des Auswahlverfahrens des Lenkungsausschusses der LAG AL-P. Sofern die LEADER-Kriterien eingehalten sind und die Übereinstimmung mit den Entwicklungs- und Handlungszielen der LAG gegeben ist, besteht für jeden Träger die Möglichkeit, sein Vorhaben dem Lenkungsausschuss vorzustellen. Die Geschäftsstelle der LAG unterstützt die Projektträger dabei von der Entwicklung der Projektidee, der Abstimmung mit dem LEADER-Manager sowie der Bewilligungsstelle und der Vorbereitung der erforderlichen Unterlagen für die Lenkungsausschuss-Mitglieder.

Diese erhalten im Vorfeld der jeweiligen Sitzung Informationen zu den zu beschließenden Vorhaben. Sollte ein Mitglied des Lenkungsausschusses an einem Vorhaben persönlich beteiligt sein, muss die betreffende Person dies vor Behandlung des entsprechenden Tagesordnungspunktes mitteilen und wird dann von dieser Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen, um Interessenskonflikte zu vermeiden.

In der Sitzung stellt der Projektträger oder ein von ihm bevollmächtigter Dritter das Projekt vor und steht für Fragen der Lenkungsausschuss-Mitglieder zur Verfügung. Anschließend wird – unter Ausschluss des Projektträger – über das Projekt beraten und eine Entscheidung getroffen, über die der Projektträger in der Regel unmittelbar im Anschluss informiert wird. Zur Entscheidungsfindung ziehen die Mitglieder des Lenkungsausschusses die Checkliste Projektauswahlkriterien heran. Eine Empfehlung zur Förderung (positive Stellungnahme) ist nur bei Erreichung der Mindestpunktzahl möglich. Der Lenkungsausschuss kann Projekte jedoch auch zurück-

stellen oder Auflagen erteilen, falls noch offene Punkte zu klären sind oder aus Sicht der Mitglieder bei Projektbestandteilen nachgebessert werden muss.

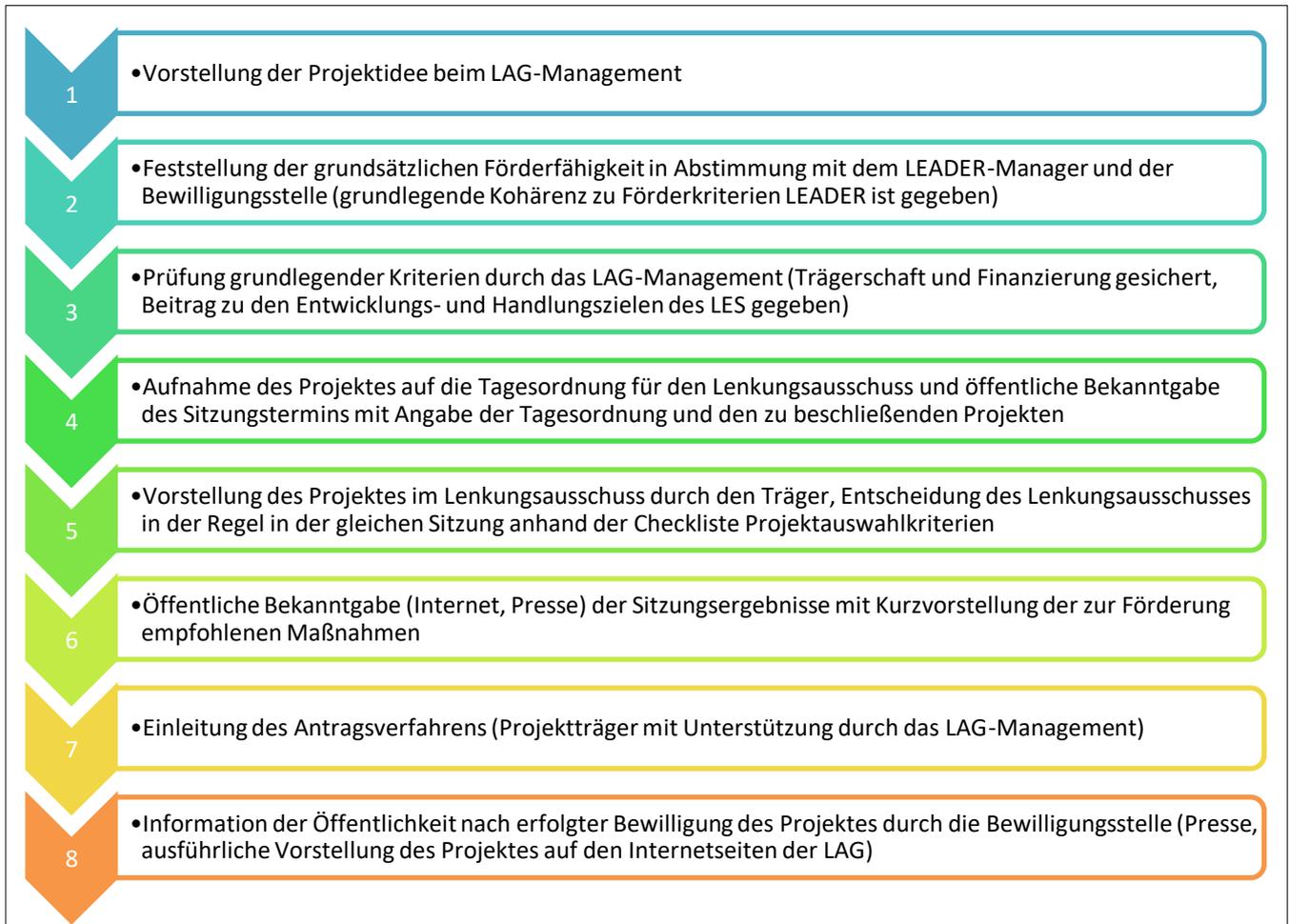


Abb. 25: Ablauf des Projektauswahlverfahrens

Quelle: eigene Darstellung LAG AL-P 2014

Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Dabei wird er auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

Die Geschäftsordnung des Lenkungsausschusses erlaubt die Auswahl im schriftlichen Verfahren ausdrücklich. Allerdings sollte diese die Ausnahme sein und insbesondere dann zum Zug kommen, wenn ein Projekt dem Lenkungsausschuss bereits einmal vorgestellt wurde, zu einer abschließenden Entscheidung jedoch zu diesem Zeitpunkt bestimmte Punkte (noch) nicht beantwortet werden konnten. Zur Entscheidung über Projekte im Umlaufverfahren werden angemessene Fristen gesetzt, um den Mitgliedern des Lenkungsausschusses die Möglichkeit für Nachfragen beim Projektträger und / oder der LAG-Geschäftsstelle zu geben.

Die Projektauswahl wird anhand der Checkliste Projektauswahlkriterien vorgenommen und im Sitzungsprotokoll genau dokumentiert. Festgehalten wird dabei insbesondere die Erfüllung des so genannten Doppelten Quorums, der Ausschluss von Mitgliedern wegen persönlicher Betroffenheit und das Abstimmungsergebnis.

Die Bewilligung des Projektantrags durch die Bewilligungsstelle am AELF Kempten (Fachzentrum Diversifizierung und Strukturentwicklung) erfolgt nach Vorlage aller zur Antragstellung erforderlichen Unterlagen.

Die Sitzungen des Entscheidungsgremiums sind öffentlich. Über die Sitzungstermine des Lenkungsausschusses mit Informationen zu allen Projekten auf der Tagesordnung, die Ergebnisse der Sitzung mit den Entscheidungen zu den Projekten sowie die Bewilligung informiert die LAG auf ihren Internetseiten sowie über die regionale Presse.

Der Ablauf des Projektauswahlverfahrens ist in der Geschäftsordnung des LAG-Lenkungsausschusses vom 02. Oktober 2014 genau niedergelegt und transparent für Jedermann auf den Internetseiten der LAG öffentlich einsehbar (vgl. auch Anlage 17).

### 5.2 Projektauswahlkriterien

Die LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel hat sich intensiv mit der Festlegung der Projektauswahlkriterien befasst. Neben der Anwendung der vorgegebenen Pflichtkriterien wurden weitere fakultative Kriterien festgelegt, die zur Bewertung der Projekte herangezogen werden. Diese bilden die Querschnittsaufgaben der LAG ab, die in den Pflichtkriterien nicht berücksichtigt sind und beurteilen die Projekte nach ihrem Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität im ländlich geprägten LAG-Gebiet.

Die Checkliste Projektauswahlkriterien (Abb. 26) beinhaltet darauf aufbauend ein nachvollziehbares Punktesystem: jedes Kriterium kann mit maximal drei Punkten bewertet werden, wobei die vergebenen Punkte jedes einzelnen Kriteriums nachvollziehbar zu begründen sind.

Lokale Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel e.V. Checkliste Projektauswahlkriterien			
Projekttitel, Träger			
Kriterium mit Punktebewertung	Punkte	Faktor	Erreichte Punkte
<i>Kriterien 1-9: Pflichtkriterien</i>		<i>Kriterien 10-13: fakultative Kriterien der LAG AL-P</i>	
<i>Hinweis zur Bewertung: Es handelt sich bei allen Kriterien um Ausschluss-Kriterien. Jedes Kriterium muss deshalb jeweils mindestens einen Punkt, bei der Bewertung erreichen. Bei 0 Punkten wird der LEADER-Förderung nicht zugestimmt.</i>			
<b>1. Innovationsgehalt des Projektes</b>			
1 Punkt: lokal innovativer Ansatz		1	
2 Punkte: regional innovativer Ansatz			
3 Punkte: überregional innovativer Ansatz			
Begründung für Punktvergabe:			
<b>2. Beitrag zum Umweltschutz</b>			
1 Punkt: neutraler Beitrag		1	
2 Punkte: indirekt positiver Beitrag			
3 Punkte: direkt positiver Beitrag			
Begründung für Punktvergabe:			
<b>3. Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels, Anpassung an seine Auswirkungen und Beitrag zur Umsetzung der regionalen Klimaschutzziele</b>			
1 Punkt: neutraler Beitrag		1	
2 Punkte: indirekt positiver Beitrag			
3 Punkte: direkt positiver Beitrag			
Begründung für Punktvergabe:			

<b>4. Bezug zum Thema Demographie unter Berücksichtigung von Teilhabe und Integration</b>			
1 Punkt: neutraler Beitrag		2	
2 Punkte: indirekt positiver Beitrag			
3 Punkte: direkt positiver Beitrag			
Begründung für Punktvergabe:			
<b>5. Übereinstimmung mit den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie</b>			
Handlungsziel:			
Entwicklungsziel:			
1 Punkt: messbarer Beitrag		1	
2 Punkte: hoher messbarer Beitrag			
3 Punkte: entscheidender Beitrag (Schlüsselprojekt)			
Begründung für Punktvergabe:			
<b>6. Beitrag zu weiteren Handlungszielen der Lokalen Entwicklungsstrategie</b>			
Handlungsziel(e):			
1 Punkt: messbarer Beitrag zu 1 weiteren Handlungsziel im gleichen Entwicklungsziel		1	
2 Punkte: messbarer Beitrag zu 2 weiteren Handlungszielen im gleichen Entwicklungsziel			
3 Punkte: messbarer Beitrag zu Handlungszielen in mehreren Entwicklungszielen			
Begründung für Zusatzpunkt-Vergabe:			
<b>7. Bedeutung, Nutzen für das LAG-Gebiet</b>			
1 Punkt: lokale Bedeutung, Nutzen		1	
2 Punkte: Bedeutung, Nutzen für Teile des LAG-Gebietes			
3 Punkte: Bedeutung, Nutzen für gesamtes LAG-Gebiet oder überregional			
Begründung für Punktvergabe:			
<b>8. Grad der Bürger- und Akteursbeteiligung (bottom-up)</b>			
1 Punkt: nur bei Planung oder Umsetzung		1	
2 Punkte: bei Planung und Umsetzung oder Betrieb			
3 Punkte: bei Planung, Umsetzung und Betrieb			
Begründung für Punktvergabe:			
<b>9. Grad der Vernetzung in der Region (zwischen Partnern, Sektoren, anderen Projekten)</b>			
1 Punkt: neutral, keine Vernetzung		1	
2 Punkte: Vernetzung in Teilbereichen			
3 Punkte: hohe Vernetzung			
Begründung für Punktvergabe:			
<b>10. Beitrag zur Stärkung von Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung</b>			
1 Punkt: neutraler Beitrag		1	
2 Punkte: indirekt positiver Beitrag			
3 Punkte: direkter positiver Beitrag			
Begründung für Punktvergabe:			
<b>11. Beitrag zur Schonung von Ressourcen</b>			
1 Punkt: neutraler Beitrag		1	
2 Punkte: indirekt positiver Beitrag			
3 Punkte: direkt positiver Beitrag			
Begründung für Punktvergabe:			

12. Beitrag zur Brückenfunktion der LAG			
1 Punkt: Einzelprojekt		1	
2 Punkte: interregionales Kooperationsprojekt			
3 Punkte: transnationales Kooperationsprojekt			
Begründung für Punktvergabe:			
13. Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität			
1 Punkt: neutraler Beitrag		1	
2 Punkte: indirekt positiver Beitrag			
3 Punkte: direkter positiver Beitrag			
Begründung für Punktvergabe:			
Erreichte Punktzahl gesamt :			
Maximal erreichbare Punktzahl:			42
Mindestpunktzahl, die für LEADER-Förderung erreicht werden muss:			23
Sitzung Lenkungsausschuss der LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel am:			
Vorsitzender der LAG Auerbergland-Pfaffenwinkel			

Abb. 26: Checkliste Projektauswahlkriterien

Quelle: LAG AL-P 2014

Eine Gewichtung wurde dabei für das Kriterium „Beitrag zur Demographie“ eingeführt, da dieses im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie für die Entwicklung des ländlichen Raumes eine maßgebliche Rolle spielt. Insbesondere die Kommunen befassen sich bereits intensiv mit dem demographischen Wandel und seinen Auswirkungen. Wie es gelingt, damit umzugehen, wird sich entscheidend auf die Zukunftsfähigkeit der Städte und Gemeinden und der gesamten Region auswirken. Es erscheint deshalb gerechtfertigt, Projekte, die dazu beitragen, Lösungen zum Umgang mit dem demographischen Wandel zu entwickeln, bei diesem Kriterium mit dem Faktor 2 zu bepunkten, so dass Projekte hier bis zu sechs Punkte erreichen können.

Insgesamt kann ein Projekt mit maximal 43 Punkten bewertet werden. Um vom Lenkungsausschuss zur Förderung empfohlen zu werden, müssen jedoch mindestens 23 Punkte erreicht werden. Die Berechnung der erreichten Gesamtpunktzahl erfolgt durch Aufsummieren der erreichten Punkte bei den einzelnen Kriterien und Berücksichtigung der doppelten Gewichtung beim Kriterium „Beitrag zur Demographie“.

## 6 Prozess-Steuerung und Kontrolle

### 6.1 Aktionsplanung

Aktionspläne werden zur Erleichterung der Steuerung der Lokalen Entwicklungsstrategie erstellt. Sie ermöglichen eine übersichtliche Darstellung der gesetzten Ziele und dem jeweiligen Stand. Sie legen sozusagen Etappenziele fest und beschreiben die quartalsweise Zeitplanung der LAG zur Umsetzung der Handlungsziele sowie die Aktivitäten der LAG selbst, insbesondere die Maßnahmen

- der Prozesssteuerung (geplanter Sitzungsturnus der LAG-Gremien und Arbeitsgruppen),
- des Qualitätsmanagements (Monitoring, Evaluierung und entsprechende Berichterstattung sowie Qualifizierungsmaßnahmen)
- der Öffentlichkeitsarbeit (über Presse, Internet, Newsletter, Konferenzen),
- der Projektumsetzung in den einzelnen Projekten (Startprojekte für den 1. Aktionsplan) sowie
- zur Pflege von Kooperationen und dem Netzwerkmanagement (Austausch auf Bezirksebene und darüber hinaus, Koordination von Kooperationstreffen u. ä.).

Der erste Aktionsplan wurde für die ersten 24 Monate ab Beginn des Förderzeitraums festgelegt. Abb. 27 gibt eine Übersicht, die in Anlage 26 detailliert eingesehen werden kann.

Aktionsplan Lokale Aktionsgruppe Auerbergland-Pfaffenwinkel Anfang 2015-Mitte 2017													
Stand: 04.11.2014													
		Jahr 2015				Jahr 2016				Jahr 2017		Status / Zielerreichung	Bemerkung
		1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal		
Prozessmanagement	Mitgliederversammlung der LAG												oder bei Bedarf
	Vorstandssitzung LAG												oder bei Bedarf
	Sitzung LEADER-Lenkungsausschuss												oder bei Bedarf
	Sitzung Kreisentwicklung (jour fixe LAG/RM/WiFO/TV)												oder bei Bedarf
	Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel 1												oder bei Bedarf
	Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel 2												oder bei Bedarf
	Arbeitsgruppe zu Entwicklungsziel 4												oder bei Bedarf
Qualitätsmanagement	Umsetzungsstand LES - Monitoring												
	Monitoring (jährlich) / Evaluierung (2018 und 2020)												
	Rechenschafts- / Sachstandsbericht												
Öffentlichkeitsarbeit	Qualifizierungsmaßnahmen												laufend bzw. bei passendem Angebot
	Kommunikation des Entwicklungsprozesses												laufend
	Projektkommunikation												laufend
	Pressearbeit												laufend
	Homepage / Internet												laufend
Management/Projektumsetzung	Newsletter der LAG												
	Regionalkonferenz / Tag der Regionen (alle 2 Jahre)												
	EZ 1												
	Prälaternradweg (Kooperation)												
	Museenradroute Expressionismus (Kooperation)												
	Lernort Herzogsalmühle												Start abhängig von frühstmöglicher Antragstellung
	EZ 2												
	Vogellehrpfad am Solter See												Start abhängig von frühstmöglicher Antragstellung
	Professionalisierung Bauernhof und Landurlaub Oberbayerisches Alpenland (Kooperation)												Start abhängig von frühstmöglicher Antragstellung
	EZ 3												
BikePark Schongau												Start abhängig von frühstmöglicher Antragstellung	
Outdoor-Bewegungsparcours am Solter See												Start abhängig von frühstmöglicher Antragstellung	
Alzheimer Mobil u. Kommunale Schulung Demenz												Start abhängig von frühstmöglicher Antragstellung	
EZ 4													
AzubiCoach - Ausbildung erfolgreich schaffen												Start abhängig von frühstmöglicher Antragstellung	
Netzwerk haushaltsnahe Dienstleistungen												Start abhängig von frühstmöglicher Antragstellung	
EZ 5													
Bahnhofsumfeld Hupfing												Start abhängig von frühstmöglicher Antragstellung	
Sozialer Treffpunkt „Im Schächlen“												Start abhängig von frühstmöglicher Antragstellung	
Kooperations-/Netzwerkmanagement	Netzwerkpflege in der Region (Teilnahme der LAG an der Steuerungsgruppe RM, Wirtschaftsbeirat, Fachbeirat Tourismus, Teilhaberat usw.)												laufend bei Bedarf, Termine werden nicht von der LAG geplant
	Koordinationskonzept Allgäu / Oberland												
	Austausch / Vernetzung mit den LAGen Oberland												1x / Quartal ab 2. Quartal 2015
	Austausch / Vernetzung mit den LAGen Allgäu												1x / Quartal
	Koordination von Kooperationsprojekten												laufend bei Bedarf
Austausch / Kooperation mit DVS												laufend bei Bedarf	

Legende:  
 Planung  
 Umsetzung hat begonnen  
 Ziel erreicht, Aktivität/Maßnahme abgeschlossen  
 keine Aktivität / Umsetzung verzögert

Abb. 27: Aktionsplan LAG AL-P 2015-2017

Quelle: LAG AL-P 2014

Der Aktionsplan sowie die Fortschreibung der Aktionspläne sind grundsätzlich verbindlich. Die Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen, neue Herausforderungen oder der begründete Wegfall einzelner Handlungsziele ist dennoch möglich, da es sich bei den Aktionsplänen um Momentaufnahmen aus der jeweiligen Situation zur Beschlussfassung handelt. Regionalent-

wicklungsprozessen wohnt jedoch eine gewisse Dynamik inne, der Rechnung getragen werden muss.

Zur Überwachung der Umsetzung der LES und ggf. dem Einleiten von Anpassungsmaßnahmen wird der Aktionsplan deshalb regelmäßig von der LAG-Geschäftsstelle überprüft und der jeweils aktuelle Stand mindestens einmal jährlich in einer Sitzung des Lenkungsausschusses vorgestellt (vgl. auch Kapitel 6.2). Änderungen des Aktionsplans werden vom Lenkungsausschuss vorgenommen und der Mitgliederversammlung zur Kenntnis gebracht. Dies gilt zum Beispiel für die Aufnahme neuer Projekte, die während der Laufzeit des Aktionsplans hinzukommen bzw. den Wegfall von Maßnahmen, die nicht realisiert werden können. Die Mitgliederversammlung beschließt die Fortschreibung des Aktionsplanes, der den jeweils aktuellen Umsetzungsstand in den oben beschriebenen Maßnahmenbereichen berücksichtigt und in den neue Projektvorhaben aufgenommen werden.

## 6.2 Monitoring

Das Monitoring zur regelmäßigen Überwachung und Steuerung der Lokalen Entwicklungsstrategie wird vom LAG-Management durchgeführt und ist aus mehreren Bausteinen zusammengesetzt:

1. Die laufende Überwachung des Aktionsplans ermöglicht einen raschen Überblick über den Fortschritt bei der Umsetzung der projekt- und prozessbezogenen Handlungsziele sowie die Aktivitäten der LAG.

Aufbauend darauf hat die LAG Monitoring-Bögen entwickelt, die eine kontinuierliche Überprüfung des LES-Prozesses erleichtern:

2. Überwachung des Umsetzungsstandes der Projekte (Anlage 27): Mittels dieses Formblatts wird regelmäßig der Stand der Maßnahmen überprüft. Aufgenommen werden dabei nicht nur Projekte, die eine LEADER-Förderung erhalten, sondern alle Maßnahmen, die zur Lokalen Entwicklungsstrategie beitragen. Kontrolliert wird auch die Verteilung der Fördermittel zwischen den Entwicklungszielen (vgl. Kapitel 4.7.4, S. 56). Hierbei wird in Einzelmaßnahmen sowie in Kooperationen unterschieden.

3. Überwachung der Zielerreichung anhand der Indikatoren (Anlage 28): Grundlage des Formblattes stellt die Matrix der Entwicklungs- und Handlungsziele der Lokalen Entwicklungsstrategie dar, die mit Indikatoren hinterlegt wurden (vgl. auch Kapitel 4.7.3, S. 55). Die kontinuierliche Überprüfung dieser Indikatoren lässt Rückschlüsse auf den Grad der Zielerreichung in den einzelnen Handlungszielen der LES zu und begründet gegebenenfalls Anpassungen.

Das LAG-Management wird des Weiteren einen jährlichen Sachstandsbericht erstellen, aus dem die daraus gewonnenen Informationen sowie die Aktivitäten der LAG hervorgehen. Auch die Monitoring-Ergebnisse werden dem Lenkungsausschuss vorgestellt. Dieser empfiehlt der Mitgliederversammlung bei Bedarf, Änderungen oder Anpassungen der Lokalen Entwicklungsstrategie vorzunehmen.

## 6.3 Evaluierung

Aufbauend auf den Aktionsplänen und dem Monitoring sind Evaluierungsmaßnahmen vorgesehen. Diese sollen die Aktivitäten, Strukturen, Prozesse, Erfolge und ggf. auch Hemmnisse bei der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie in zeitlich angemessenem Abstand beleuchten und eine Bewertung ermöglichen, inwieweit diese im Evaluierungszeitraum erreicht werden konnten.

Geplant ist die Durchführung von zwei Evaluierungen,

- einer Zwischenevaluierung nach etwa der Hälfte des Förderzeitraums (2018), um ggf. strategische Anpassungen vornehmen zu können, sowie
- einer Abschlussequalisierung zum Ende der Förderperiode werden, die dann auch als Grundlage für eine Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie dienen soll.

Anwendung bei der Evaluierung finden sollen grundsätzlich die Methoden, die in ihrer Kombination eine umfassende Evaluierung nach qualitativen und quantitativen Gesichtspunkten gewährleisten:

- Dokumentation mit einer Auswertung der Aktionspläne und des Monitorings zur Überprüfung der Umsetzung in den Handlungszielen und der Organisationsstrukturen,
- Befragung der Akteure (insbesondere LAG-Mitglieder, Lenkungsausschuss, Fachbeirat und Projektträger) sowie der Bevölkerung, um die Akzeptanz der LES und der LAG, die Bedeutung und Wirksamkeit von Projekten und deren Öffentlichkeitswirkung zu erfassen, sowie
- Durchführung von moderierten Bilanzworkshops mit den Akteuren der LAG (vgl. oben), bei denen aufbauend auf Dokumentation und Befragung eine Bewertung des Umsetzungsstands vorgenommen wird. Eine intensivere Auseinandersetzung mit den Gründen für Erfolge oder Hemmnisse bei der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie ist dabei ausdrücklich gewünscht, da sich darauf aufbauend Perspektiven für die Weiterentwicklung der Strategie entwickeln lassen.

Geplant ist, eine externe Unterstützung der LAG bei der Evaluierung, insbesondere bei den Workshops, einzubeziehen, da so eine neutralere Betrachtung möglich ist.